GS1 Switzerland

The Global Language of Business

GS1 Excellence Days

8. und 9. Juni 2022 | Kursaal Bern

Standardisierung und Digitalisierung in Konsumgüter & Retail, Transport & Logistik, Gesundheitswesen und Technische Industrien

Lassen Sie sich von über **40 nationalen und internationalen Expertinnen und Experten exklusiv** über aktuelle und künftige Projekte informieren. In parallelen Branchensessionen werden **speziell auf Ihre Branche zugeschnittene Themen** zu Standardisierung und Digitalisierung vertieft behandelt und diskutiert.
Vernetzen Sie sich mit anderen Teilnehmenden, den Referentinnen und Keynote Speakern und unterhalten Sie sich mit unseren Ausstellern in der Experience Lounge. **Informieren – inspirieren – vernetzen**: Profitieren Sie von dieser einzigartigen Gelegenheit und kaufen Sie sich noch heute ein Ticket.

Hauptsponsorin

DIE POST

GS1 Switzerland

The Global Language of Business

www.gs1network.ch

Ausgabe/Numéro 1
12. Mai/mai 2022
CHF 15.–

GS1 network

Das Magazin für Logistik, Supply Chain und Demand Management
Le magazine de la logistique, du Supply Chain et Demand Management

Schwerpunktthema:
Resilienz in der Supply Chain

Überblick
Das Stehaufmännchen Resilienz

Stammdaten
Was mich nicht umbringt, macht mich stärker

Formation et éducation
«Les directeurs de supply chains sont les techniciens du moment»

9 771661 705009 21

Unser Antrieb ist grün

Die Post ist auch für die nächste Generation der Motor für eine moderne und nachhaltige Schweiz.

post.ch/nachhaltige-logistik

DIE POST

Liebe Leserinnen und Leser

Die Welt kommt nicht zur Ruhe: Nach zwei Jahren Pandemie platzte mitten in die Planung dieser Ausgabe die Meldung vom Krieg und millionenfachen Leid in geografischer Nähe. Wie hält man diese Abfolge von Krisen aus? Immer häufiger ist in diesem Zusammenhang von Resilienz die Rede. Was der Begriff bedeutet, erfahren Sie im Beitrag auf Seite 8.
Auf neue Prioritäten weist das Allianz Risk Barometer 2022 hin. Die Pandemie hat an Schrecken verloren, die Sorge betreffend Klimawandel hat zugenommen. Cybergefahren beunruhigen viele Firmen aber noch stärker als Geschäfts- und Lieferkettenunterbrechungen. Zahlen und Fakten dazu ab Seite 12.
Stammdaten spielen eine entscheidende Rolle für den Unternehmenserfolg. Mit ihrer Qualität sind aber viele Unternehmen unzufrieden. Das Konzept «7 Säulen für korrekte Stammdaten» soll dem entgegenwirken. Worum es dabei geht, wird im Beitrag auf Seite 30 erklärt.
Besonders ans Herz legen möchte ich Ihnen die GS1 Excellence Days. Die Veranstaltung findet am 8. und 9. Juni im Kursaal Bern statt. Nationale und internationale Referentinnen und Referenten greifen aktuelle Themen aus den Branchen Konsumgüter und Retail, Transport und Logistik, Technische Industrien und Gesundheitswesen auf und stellen Lösungsansätze, Geschäftsmodelle und Erfahrungen vor.
Nun wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre.

Joachim Heldt
Chefredaktor GS1 network

Chères lectrices, chers lecteurs,

Le monde ne connaît pas de répit: après deux ans de pandémie, la guerre éclate en Europe en plein milieu de la planification de cette édition. Comment endurer les conséquences de ces crises? Dans ce contexte, on entend parler de plus en plus souvent de résilience. Vous apprendrez plus sur cette notion en page 10.
Le baromètre des risques Allianz 2022 montre une nouvelle hiérarchie des priorités. La frayeur causée par la pandémie a diminué, l'inquiétude concernant le changement climatique augmente. Les cybermenaces tourmentent de nombreuses entreprises encore plus que les interruptions des chaînes logistiques. Des chiffres et des faits à ce sujet sont présentés dans l'article en page 14.
Les données de base jouent un rôle décisif dans le succès de l'entreprise. Cependant de nombreuses entreprises sont insatisfaites de leur qualité. Le concept «Les 7 piliers des données de base correctes» doit remédier à cette situation. Davantage sur ce sujet en page 34.
Je voudrais attirer votre attention en particulier sur les GS1 Excellence Days qui auront lieu les 8 et 9 juin à Berne. Des oratrices et orateurs nationaux et internationaux traiteront de thèmes actuels des secteurs des biens de consommation, du transport et de la logistique, des techniques industrielles et de la santé publique, et présenteront leurs approches de solutions, leurs modèles d'affaires et leurs expériences.
Je vous souhaite maintenant une lecture passionnante.

Joachim Heldt
Rédacteur en chef de GS1 network

ANZEIGE

GS1 Switzerland

The Global Language of Business

Partner: accelerom OMA Yagora

«Les directeurs de supply chains sont les techniciens du moment». Les chaînes logistiques qui ne fonctionnent plus attirent l'attention sur l'importance systémique de la logistique. Des initiatives sont prises pour mieux coordonner, rendre plus visibles et compléter la multitude des formations en logistique existantes. **Page 28**

Table des matières

Vue d'ensemble

10 La résilience du culbuto
L'agilité, la redondance, la décentralisation, la diversité et les processus d'apprentissage sont des facteurs importants pour une supply chain résiliente.

14 Le danger est à l'affût sur le réseau
Les cyberattaques et autres risques informatiques sont le principal souci des entreprises.

19 Une force tirée de l'état d'esprit et de la culture d'entreprise
Cinq facteurs à prendre en compte pour améliorer la résilience de manière ciblée.

Formation et éducation

28 «Les directeurs de supply chains sont les techniciens du moment»
Les offres de formation doivent évoluer et l'informatique doit jouer un rôle plus important à l'avenir.

Données de base

34 Ce qui ne me tue pas me rend plus fort
Les sept piliers des données de base correctes: un modèle pour améliorer la résilience de l'entreprise.

L'interview

40 D'égal à égal avec l'UE
Les standards GS1 doivent en être dès le début. Entretien avec Gregor Herzog, président de GS1 in Europe.

Reta Award

61 Le Reta Award 2022 pour la coopération Migros
Le prix a été attribué pour une place de marché de données numérique.

Inhalt

Überblick

8 Das Stehaufmännchen Resilienz
Eine resiliente Lieferkette kann schnell auf Risiken und Störungen reagieren und sich erholen.

12 Die Gefahr lauert im Netz
Laut dem Allianz Risk Barometer sind Cybergefahren die grösste Sorge der Unternehmen.

16 Stärke aus Denkhaltung und Unternehmenskultur
Unternehmen können ihre Resilienz gezielt verbessern. Fünf Faktoren sind dabei zu beachten.

Führung

20 Chancen in einer dynamischen Arbeitswelt
Autonome und diverse Teams mit motivierten Talenten sind der Schlüssel, um im globalisierten und digitalisierten Marktumfeld zu bestehen.

Aus- und Weiterbildung

24 «Supply Chain Managerinnen und Manager sind die Fachleute der Stunde»
Die Vielfalt der Logistik-Ausbildungen soll besser koordiniert, sichtbarer gemacht und ergänzt werden.

Stammdaten

30 Was mich nicht umbringt, macht mich stärker
Sieben Säulen für korrekte Stammdaten: ein Weg zu mehr Resilienz im Unternehmen.

Das Interview

36 Auf Augenhöhe mit der EU
GS1 Standards sollen von Anfang an dabei sein: Das ist die Mission von Gregor Herzog, Chairman von GS1 in Europe.

GS1 Excellence Days

42 Informieren, inspirieren und vernetzen
Nationale und internationale Referentinnen und Referenten greifen aktuelle Themen aus den verschiedenen Tätigkeitsfeldern von GS1 auf.

44 Detailprogramm der GS1 Excellence Days
Strategietag am 8. Juni, Praxistag am 9. Juni.

Swiss Logistics Award

46 CO_2-neutral, digital, smart und nachhaltig
Vier Kandidaten für den SLA werden vorgestellt. Die Preisverleihung findet im Rahmen der GS1 Excellence Days am 8. Juni statt.

Konsumgüter/Retail

48 Handel 4.0 – smart, vernetzt, erlebnisreich, omnipräsent
Die klassischen Profilierungsfaktoren von Onlinegeschäft und stationärem Handel beginnen sich zu verwischen.

Das Stehaufmännchen Resilienz. Widerstandsfähige Lieferketten sind für alle Logistikunternehmen überlebenswichtig. Investitionen in die Resilienz sorgen dafür, dass Störungen rasch behoben oder vorausgesehen werden können. Agilität, Redundanz, Dezentralität, Diversität und Lernprozesse sind wichtige Faktoren für resiliente Supply Chains. **Seite 8**

Was mich nicht umbringt, macht mich stärker. Stimmen die Artikeldaten? Sind die Stammdaten genau und rechtskonform? Diese Fragen sind entscheidend für die Qualität von Datenquellen. Fehler, die sich in die Stammdaten eingeschlichen haben, wirken sich auf alle Datenbanken und Prozesse aus. Das Stichwort heisst Data Governance. **Seite 30**

Transport & Logistik

50 Mehr Sicherheit: Verkehrssignale mit digitaler Signatur
Digitalisierung auf der Basis von standardisierten und serialisierten Kennzeichnungen bietet den Anwendern neue Möglichkeiten.

Technische Industrien

52 Präzise Daten lassen Eisenbahnlager länger laufen
Ein digitaler Zwilling bietet Vorteile durch vorausschauende Wartung und geringere Stillstandszeiten.

Reta Award

60 Reta Award 2022 für Migros-Kooperation
Ausgezeichnet wurde ein digitaler Datenmarktplatz, der auf GS1 Standards beruht.

Köpfe in der Logistik

62 «Ich benötigte mehr Argumentationsspielraum»
Markus Gubler erhielt im Lehrgang zum Supply Chain Manager unter anderem Werkzeuge, um seine Projekte gegenüber Dritten überzeugend zu vertreten.

Weitere Rubriken

3 Editorial
6 So gesehen
55 Caro's World
56 Marktplatz
65 Persönlich
66 Übrigens
Impressum

ANZEIGE

Ihr General-unternehmer für Lager und Logistik

Individuelle Logistik-Lösungen
www.gilgen.com/branchen

Massgeschneiderte Komplettlösungen mit Eigenprodukten für Dienstleistung, Handel und Industrie. Von der Idee bis zur Realisierung:

Gilgen ist Ihr Generalunternehmer für Ihre Intralogistik

GILGEN LOGISTICS

Gilgen Logistics AG
CH-3173 Oberwangen, Tel. +41 31 985 35 35
D-44227 Dortmund, Tel. +49 231 5880 5340

Natur tut gut

Nach einem Spaziergang durch den Wald fühlen wir uns frisch und erholt. «Natur tut gut» ist ein bekanntes Phänomen. Darauf basiert die Wellnesstherapie Waldbaden. In Japan wird Waldbaden als Shinrin Yoku bezeichnet und seit über 40 Jahren vom staatlichen Gesundheitswesen gefördert. Wissenschaftliche Studien belegen, dass «Baden im Wald» Stress reduziert und die eigene Resilienz stärkt.

La nature fait du bien

Après une promenade en forêt, nous nous sentons frais et reposés. «La nature fait du bien» est un phénomène connu. C'est la base de la thérapie de bien-être «bain en forêt». Au Japon on désigne le bain en forêt par Shinrin Yoku, et il est encouragé par les services nationaux de santé publique depuis plus de 40 ans. Des études scientifiques attestent que le «bain en forêt» réduit le stress et renforce la résilience propre.

Das Stehaufmännchen **Resilienz**

Widerstandsfähige Lieferketten sind für Logistikunternehmen überlebenswichtig. Investitionen in die Resilienz sorgen dafür, dass Störungen schnell behoben oder vorausgesehen werden können. Agilität, Redundanz, Dezentralität, Diversität und Lernprozesse sind wichtige Faktoren für resiliente Supply Chains.

Pandemie, Cyberangriffe, blockierter Suezkanal und Klimawandel haben die letzten Jahre geprägt. Neu kommt der Konflikt in der Ukraine hinzu und wirbelt die Märkte durcheinander. Das Thema Resilienz erlebt einen regelrechten Hype und stellt die Lieferketten vor eine harte Zerreissprobe.

Modewort oder mehr?

«Resilienz» ist dabei, den Begriff der «Nachhaltigkeit» in Bezug auf die Häufigkeit seiner Verwendung zu verdrängen. Bei der OECD ist «ökonomische Resilienz» zu einem Leitbegriff im Kontext der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung geworden. In wirtschaftspolitischen Zielformulierungen der EU gehört der Begriff inzwischen zum Standardvokabular.

Was heisst Resilienz überhaupt? Das Wort hat seinen Ursprung im Lateinischen und steht für zurückspringen, abprallen. Zuerst wurde der Begriff in der Physik verwendet. Hier ist damit die Eigenschaft eines Werkstoffs gemeint, der nach einer Verformung durch Druck und Belastung von aussen wieder in die ursprüngliche Form zurückfindet.

In Bezug auf ökologische Systeme steht Resilienz für die Fähigkeit eines Systems, Störungen zu absorbieren und sich in Phasen der Veränderungen neu zu organisieren, sodass wesentliche Strukturen und Funktionen erhalten bleiben. Auch technologische Systeme schliessen sich der ökologischen Begriffsdefinition an. Sie werden als resilient bezeichnet, wenn sie ihre Funktionen weiterhin erfüllen können, auch wenn negative Einflüsse von aussen einwirken. Die Resilienz solcher Systeme wird durch Redundanzen gestärkt.

Bezogen auf den Menschen versteht man unter Resilienz die Fähigkeit, auf wechselnde Lebenssituationen und Anforderungen flexibel und angemessen zu reagieren sowie schwierige und belastende Situationen ohne psychische Folgeschäden zu meistern.

Resiliente Supply Chains

Im Kontext von Lieferketten steht Resilienz für die Fähigkeit, sich von unvorhergesehenen Herausforderungen und Risikoereignissen zu erholen. Eine resiliente Lieferkette kann schnell auf Risiken und Störungen reagieren und sich ohne grosse organisatorische Auswirkungen schnell erholen, indem das Lieferkettensystem angepasst oder verbessert wird.

Wie aber lässt sich eine resiliente Lieferkette schaffen? Das Beratungsunternehmen Goetzpartners hat sich mit dem Thema auseinandergesetzt und Faktoren für eine resiliente Supply Chain identifiziert.

Agilität

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Resilienz einer Supply Chain ist ihre Agilität. Van Assen und Youssef definieren Agilität als schnelle und flexible Reaktion auf äussere Einflüsse. Wenn die Supply Chain in der Lage ist, sich aktiv und flexibel an die veränderten Bedingungen anzupassen, können Krisen bewältigt werden.

Die Reaktion auf Veränderungen ist das eine, die Geschwindigkeit der Reaktion das andere. Agile Organisationen sind auch schnell in ihrer Reaktion auf Veränderungen. Mehr noch: Durch ihren Blick nach aussen – auf Kunden und technologische Möglichkeiten – sowie ein ausgeprägtes Risikomanagement sind sie sogar in der Lage, zukünftige Entwicklungen vorwegzunehmen.

Im Fall der agilen Supply Chain wird nach einer Störung die Ausgangssituation nicht unbedingt wieder erreicht. Sie nimmt die äusseren Einflüsse auf, reagiert unmittelbar auf die Störung und bleibt im Fluss. Als Beispiel kann der Wechsel eines Lieferanten angeführt werden, der den vorherigen ohne weitere Auswirkungen auf Qualität und Prozesse ersetzt. Bei der resilienten Supply Chain wird dagegen nach einer Störung die Ausgangssituation aus eigener Kraft wieder erreicht, beispielsweise nach einer Naturkatastrophe.

Redundanz

Ein weiterer Faktor, der die Resilienz einer Supply Chain stärkt, ist Redundanz. Werden Strukturen, Informationen oder andere Elemente mehrfach an verschiedenen Stellen genutzt, so führt die Redundanz zu einheitlichen und austauschbaren Prozessen. Sind die Voraussetzungen an verschiedenen Produktionsstandorten dieselben, kann im Ernstfall schnell auf andere Niederlassungen ausgewichen werden. Existiert jedoch nur ein Produktionsstandort oder nur ein Zentrallager, gerät in einem Störfall die gesamte Lieferkette in Gefahr.

Zwar ist die Erzeugung von Redundanz eine einfache Methode, um eine Supply Chain resilient zu machen, allerdings ist sie auch kapitalintensiv und steht im Widerspruch zu dem, was heute unter einem leistungsfähigen, schlanken Produktionssystem verstanden wird.

Dezentral und divers

Um Engpässe zu vermeiden, sollten Lieferketten dezentral organisiert sein. Rohstoffe sollten nicht nur an einen zentralen Standort geliefert und von dort weiterverteilt werden, sondern möglichst an verschiedene Standorte. Auch Diversifizierung und Multi-Sourcing können Lieferketten resilienter machen. So sorgt der Bezug von Vorleistungen von mehreren Lieferanten aus verschiedenen Ländern für die Stabilität der Lieferkette und ermöglicht ein schnelles Wiederaufnehmen der normalen Produktionstätigkeit nach einer Störung.

Da externe Einflüsse wie Kriege, Naturkatastrophen oder Boykotte eine erhebliche Bedrohung für Unternehmen darstellen, muss das Management mit Mitarbeitenden und Lieferanten im Austausch stehen. So findet sich Dezentralität auch in der Weitergabe von Informationen wieder.

Resiliente Unternehmen zeichnen sich durch Diversität der Mitarbeitenden und eine Kultur der Gleichstellung aus. Es braucht unterschiedliche Blickwinkel, Erfahrungen, Weltanschauungen und Fähigkeiten. Eine vielfältige Belegschaft kann auf Veränderungen schneller, besser und passender reagieren.

Die Pandemie hat gezeigt, wie wichtig es ist, dass Unternehmen frühzeitig in die eigene Widerstandsfähigkeit investieren, und vor allem, was zu unternehmen ist: üben, üben, üben, Notfallszenarien entwickeln, planen, durchspielen und lernen. ||

Joachim Heldt

Die Reaktion auf Veränderungen ist das eine, die Geschwindigkeit der Reaktion das andere.

ANZEIGE

Stöcklin
Home of Intralogistics

Stöcklin Logistik AG
CH-4242 Laufen
+41 61 705 81 11
info@stoecklin.com
www.stoecklin.com

La résilience du culbuto

Les chaînes logistiques résistantes sont vitales pour les entreprises logistiques. Les investissements dans la résilience servent à éliminer rapidement ou prévoir les dysfonctionnements. L'agilité, la redondance, la décentralisation, la diversité et les processus d'apprentissage sont des facteurs importants pour les supply chains résilientes.

La pandémie, les cyberattaques, le blocage du canal de Suez et le changement climatique ont fortement marqué ces dernières années. À ceci s'ajoute maintenant le conflit en Ukraine, qui perturbe fortement les marchés. Le thème de la résilience connaît un véritable engouement et soumet la chaîne d'approvisionnement à une épreuve de vérité.

Mot à la mode ou davantage?

Le terme de «résilience» est en train de chasser celui de «durabilité» dans la fréquence de son utilisation. Dans l'OCDE, la «résilience économique» est devenue un concept directeur dans le contexte de la recherche en matière d'économie. Dans les formulations ciblées de politique économique de l'UE, le mot fait désormais partie du vocabulaire standard.

Mais que veut dire résilience? Le terme a une origine latine et signifie revenir, rebondir. Initialement, le terme résilience était utilisé en physique. On entend par là la propriété d'une matière à reprendre sa forme initiale après une déformation sous une pression ou une charge extérieure.

Dans le domaine des systèmes écologiques, la résilience signifie la capacité d'un système à absorber les dysfonctionnements, à se réorganiser en phases des modifications, de façon à conserver les structures et fonctions essentielles. Les systèmes technologiques adoptent également la définition écologique du terme. Ils sont qualifiés de résilients s'ils peuvent continuer à remplir leurs fonctions même sous l'effet d'influences extérieures négatives. La résilience de tels systèmes est renforcée par la redondance.

Du point de vue de l'homme, la résilience est la capacité à réagir avec flexibilité et de manière adaptée à des situations de vie et des exigences changeantes dans des situations qui évoluent, et à maîtriser des situations difficiles et pesantes sans dommages psychiques consécutifs.

Supply chains résilientes

Dans le contexte des chaînes logistiques, la résilience est la capacité à se remettre de défis et d'événements à risques imprévus. Une chaîne logistique peut réagir rapidement aux risques et aux dysfonctionnements et se remettre vite des risques sans effets majeurs sur son organisation, en adaptant ou en améliorant son système de chaînes logistiques.

Mais comment créer une chaîne logistique résiliente? Le cabinet de conseil Goetzpartners s'est confronté au thème des «supply chains résilientes» et il a identifié les facteurs pour une supply chain résiliente.

Agilité

L'une des principales conditions pour la résilience d'une supply chain est son agilité. Van Assen et Youssef définissent l'agilité comme une réaction rapide et flexible aux influences extérieures. Si la supply chain est en mesure de s'adapter activement et avec flexibilité aux conditions qui évoluent, les crises peuvent être maîtrisées.

La réaction aux évolutions est une chose, la vitesse en est une autre. Les organisations agiles réagissent aussi rapidement aux évolutions. En plus: grâce à leur vision vers l'extérieur, vers les clients et les possibilités technologiques et avec une gestion marquée du risque, elles sont même en mesure d'anticiper les évolutions futures.

Une supply chain agile ne retrouve pas forcément la situation initiale après un dysfonctionnement. Elle intègre les influences extérieures, réagit immédiatement au dysfonctionnement et reste en rythme. On peut citer en exemple un changement de fournisseur, qui remplace l'ancien sans autres conséquences sur la qualité et les processus. Par contre, une supply chain résiliente retrouvera la situation initiale par ses propres forces après un dysfonctionnement, par exemple après une catastrophe naturelle.

Redondance

La redondance est une autre capacité qui renforce la résilience d'une supply chain. Si des structures, des informations ou des éléments sont utilisés plusieurs fois à différents endroits, la redondance génère des processus homogènes et interchangeables. Si les conditions sont les mêmes sur différents sites de production il est possible en cas d'urgence de transférer la production vers d'autres filiales. Si par contre il n'existe qu'un seul site de production, ou un seul entrepôt central, toute la chaîne logistique est mise en danger en cas de dysfonctionnement.

Bien que la création de la redondance soit une méthode simple pour rendre une supply chain résiliente, elle a aussi une forte intensité en capital et elle est en contradiction avec le système de production rationnel, considéré comme performant aujourd'hui.

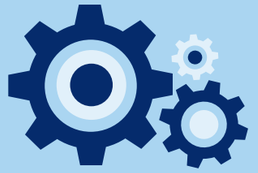
Décentralisation et diversité

Pour éviter les goulets d'étranglement, les chaînes logistiques doivent être organisées de manière décentralisée. Les matières premières ne doivent pas être livrées sur un seul site central d'où elles seront ensuite redistribuées, mais réparties dans la mesure du possible sur différents sites. La diversification et le multi-sourcing peuvent produire des chaînes logistiques plus résilientes. Ainsi, l'achat de prestations préalables auprès de plusieurs fournisseurs dans différents pays assure la stabilité de la chaîne logistique, et il permet une reprise rapide de l'activité normale de production après un dysfonctionnement.

Étant donné que les influences extérieures comme les catastrophes naturelles, les guerres ou les boycotts représentent une menace considérable pour les entreprises, la direction doit rester dans l'échange avec les employés et les fournisseurs. On retrouve ainsi la décentralisation également dans la retransmission des informations.

Les entreprises résilientes se distinguent par la diversité des employés et une culture de l'égalité. Il faut des points de vue, des expériences, des idéologies et des capacités différents. Un effectif diversifié peut réagir plus vite, mieux et de manière plus adaptée aux évolutions.

La pandémie a montré à quel point il est important que les entreprises investissent à temps dans leur propre capacité de résistance et surtout ce qui doit être entrepris: s'entraîner, s'entraîner, s'entraîner, développer des scénarios d'urgence, planifier, exécuter et apprendre. ||



La réaction aux évolutions est une chose, la vitesse en est une autre.

Joachim Heldt

DIE **GEFAHR** LAUERT **IM NETZ**

Laut dem kürzlich veröffentlichten Allianz Risk Barometer sind Cybergefahren die grösste Sorge für Unternehmen weltweit. Die Bedrohung durch Ransomware-Angriffe, Datenschutzverletzungen oder IT-Ausfälle beunruhigt die Unternehmen sogar noch mehr als Geschäfts- und Lieferkettenunterbrechungen, Naturkatastrophen oder die Covid-19-Pandemie.

Fast täglich lesen wir in den Medien von Cyberattacken durch Kriminelle, die erheblichen Schaden anrichten und sogar zu Produktionsausfällen führen. Die Furcht der Unternehmen, selbst Opfer einer solchen Attacke zu werden, steigt. Dies zeigt das Allianz Risk Barometer, für das weltweit rund 2700 Experten in 89 Ländern und Territorien befragt wurden, darunter CEOs, Risikomanager und Versicherungsexperten.

«Zum ersten Mal wurde die Widerstandsfähigkeit von Lieferketten auf globaler Ebene auf eine harte Probe gestellt.»

Digital, schnell und gefährlich

Für 44 Prozent der befragten Unternehmen sind Cybervorfälle das Toprisiko, Betriebsunterbrechungen belegen weltweit den zweiten Rang (42 Prozent), während Naturkatastrophen auf den dritten Rang vorgestossen sind (25 Prozent, Vorjahr Rang 6). Einen grossen Sprung nach vorn machten auch die Sorgen in Bezug auf den Klimawandel: Rang 6 mit 17 Prozent (Vorjahr Rang 9). Der Ausbruch einer Pandemie scheint hingegen etwas seinen Schrecken zu verlieren, zumindest was die Auswirkungen auf die Wirtschaft anbelangt: Er fiel aus den Top 3 auf Rang 4 (22 Prozent).

«Störungen des Betriebs werden wahrscheinlich auch 2022 das wichtigste Risikothema bleiben», fasst Joachim Müller, CEO von AGCS, die diesjährige Befragung zusammen. «Für die meisten Unternehmen ist die grösste Angst, ihre Produkte nicht herstellen oder ihre Dienstleistungen nicht erbringen zu können. Im Jahr 2021 kam es zu Unterbrechungen in noch nie da gewesenem Ausmass, die auf verschiedene Auslöser zurückzuführen waren: Lähmende Cyberangriffe, die Auswirkungen zahlreicher klimawandelbedingter Wetterereignisse auf die Lieferkette sowie pandemiebedingte Produktionsprobleme und Transportengpässe hatten verheerende Folgen.

Dieses Jahr verspricht nur eine allmähliche Entspannung der Lage, obwohl weitere Probleme im Zusammenhang mit Covid-19 nicht auszuschliessen sind. Der Aufbau von Widerstandsfähigkeit gegen die zahlreichen Ursachen von Betriebsunterbrechungen wird zunehmend zu einem Wettbewerbsvorteil für Unternehmen.»

Top-Gefahren in der Schweiz: Cyber auf Rang 1

In der Schweiz dominieren ebenfalls Cybervorfälle (Rang 1 mit 61 Prozent) und Betriebsunterbrechungen (2. Platz mit 57 Prozent) das Ranking. Auf dem dritten Platz (25 Prozent) folgen Marktveränderungen, hervorgerufen etwa durch Volatilität, verstärkten Wettbewerb, neue Wettbewerber, stagnierende Märkte oder Marktschwankungen. Grösster Aufsteiger neben Marktveränderungen ist der Klimawandel (Platz 5 mit 17 Prozent).

Neu in den Top Ten sind das Risiko von Fachkräftemangel auf Platz 7 (12 Prozent) sowie die Sorgen vor dem Ausfall kritischer Infrastruktur (Platz 9 mit 11 Prozent) und Reputationsverlust

«Ransomware ist zu einem grossen Geschäft für Cyberkriminelle geworden.»

(Platz 9 mit 11 Prozent). Covid-19 oder andere Pandemien beschäftigen die Unternehmen deutlich weniger als noch 2021 (Platz 6 mit 15 Prozent).

Ransomware-Angriffe weltweit grösste Cybergefahr

Dass Cybervorfälle in diesem Jahr den Spitzenrang belegen, liegt vor allem an der Zunahme von Ransomware-Angriffen, die von den Umfrageteilnehmern als die grösste Cyberbedrohung für das kommende Jahr bewertet wurden (57 Prozent). Die jüngsten Angriffe zeigen besorgniserregende Trends wie zum Beispiel «doppelte Erpressungstaktiken», bei denen die Verschlüsselung von Systemen mit Datendiebstahl kombiniert wird, das Ausnutzen von Softwareschwachstellen, die potenziell Tausende von Unternehmen betreffen, oder Angriffe auf kritische physische Infrastrukturen wie die Colonial-Pipeline in den USA.

«Ransomware ist zu einem grossen Geschäft für Cyberkriminelle geworden, die ihre Taktiken verfeinern und davon profitieren, dass die Einstiegshürden sinken – für die Ausführung eines Angriffs braucht es kaum noch technische Kenntnisse, die entsprechenden Werkzeuge können bequem im Netz gebucht werden. Die Kommerzialisierung der Internetkriminalität macht es einfacher, Schwachstellen in grossem Stil auszunutzen. Wir werden mehr Angriffe auf Lieferketten und kritische Infrastrukturen erleben», erklärt Ivo Heeb, Underwriting Experte Financial Lines bei AGCS in der Schweiz.

Betriebsunterbruch bleibt Toprisiko

Aber auch Betriebsunterbrüche bleiben für Unternehmen ein beherrschendes Thema. In einem Jahr, das verbreitet von Unterbrechungen geprägt war, wurde das Ausmass der Schwachstellen in modernen Lieferketten und Produktionsnetzen offensichtlicher denn je. Neben Cybervorfällen sind auch die Auswirkungen der zunehmenden Abhängigkeit der Unternehmen von der Digitalisierung und die Verlagerung der Arbeit in ferne Länder wichtige Ursachen.

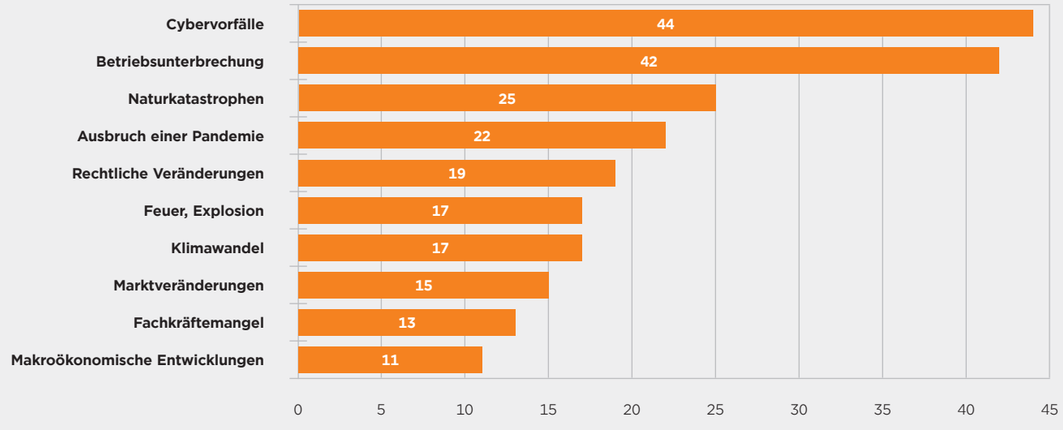
Naturkatastrophen und Pandemien sind nach Ansicht der Befragten die beiden anderen wichtigen Auslöser für Betriebsunterbrüche. «Die Pandemie hat das Ausmass der Vernetzung in modernen Lieferketten aufgezeigt und verdeutlicht, wie an sich unzusammenhängende Ereignisse zusammenkommen und weitreichende Ausfälle verursachen. Zum ersten Mal wurde die Widerstandsfähigkeit von Lieferketten auf globaler Ebene auf eine harte Probe gestellt», sagt Christoph Müller, CEO von AGCS in der Schweiz.

Besser auf Pandemie vorbereitet

Der Ausbruch einer Pandemie ist für die Unternehmen nach wie vor eine grosse Sorge, fällt aber weltweit vom zweiten auf den vierten Platz zurück. In der Schweiz rangiert die Gefahr nur noch auf Rang 6. Obwohl die Covid-19-Krise die wirtschaftlichen Aussichten in vielen Branchen weiterhin überschattet, sind die Unternehmen der Meinung, dass sie sich gut darauf eingestellt haben. Die Mehrheit der Befragten (80 Prozent) ist der Ansicht, dass sie angemessen oder gut auf eine künftige Pandemiewelle vorbereitet sind. Eine Verbesserung des Business Continuity Managements gilt dabei als wichtigste Massnahme, welche die Unternehmen ergreifen. ||

Joachim Heldt

Top 10 der Geschäftsrisiken weltweit 2022



Le **danger** est à l'affût **sur le réseau**

D'après le Baromètre des risques Allianz publié récemment, les risques informatiques sont le principal souci des entreprises à travers le monde. La menace des attaques de ransomware, des violations de la protection des données ou des pannes informatiques inquiètent d'ailleurs les entreprises davantage que les interruptions de l'activité commerciale ou de la chaîne logistique, les catastrophes naturelles ou la pandémie du Covid-19.

Nous lisons presque chaque jour dans les médias à propos de cyberattaques par des criminels qui font des dégâts considérables et provoquent même des arrêts de production. La crainte des entreprises d'être victimes d'une telle attaque augmente. C'est ce que montre le Baromètre des risques Allianz, pour lequel environ 2700 experts dans 89 pays et territoires à travers le monde ont été interrogés, dont des directeurs exécutifs, des gestionnaires de risques et des experts en assurance.

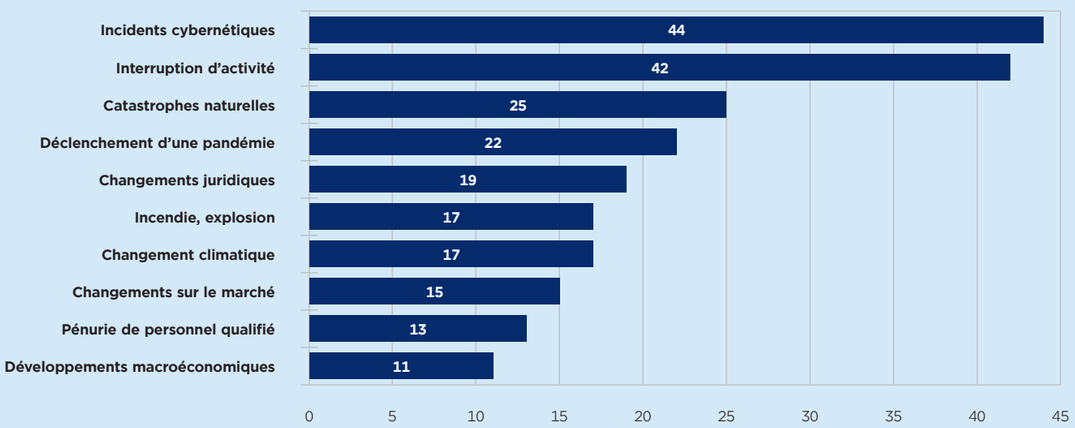
Numériques, rapides et dangereux

Pour 44% des entreprises interrogées, les cyberincidents sont le risque numéro 1, les interruptions d'exploitation se trouvent au deuxième rang dans le monde (42%), tandis que les catastrophes naturelles sont arrivées au troisième rang (25%, 6ème rang l'an dernier). Les inquiétudes par rapport au changement climatique ont également fait un grand bond en avant à la 6ème place (17%, 9ème place l'an dernier). Par contre l'apparition d'une pandémie semble faire moins peur, du moins en ce qui concerne les répercussions sur l'économie: elle est tombée du 3ème au 4ème rang (22%).

«Les dysfonctionnements de l'exploitation resteront vraisemblablement le principal risque en 2022 également», dit Joachim Müller, directeur exécutif de AGCS, pour résumer l'enquête de cette année. «Pour la majorité des entreprises, la plus grande angoisse est de ne pas pouvoir fabriquer leurs produits ou de ne pas pouvoir fournir leurs prestations de services. En 2021, des interruptions se sont produites dans une proportion inédite, provoquées par différents déclencheurs: Des attaques informatiques paralysantes, les conséquences de multiples événements météorologiques liés au changement climatique sur la chaîne logistique, ainsi que les conséquences désastreuses des problèmes de production liés à la pandémie, et des goulots d'étranglement dans les transports.

Cette année promet uniquement une détente progressive de la situation, bien que d'autres problèmes en lien avec le Covid-19 ne puissent être exclus. Le développement de la capacité de résistance aux nombreuses causes des interruptions d'exploitation devient de plus en plus un avantage concurrentiel pour les entreprises.»

Les 10 principaux risques commerciaux dans le monde en 2022



Principaux risques en Suisse: informatique au 1er rang

En Suisse les cyberincidents dominent également le classement (1er rang avec 61%) avec l'interruption d'exploitation (2ème rang avec 57%). Au 3ème rang suivent les évolutions du marché, provoquées par exemple par la volatilité, la concurrence renforcée ou les nouveaux concurrents, les marchés en stagnation ou les fluctuations du marché (25%). La plus forte progression en parallèle aux évolutions est celle du changement climatique (5ème rang avec 17%).

Le risque d'une pénurie de techniciens fait son apparition dans les dix premiers, au 7ème rang précisément (12%), ainsi que les inquiétudes d'une panne d'une infrastructure critique (9ème rang avec 11%) et la perte de réputation (9ème rang avec 11%). Les inquiétudes vis-à-vis du Covid-19 ou d'une autre pandémie préoccupent les entreprises nettement moins qu'en 2021 (6ème rang avec 15%).

Les attaques ransomware sont le risque informatique majeur dans le monde entier

Le fait que les cyberincidents soient encore au premier rang cette année tient essentiellement à l'augmentation des attaques ransomware, qui ont été valorisées comme la plus grande cybermenace par les participants à l'enquête (57%) pour l'année à venir. Les plus récentes attaques affichent des tendances préoccupantes, comme par exemple les «tactiques de chantage double», dans lesquelles le cryptage de systèmes est combiné au vol de données, l'exploitation des points faibles de logiciels, qui concernent potentiellement des milliers d'entreprises, ou encore les attaques d'infrastructures physiques critiques comme le pipeline Colonial aux États-Unis.

«Le ransomware est devenu une activité importante pour les cybercriminels, qui affinent leurs tactiques et contournent les obstacles à l'entrée. Les connaissances techniques ne sont plus vraiment nécessaires pour réaliser une attaque, les outils correspondants peuvent être facilement loués sur le réseau. La commercialisation de la criminalité sur internet facilite l'exploitation des points faibles à grande échelle. Nous allons connaître davantage d'attaques sur les chaînes logistiques et les infrastructures critiques», explique Ivo Heeb, Underwriting Expert Financial Lines chez AGCS en Suisse.

L'interruption d'exploitation reste le risque majeur

Cependant, l'interruption d'exploitation reste un sujet dominant pour les entreprises. En cette année marquée par des interruptions largement répandues, le nombre de points faibles dans les chaînes logistiques et les réseaux de production modernes est plus évident que jamais. En plus des cyberincidents, les conséquences de la dépendance croissante des entreprises de la numérisation et le transfert du travail à distance sont des causes importantes.

Du point de vue des personnes interrogées, les catastrophes naturelles et les pandémies sont les deux principaux déclencheurs d'une interruption d'exploitation. «La pandémie a signalé et précisé la mesure de la mise en réseau dans les chaînes logistiques modernes et comme des événements indépendants s'associent et provoquent des pannes de grande ampleur. Pour la première fois, la capacité de résistance des chaînes logistiques au niveau mondial a été mise à rude épreuve», dit Christoph Müller, directeur exécutif de AGCS en Suisse.

Mieux préparée à la pandémie

La déclaration d'une pandémie reste encore et toujours une grande inquiétude pour les entreprises, mais elle recule du 2ème au 4ème rang dans le monde. En Suisse, ce risque n'est encore qu'au 6ème rang. Bien que la crise du Covid-19 ait assombri les perspectives économiques dans de nombreux secteurs, les entreprises sont d'avis qu'elles s'y sont bien préparées. La majorité des entreprises interrogées (80%) pensent qu'elles sont bien préparées ou de manière adaptée à une future vague de pandémie. L'amélioration du Business Continuity Management (gestion de la continuité des affaires) est ici la principale mesure prise par les entreprises. ||

Joachim Heldt

«Pour la première fois, la capacité de résistance des chaînes logistiques au niveau mondial a été mise à rude épreuve.»

«Le ransomware est devenu une activité importante pour les cybercriminels, qui affinent leurs tactiques et contournent les obstacles à l'entrée.»

Stärke aus **Denkhaltung** und **Unternehmenskultur**

Unternehmen können ihre Resilienz gezielt verbessern. Dann meistern sie Krisen wie die Corona-Pandemie deutlich besser, zeigt eine Studie. Insgesamt fünf Faktoren sind dabei zu beachten.

Unternehmen und Organisationen mit einer hohen Resilienz haben es besser. Sie meisterten beispielsweise die Corona-Pandemie deutlich besser als andere. Exponenten von resilienten Unternehmen sind dreimal häufiger dieser Meinung als Führungskräfte anderer Firmen. Insgesamt kann sich aber erst eine Minderheit der Unternehmen einer guten Resilienz rühmen, wie eine Studie der Beratungsgesellschaft Deloitte zeigt.
Weltweit waren 30 Prozent der Befragten der Meinung, ihr Unternehmen könne schnell und angepasst reagieren. Das sind immerhin neun Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Dagegen fehlt bei den anderen 70 Prozent der Befragten noch immer das Vertrauen in die Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit ihres Unternehmens.

Die meisten Unternehmen sind unzufrieden

Eine der Hauptursachen für potenziell disruptive Veränderungen ist übrigens in der allgemeinen Wahrnehmung der Klimawandel und seine Folgen. Hierin sehen 44 Prozent der an der Umfrage Teilnehmenden weltweit eine noch gravierendere Krise als die Corona-Pandemie heraufziehen.

Für die Studie «Building The Resilient Organization – Deloitte Global Resilience Report 2021» wurden 2260 Personen auf CXO-Ebene oder in führender öffentlicher Funktion aus 21 Ländern und zahlreichen Branchen befragt. Der Report ist die Fortsetzung des bisherigen «Industry 4.0 Readiness Report» von Deloitte.
Die Fachleute haben mehrere Schritte und Ansätze identifiziert, mit denen Organisationen oder Unternehmen ihre Resilienz gezielt steigern können. Darunter fallen Aspekte wie Flexibilität, langfristige strategische Ausrichtung und ein Fokus auf Innovation. Diese Themengebiete lassen sich in einem Unternehmen gezielt fördern, wobei technologische Enabler eine zentrale Rolle spielen.

Gezielte Selektion der Mitarbeitenden

Besonders zentrale Bedeutung haben fünf Attribute, die Organisationen beim Aufbau von Resilienz helfen: der Grad der Vorbereitung, die Anpassungsfähigkeit und Flexibilität, die Zusammenarbeit im Team und im Unternehmen sowie Vertrauen und Verantwortung. Diese Attribute sind jedoch weder unveränderlich noch ein Zufallsprodukt. Sie lassen sich durch gezielte Selektion von Mitarbeitenden sowie die Förderung

der richtigen Denkhaltung und Unternehmenskultur entwickeln und praxistauglich machen.
Vorbereitung zahlt sich aus: So planen die erfolgreichsten CXOs beispielsweise für zahlreiche Eventualitäten im Voraus, sowohl kurz- wie langfristig. Über 85 Prozent der CXOs, deren Organisation kurz- und langfristige Interessen in einer guten Balance halten konnte, sind der Ansicht, gut durch die Corona-Pandemie gekommen zu sein. Bei den anderen Organisationen meinte das nur die Hälfte der Befragten.

Planen und flexibel sein

Vorbereitete Unternehmen etablieren Prozesse, dank denen Mitarbeitende rasch je nach Bedarf mit neuen Aufgaben betraut werden können. Sie nutzen moderne Technologie, um neue Geschäftsmodelle zu etablieren oder Marktopportunitäten zu nutzen. Das wohl bekannteste Beispiel dafür sind Unternehmen, die schon vor Corona die Fähigkeit zum Homeoffice geschaffen haben. Sie waren durch die pandemiebedingten Vorschriften operativ deutlich weniger gebremst als andere Firmen.
Von grosser Bedeutung sind auch Anpassungsfähigkeit und Flexibilität, vor allem wenn dies persönliche Eigenschaften von Mitarbeitenden sind. Für 54 Prozent der befragten CXOs sind solche Eigenschaften wichtiger als Erfahrung und Fachwissen.
Anpassungsfähigkeit ist einerseits sehr offensichtlich, andererseits aber nicht einfach erreichbar. Im Verständnis der Deloitte-Experten geht es hierbei nicht um kurzfristige Veränderungen wie die pandemieinduzierte Herstellung von Desinfektionsmittel durch Schnapsbrennereien oder Maskenproduktion durch Automobilzulieferer.

Kollaboration zahlt sich aus

Eine Veränderung mit langfristiger Optik ist hingegen der Aufbau von Kapazitäten für den Onlinehandel, wenn Ladengeschäfte geschlossen werden müssen. Dazu zählt auch die Rekrutierung von Mitarbeitenden mit in mehreren Rollen einsetzbaren Qualifikationen und Fähigkeiten.

> Anpassungsfähigkeit ist einerseits sehr offensichtlich, andererseits aber nicht einfach erreichbar.

ANZEIGE

Wir freuen uns über 1 Jahr myGW und 4,5 Sterne bei der Kundenzufriedenheit.
12.000 Userinnen und User arbeiten bereits mit dem Kundenportal und nutzen es individuell und flexibel.

Gebrüder Weiss
Transport und Logistik

www.gw-world.com/de/mygw

Von grosser Bedeutung sind auch Anpassungsfähigkeit und Flexibilität, vor allem wenn dies persönliche Eigenschaften von Mitarbeitenden sind.

Ein weiterer die Resilienz fördernder Faktor ist die Fähigkeit zur Kollaboration. Dahinter stehen zwei Aspekte. Zum einen wirkt sich eine kollaborative Haltung auf die unternehmensinterne Kommunikation und die Entscheidungsprozesse positiv aus. Das liegt daran, dass mehr unterschiedliche Sichtweisen in wichtige Prozesse mit einfliessen können. Zum andern erschliessen sich kollaborativ starke Unternehmen leichter neue Ressourcen, die ihnen im Umgang mit Krisen helfen.
Zwei wichtige unternehmensinterne Faktoren für mehr Kollaboration sind die Entfernung von Siloorganisationen und die Förderung funktionsübergreifender Zusammenarbeit. Allerdings ist auch die Kollaboration über Unternehmensgrenzen hinweg von grosser Bedeutung, um den Einfluss von Krisensituationen zu mildern. Vorbereitend dazu können Stresstests und Krisensimulationen durchgeführt werden.

Drei Ebenen des Vertrauens

Vertrauen und Verantwortung sind die zwei letztgenannten Themen in der Deloitte-Studie. Rund ein Drittel der befragten CXOs findet, dass in ihrem Unternehmen zu wenig passiere, um das Vertrauen zwischen Führungs- und Arbeitskräften zu fördern. Der Vertrauensaufbau kann jedoch aktiv gefördert werden, gleich ob es in Richtung Mitarbeitende, Kunden, Zulieferer oder Regulierungsbehörden geht. Dies geschieht auf drei Ebenen: der physischen, der emotionalen und der digitalen.
Die Corona-Pandemie hat die grosse Bedeutung dieser drei Dimensionen klargemacht. Allem voran war die physische Sicherheit vor Ansteckungsrisiken bedeutsam für Kunden wie auch Mitarbeitende der Organisationen und Unternehmen. Darüber hinaus galt es oft auch Unterstützung hinsichtlich der psychischen Begleitprobleme der Ereignisse zugänglich zu machen.
Mit Blick auf das Thema Verantwortung scheint es so zu sein, dass die hier am besten aufgestellten Organisationen viele unterschiedliche Bedürfnisse ihrer Stakeholder gleichzeitig und ausgewogen berücksichtigen können. Stakeholder erwarten zunehmend eine Verantwortung, die über die Finanzkennzahlen hinausgeht.

Die Realität als Feuerprobe

Organisationen und Unternehmen sollen ihre Handlungen an übergeordneten, sinnvollen Zielen ausrichten, die sich an den Bedürfnissen der Kundschaft, der Mitarbeitenden, der Vertragspartner, anderer Gemeinschaften und letztlich des Planeten Erde orientieren. Vor allem die jüngeren Generationen erwarten diesen «Stakeholder-Kapitalismus», wenn ein Unternehmen für sie als Arbeitskraft anziehend und bindend sein soll.
Die Deloitte-Studie belegt ebenfalls, dass ein Bekenntnis zu Diversität und Inklusion häufig mit hohen Resilienzwerten einhergeht. Möglicherweise verbirgt sich dahinter eine innovativere und offenere Belegschaft.
Eine weitere allgemein bedeutsame Erkenntnis ist zudem, dass sich vorausschauendes Handeln und Geschwindigkeit auszahlen. Organisationen, die bereits vor der Corona-Pandemie in Resilienz investierten und das Thema strategisch berücksichtigten, erzielten gegenüber ihren Mitbewerbern eine Outperformance. Generell können Führungskräfte aber erst dann wirklich von einer hohen Resilienz ihrer Organisation ausgehen, wenn sich diese in widrigen Umständen bewiesen hat. ||

Alexander Saheb

Une force tirée de **l'état d'esprit** et de la **culture d'entreprise**

Les entreprises peuvent améliorer leur résilience de manière ciblée. Ainsi elles maîtriseront nettement mieux les crises comme la pandémie de coronavirus, indique une étude. Cinq facteurs au total doivent être pris en compte.

Les entreprises et les organisations avec une forte résilience vivent mieux. Elles ont maîtrisé la pandémie de coronavirus mieux que les autres. Les exposants des entreprises résilientes sont trois fois plus souvent de cet avis que les cadres des autres entreprises. Au total cependant, il existe une minorité d'entreprises qui peuvent se targuer d'une bonne résilience, selon une étude de la société de conseil Deloitte.
Pour l'étude de Deloitte «Building The Resilient Organization – Deloitte Global Resilience Report 2021», 2260 participants ont été interrogés au niveau Directeur de l'Expérience Client ou à une autre fonction publique, dans 21 pays et de multiples secteurs. Le rapport est la suite du «Industry 4.0 Readiness Report».
30% des personnes interrogées étaient d'avis que leur entreprise pourrait réagir vite et de manière adaptée. Ce sont tout de même 9% de plus que l'année précédente. Par contre, les autres 70% manquent toujours de confiance dans la force de résistance et la capacité d'adaptation de leur entreprise.

Sélection des collaborateurs

Cinq attributs qui aident les organisations au développement de la résilience, ont une importance centrale: le degré de préparation, la capacité d'adaptation et la flexibilité, le travail en équipe et dans l'entreprise ainsi que la confiance et la responsabilité. Ces attributs sont développés et rendus utilisables dans la pratique par une sélection ciblée des collaborateurs, et par l'encouragement du bon état d'esprit et de la culture d'entreprise.
La préparation en vaut la peine: ainsi les Directeurs de l'Expérience Client qui ont le plus de réussite planifient de multiples éventualités à l'avance, aussi bien à court terme qu'à long terme. Plus de 85% des Directeurs de l'Expérience Client dont l'organisation a pu maintenir un bon équilibre dans ses intérêts à court terme et à long terme, pensent qu'ils ont bien traversé la pandémie de coronavirus.

Planifier et être flexible

Les entreprises préparées établissent des processus grâce auxquels il est possible de confier rapidement de nouvelles tâches aux collaborateurs. Elles utilisent une technologie moderne pour établir de nouveaux modèles d'affaires. L'exemple le plus connu de ceci sont les entreprises qui ont proposé la possibilité du télétravail avant même le début de la pandémie.
La capacité d'adaptation et la flexibilité sont également très importantes, surtout si ce sont des qualités personnelles des collaborateurs. Pour 54% des Directeurs de l'Expérience Client, de telles qualités sont plus importantes que l'expérience et les connaissances techniques.

La collaboration en vaut la peine

Un autre facteur encourageant la résilience est la capacité à collaborer. Un état d'esprit collaboratif a un effet positif sur la communication et les processus de décision. Ainsi, des points de vue différents sont intégrés dans des processus importants.
L'élimination des organisations en silo et la promotion de la collaboration interfonctionnelle sont deux facteurs internes à l'entreprise importants pour davantage de collaboration. À vrai dire, la collaboration au-delà des limites de l'entreprise est également très importante pour atténuer l'impact des situations de crise.

Trois niveaux de la confiance

La confiance et la responsabilité sont les deux derniers thèmes cités dans l'étude de Deloitte. Environ un tiers des Directeurs de l'Expérience Client interrogés trouvent qu'il se passe peu de choses dans leur entreprise pour développer la confiance entre les cadres et les employés. Cependant le développement de la confiance peut être activement encouragé. Ceci se produit aux niveaux physique, émotionnel et numérique.
Du point de vue de la responsabilité, il semble que les organisations les mieux préparées peuvent tenir compte de manière équilibrée des nombreux besoins différents des parties prenantes. Les parties prenantes attendent de plus en plus une responsabilité qui va au-delà des indicateurs financiers.

La réalité comme épreuve du feu

Les organisations et les entreprises doivent orienter leurs actions vers des objectifs supérieurs liés aux besoins de la clientèle, aux employés, aux partenaires contractuels, aux autres communautés et enfin à la planète Terre. Les jeunes générations en particulier attendent ce «capitalisme des parties prenantes», si une entreprise devenait attrayante pour elles en tant qu'employé.
L'étude Deloitte indique également qu'un engagement en faveur de la diversité et de l'inclusion s'accompagne souvent de grandes valeurs de résilience. Il s'y cache peut-être du personnel plus innovant et plus ouvert. ||

Alexander Saheb

Autonome Teams führen zu multiplen selbstorganisierten Einheiten und sind ein wertvolles Kapital fürs Unternehmen.

CHANCEN IN EINER DYNAMISCHEN ARBEITSWELT

Unternehmen müssen kreativ und dynamisch agieren, um im globalisierten und digitalisierten Marktumfeld zu bestehen. Der Schlüssel zum Erfolg sind autonome und diverse Teams, bestehend aus motivierten Talenten.

Die Digitalisierung und die globale Vernetzung eröffnen Unternehmen zahlreiche Chancen. Gleichzeitig bringen sie eine enorme Dynamik in den Markt: Die Konkurrenz hat sich vervielfacht. Plötzlich können Arbeitskräfte aus aller Welt eine Dienstleistung erbringen oder ein Produkt herstellen. Mit der Globalisierung sind nicht nur die Chancen gestiegen, sondern auch die Unsicherheit. Ein Krieg, wie uns aktuell der Angriff auf die Ukraine vor Augen führt, hat direkte und indirekte Auswirkungen auf unterschiedliche Geschäftsbereiche. Auch die Pandemie hat die Welt sowohl gesundheitlich wie wirtschaftlich global getroffen. Während vor einigen Jahrzehnten in den meisten Ländern noch weitgehend autonome Wirtschaftszweige bestanden, ist mittlerweile praktisch alles untrennbar miteinander verknüpft.

Einfache Probleme mit einer klaren Antwort gibt es nur noch selten.

Trial and Error: Schnelle Anpassungsfähigkeit ist gefragt

Diese Volatilität zeigt sich beispielsweise an der Börse, die jeweils schnell auf Einzelereignisse reagiert, aber auch im täglichen Geschäftsumfeld. Die unvorhersehbaren Ereignisse mit potenziell grossen Effekten auf die hiesige Wirtschaft bringen Unsicherheiten mit sich. Die Erkenntnis, dass es die absolute Sicherheit nicht gibt, manifestiert sich in den Köpfen der heutigen Führungskräfte und motiviert sie dazu, Risiken einzugehen. Vor allem aber hat die Komplexität zugenommen. Einfache Probleme mit einer klaren Antwort gibt es nur noch selten. Was Unternehmen heute beschäftigt, ist oft von Zielkonflikten geprägt, die es gegeneinander abzuwägen gilt. Die Fähigkeit, dies zu tun und Prioritäten immer wieder der Situation anzupassen, gewinnt an Wichtigkeit.

Erfolgreiche Firmen leisten also gewissermassen Pionierarbeit und entwickeln sich nach eingehenden Analysen nach dem Trial-and-Error-Prinzip weiter. Das bringt die Ambiguität zum Ausdruck, mit der Führungskräfte konfrontiert sind. Die Folgen einer Handlung sind zwar abschätzbar, aber aufgrund der zahlreichen Einflussfaktoren mit hoher Eigendynamik nie vollständig kontrollierbar.

ANZEIGE

SVTL °C

powered by GS1 Switzerland

Donnerstag, 8. September 2022 | Zürich-West

SVTL Themen-Fokus-Tag: Die Kühlkettenlogistik im Wandel

Die stetig steigenden Anforderungen an die temperaturgeführte Logistik stellen zahlreiche Unternehmen insbesondere der Lebensmittel- und Pharmabranche vor grosse Herausforderungen. Am SVTL Themen-Fokus-Tag zeigen Ihnen Experten aus der Praxis an konkreten Beispielen, wie Sie diesen begegnen und wie Sie die neuen Chancen der Kühlkettenlogistik optimal nutzen können.

Mehr Informationen unter: gs1-svtl.gs1.events

Solch autonome Teams, bei denen jede und jeder Einzelne einen Teil beiträgt, verlangen nach guter Führung.

Zur Person

Gabriela Keller ist CEO von Ergon Informatik AG. Sie studierte an der ETH Informatik und stiess 1994 als Softwareentwicklerin und Projektleitern zu Ergon. Seit 2000 ist Gabriela Keller Mitglied der Geschäftsleitung und war verantwortlich für Marketing und Personal. Mitte 2016 hat sie als Geschäftsführerin die Gesamtverantwortung von Ergon übernommen.

Bringt man die vier erläuterten Begriffe Volatilität, Unsicherheit, Komplexität und Ambiguität in englischer Schreibweise zusammen, entsteht die Abkürzung VUCA. Der nach dem Ende des Kalten Kriegs entstandene Ausdruck ist aktueller denn je. Unternehmen bewegen sich in einem sich ständig wandelnden, von Unsicherheiten geprägten Marktumfeld. Dort gehen sie komplexe Probleme strategisch an und versuchen, bestmöglich auf die nicht abschliessend absehbaren Konsequenzen ihrer Handlungen zu reagieren.

Ökonomische, ökologische und soziale Nachhaltigkeit

Für Unternehmen bedeutet dies in erster Linie, dass sie agil und flexibel unterwegs sein müssen, um im Markt zu bestehen. Sie orientieren sich an verschiedenen Anspruchsgruppen, diversifizieren Geschäftsfelder und minimieren Risiken. Dabei ist längst nicht mehr nur der wirtschaftliche Erfolg wichtig: Ökologische und soziale Werte, die zusammen mit den ökonomischen Zielen die drei Pfeiler für ein nachhaltiges Unternehmertum bilden, gehören zum Selbstverständnis eines zukunftsorientierten Unternehmens.

Der «War for Talents» gilt in diesem Zusammenhang als eine der grössten Herausforderungen überhaupt. Von Mitarbeitenden sind Skills wie Kreativität, Agilität und Eigenverantwortung gefragt. Wer gute Analysefähigkeiten hat und sich schnell in komplexe Situationen hineindenken kann, ist auf dem Arbeitsmarkt heiss begehrt. Solche hoch qualifizierten Fachkräfte lassen sich mit Geld allein nicht abholen. Sie suchen Firmen, mit denen sie sich identifizieren können, deren Werte und Haltung sie teilen. Eine Vertrauenskultur, bei der die Menschen im Zentrum stehen.

Auch die eigenen Entwicklungsmöglichkeiten und genügend Freiraum beim Arbeitsmodell spielen bei der Wahl des geeigneten Arbeitsplatzes eine Rolle. Beispielsweise zur Vereinbarung von Beruf und Familie oder um ein intensives Hobby pflegen zu können. Wenn es Unternehmen einmal geschafft haben, sich auf dem Arbeitsmarkt attraktiv und glaubwürdig zu positionieren, profitieren sie meist von hoch kompetenten und langjährigen Mitarbeitenden.

Diese tragen entscheidend zum Erfolg bei, wenn sie sich voll entfalten können. Die beste Organisationsform dafür sind autonome Teams, die einen Verantwortungsbereich und hohe Entscheidungsbefugnisse haben und entsprechend viel Eigenverantwortung tragen. Die Gruppen von fünf bis zwanzig Leuten sind somit in der Lage, im nötigen Tempo auf sich verändernde Rahmenbedingungen zu reagieren und ihre Fähigkeiten effizient und gewinnbringend einzusetzen. Ihre gestärkte Selbstwirksamkeit führt zu mehr Zufriedenheit im Job.

Vielfalt leben durch diverse Teams

Teams dieser Art, die ihre Erfahrungen mit anderen Teams teilen, fördern die Innovationskraft, einen der wichtigsten Erfolgsfaktoren des digitalen Zeitalters. Die technologische Entwicklung entscheidet oft darüber, ob Firmen den Anschluss an die «neue Arbeitswelt» schaffen. Dafür braucht es Ehrgeiz und nicht selten die berühmte Extrameile an Einsatz. Ein intrinsisch motiviertes Team kann solche herausragenden Leistungen erbringen. Damit dies gelingt, braucht es verschiedene Blickwinkel und Erfahrungen, die zusammenkommen. Zahlreiche Studien haben den positiven Einfluss von Diversität auf den Unternehmenserfolg bereits belegt. Gemeint ist damit nicht nur die Geschlechterverteilung, sondern auch Vielfalt in Bezug auf Alter, Herkunft oder Ausbildung. Diverse Teams sind innovativer, diskutieren intensiver und finden letztlich zu besser abgestützten Lösungen.

Solch autonome Teams, bei denen jede und jeder Einzelne einen Teil beiträgt, verlangen nach guter Führung. Echte Leader erkennen, was die einzelnen Teammitglieder antreibt, und sind imstande, sie dort abzuholen. Während sich jemand beispielsweise vor allem über die Leistung definiert, ist anderen das Arbeitsklima wichtiger. Dritte legen besonderen Wert auf grösstmögliche Gestaltungsfreiheiten im Job.

Die Teamleitung übernimmt koordinative Aufgaben und ist in regelmässigem Austausch mit den Mitgliedern.

Ergon Informatik AG

Als schweizweit führendes Unternehmen schafft Ergon Informatik AG aus Digitalisierungstrends einzigartigen Kundennutzen – von der Idee bis zum Markterfolg. Ergon vereint Technologie-, Security- und Business-Kompetenzen und realisiert «smarte» Lösungen für komplexe Anforderungen. Die erstklassig ausgebildeten Expertinnen und Experten entwickeln benutzerfreundliche Individualsoftware und international bewährte Standardsoftware für Kunden aus verschiedensten Branchen. Das Unternehmen wurde 1984 gegründet und beschäftigt über 350 Mitarbeitende.
Mehr Informationen: ergon.ch

Starre Hierarchien und umfassende Kontrollen haben dabei ausgedient. Trotzdem schätzen Fachkräfte klare Strukturen und Verantwortlichkeiten. Die Teamleitung übernimmt koordinative Aufgaben und ist in regelmässigem Austausch mit den Mitgliedern. So können Kreativköpfe beispielsweise ihr Potenzial voll ausschöpfen, während sie darauf vertrauen dürfen, dass ihre Vorgesetzte oder ihr Vorgesetzter ihnen den Rücken freihält. Die Führungskräfte wiederum sind der Kanal des ganzen Teams zur beruflichen Weiterentwicklung und zur Etablierung einer offenen Feedbackkultur. Sie navigieren ihre Crew hin zu den – idealerweise gemeinsam – gesetzten Zielen.

Dynamik wird noch zulegen

Die Arbeitswelt ist VUCA: volatil, unsicher, komplex, ambigue. Dieser Trend lässt sich nicht aufhalten. Im Gegenteil ist zu erwarten, dass die Dynamik im Markt weiter zulegt. Die drängenden Herausforderungen in Bezug auf Innovation und Agilität, Rekrutierung und Führung sowie nachhaltigen Erfolg sind aber auch hoch spannend. Wer sich intensiv mit seinem Geschäftsfeld, den externen Rahmenbedingungen und den sich bietenden Möglichkeiten auseinandersetzt, wird letztlich zahlreiche Chancen packen können. ||

Gabriela Keller

ANZEIGE

Verstehen Sie und Ihre Kunden sich auch ohne viele Worte?

DESCARTES STEPcom

B2B

EDI DIENSTLEISTUNGEN
Erhöhen Sie die Effizienz Ihrer Geschäftsprozesse dank automatisierter Auftragsabwicklung

STAMMDATEN & GS1 GDSN®
Sie fordern höchste Qualität für Ihre Daten – wir bieten Ihnen exakt das

www.stepcom.ch | www.descartes.com

«Supply Chain Managerinnen und Manager sind **die Fachleute der Stunde»**

Das Arbeitsfeld Logistik muss für Frauen noch attraktiver werden.

Nicht mehr funktionierende Lieferketten werfen ein Schlaglicht auf die Systemrelevanz der Logistik. Im Gespräch mit GS1 network skizziert Mathias Siegenthaler, Geschäftsführer des Personalvermittlers Logjob AG, welche Initiativen nun am Start sind, um die bereits bestehende Vielfalt der Logistik-Ausbildungen besser zu koordinieren, sichtbarer zu machen und zu ergänzen.

GS1 network: Der Fachkräftemangel ist in vielen Branchen und Wirtschaftssektoren ein Thema. Wie wirken sich die Corona-Pandemie und deren Nachwehen auf den Logistik-Arbeitsmarkt aus?
Mathias Siegenthaler: Die Corona-Krise hat gezeigt, dass die Logistik systemrelevant ist. Wir Berater von Logjob AG stellen fest, dass die Pandemie die Situation in der Logistik nachhaltig verändert hat. Ganze Branchen wurden hart getroffen. Hier gab es Kurzarbeit und leider auch Entlassungen. Wir haben Kunden, bei welchen die internationale Lieferkette unterbrochen wurde. Sie hatten zwar noch Aufträge und genügend Mitarbeitende, aber keine Ware mehr. Augenfällig waren Beispiele aus der Automotive-Branche oder dem Zweiradhandel: Unternehmen erhielten keine Pneus mehr oder keine Komponenten aus Ländern wie Vietnam oder Korea. Es war interessant zu sehen, dass vermeintliche Unzulänglichkeiten wie hohe Lagerbestände bei einem Hersteller sich plötzlich zu einem Marktvorteil wandelten. Wir werden uns in der Nach-Coronazeit einer neuen Realität stellen, wo Resilienz in der Supply Chain eine ganz neue Bedeutung gewinnt.

«Wir werden uns in der Nach-Coronazeit einer neuen Realität stellen, wo Resilienz in der Supply Chain eine ganz neue Bedeutung gewinnt.»

Der E-Commerce-Schub wird ebenfalls einen Einfluss haben?
Wir erleben gerade, wie einige Branchen an Gewicht gewinnen, andere verlieren. Diese Verschiebung beeinflusst auch direkt die Nachfrage nach Fachkräften. Seit Mai 2021 verzeichnen wir eine grössere Nachfrage nach Kandidatinnen und Kandidaten mit Erfahrung in der Digitalisierung und im E-Commerce, aber auch in der Beschaffung. Ausgewiesene Supply Chain Manager sind sehr gesucht. Hatten diese bisher wenig Beachtung, sind es jetzt sie, welche die globalen Lieferketten neu komponieren müssen, um die Versorgung mit den nötigen Gütern zu gewährleisten.

Welche Kompetenzen braucht es im Tätigkeitsfeld Logistik morgen und übermorgen?
Wir sind überzeugt, dass die Logistik in Zukunft weiter an Komplexität zulegen wird. Logistiksysteme müssen noch flexibler werden, sich rascher den aktuellen Rahmenbedingungen und Bedürfnissen anpassen und dazu immer grüner werden, denn Logistik ist auch eine umweltrelevante Tätigkeit. Innovative Verteilsysteme und nachgelagerte Feinverteilung in Ballungszentren verlangen im Betrieb nach qualifizierten Fachkräften. Diese strategischen, technischen und organisatorischen Anforderungen konnten bisher zumeist nur von Kandidatinnen und Kandidaten mit einem Hochschul- oder Uniabschluss erfüllt werden. Die Bildungsangebote müssen sich ändern: So muss IT künftig eine wichtigere Rolle einnehmen. Davon sind wir überzeugt.

«Innovative Verteilsysteme und nachgelagerte Feinverteilung in Ballungszentren verlangen im Betrieb nach qualifizierten Fachkräften.»

Müssen neue nichtformale Weiterbildungen entwickelt und/oder bestehende Angebote an Hochschulen aktualisiert werden?
Es gibt heute eine Vielzahl geeigneter Weiterbildungsangebote, von privaten Institutionen bis zu den Hochschulen. Diese werden laufend überarbeitet und den aktuellen Marktbedürfnissen angepasst, auch in Zusammenarbeit mit uns. Es entstehen zudem neue, spannende Angebote wie beispielsweise der im Herbst 2021 erstmals gestartete Bachelorstudiengang in Digital Supply Chain Management der Fachhochschule Graubünden (FHGR) oder der Masterstudiengang im Bereich Logistik und Supply Chain Management der Hochschule Luzern (HSLU) in Zusammenarbeit mit dem Logistikum Schweiz.

Wie sieht es aus mit der Sensibilisierung der Unternehmen bezüglich der permanenten Weiterbildung ihrer Belegschaft?
Gemäss der Statistik der beruflichen Aus- und Weiterbildung des Bundesamtes für Statistik unterstützen heute bereits 89 Prozent der Unternehmen einen Teil ihrer Belegschaft in der beruflichen Weiterbildung. Fast alle mittleren und grossen Unternehmen sind weiterbildungsaktiv. Bei den kleinen Unternehmen ist dies oft weniger der Fall, sie haben jedoch in den letzten Jahren den grössten Sprung nach oben gemacht. Die kontinuierliche Weiterbildung ist als wichtig erkannt worden. Aber auch Mitarbeitende müssen sich laufend weiterbilden wollen. Eine hohe intrinsische Motivation ist eine wichtige Voraussetzung, damit Weiterbildung gelingt.

Es braucht aber auch materielle und immaterielle Anreize, nicht wahr?
Es gibt Anreize, welche die Bereitschaft, eine Weiterbildung zu beginnen, positiv beeinflussen. Diese können immaterieller Art sein – wenn es beispielsweise möglich ist, die Weiterbildung während der Arbeitszeit zu besuchen, oder wenn die Wahrscheinlichkeit einer Beförderung steigt –, aber auch materieller Art, wenn der Arbeitgeber die Weiterbildungskosten übernimmt und sich eine Weiterbildung langfristig finanziell auszahlt. Die positiven Effekte für die Unternehmen sind evident: Die Motivation der neu ausgebildeten Fachkräfte und deren Verpflichtung gegenüber ihrem Arbeitgeber steigen. Die Produktivität und die Innovationsfähigkeit verbessern sich.

Die Logistik muss noch hart an ihrem Image arbeiten: Was tun?
Einerseits durch gezielte Initiativen, welche das Ansehen von Logistik, Supply Chain und Transport in der Schweiz fördern und die breite Öffentlichkeit informieren und aufklären: Die nationale Versorgung mit den Bereichen Beschaffung, Logistik, Lagerung, Transport, Spedition, Verpackung sowie Entsorgung und Recycling bildet ein systemrelevantes Rückgrat der Schweizer Volkswirtschaft. In der Schweiz sind ein Fünftel der Arbeitnehmenden, gesamthaft also über eine Million, direkt oder indirekt in diesem Bereich tätig. Trotz dieser zentralen Bedeutung für Wirtschaft und Bevölkerung wird deren Leistungsbeitrag unterschätzt. Es fehlt oft an Kenntnis über die vielseitigen Berufsbilder und Karrieremöglichkeiten. Deshalb gründeten sieben Organisationen 2021 die Vereinigung Swiss Supply, welche sich dieser Aufgabe angenommen hat.

Ist das Arbeitsumfeld Logistik genügend attraktiv für berufstätige Frauen?
Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bildet eine grosse Chance. Es ist unsinnig, gut qualifizierte Menschen und insbesondere Frauen von der Arbeitswelt auszuschliessen. Dafür benötigt es flexible Arbeitszeitmodelle, aber auch entsprechende Betreuungsangebote. Grosse Detailhandelsketten sind sensibler geworden gegenüber dem Bedürfnis, ausserfamiliäre Betreuungsarbeit zu unterstützen.

«Die Bildungsangebote müssen sich ändern: So muss IT künftig eine wichtigere Rolle einnehmen. Davon sind wir überzeugt.»

«Die Logistik erfährt gerade einen Digitalisierungsschub, was sich auch an den Hochschulen und am Weiterbildungsmarkt niederschlägt.»

Braucht es nach Ihrer Einschätzung auch auf Stufe Grundbildung neue Berufe in der Logistik?
Das Berufsbild des klassischen Logistikers hat sich in den letzten Jahren fundamental verändert. Die Logistik wird in Zukunft weiter an Komplexität zulegen.

«Das Berufsbild des klassischen Logistikers hat sich in den letzten Jahren fundamental verändert.»

Logistikerinnen und Logistiker müssen heute nebst dem physischen Warenfluss auch über eine hohe Affinität für ERP- und LVS-Anwendungen verfügen. Diese Anforderungen müssen laufend in der Grundbildung Berücksichtigung finden. Der kaufmännische Bereich bildet aus unserer Sicht ebenfalls ein Potenzial. Bereits heute werden zahlreiche Kaufleute in der Logistik oder in einem logistiknahen Umfeld ausgebildet. Die Branche sollte dieses wertvolle Wissen besser nutzen. Man könnte hier mehr tun und ein vertieftes Angebot schaffen: Ich denke an das Berufsbild «Speditionskaufmann/frau» wie in Deutschland.

Mit Logistik-Ausbildungen im weitesten Sinne befassen sich gleich mehrere Verbände. Braucht es im Hinblick auf künftige Kompetenzprofile nicht mehr Austausch zwischen den Aus- und Weiterbildungs-Verantwortlichen dieser Verbände?
Bereits seit Jahren treffen sich die Bildungsverbände ASFL-SVBL, ASTAG, GS1, procure.ch und Spedlogswiss regelmässig zum Austausch und zur Abstimmung ihrer Grund- und Weiterbildungsangebote. Mit der neuen Vereinigung Swiss Supply wird es künftig möglich sein, diese Koordination zu optimieren und weitere, möglichst alle Marktplayer miteinzubeziehen. Aktuell wird eine Bildungsmarktübersicht als Flyer und online – als Pilot unter www.swiss-supply.life – erstellt, die es den Interessierten erleichtern wird, sich zu informieren. ||

Die Fragen stellte Manuel Fischer.

ANZEIGE

BRISOFT AG

BRISOFT AG
Ihr Partner für interne Logistik!

Wir gehören seit 1997 zu den führenden Unternehmen im Bereich Lagerverwaltung, Intralogistik und Steuerung.

Zahlreiche Kunden im In- und Ausland zählen jeden Tag auf die interaktiven, zuverlässigen Lagerverwaltungssysteme, welche von unseren Mitarbeitern spezifisch nach Kundenanforderung entwickelt werden.

Wir integrieren Informatiklösungen und Steuerungen in verschiedenen Systemlandschaften. Die Informatik und der Steuerungsbau befinden sich bei uns unter einem Dach. Sie als Kunde haben dank dieser Konstellation nachhaltige Vorteile während der Projektphase, aber auch beim nachfolgenden Support. Wir sind auf die umfassende Abwicklung von neuen Logistikprojekten und für den Retrofit von bestehenden Logistikzentren spezialisiert. Ein regelmässiger Informationsaustausch, das umfassende Know-how innerhalb der Gruppe und die enge Zusammenarbeit mit unseren Systempartnern stellen sicher, dass wir technologisch stets zur Spitze der Branche gehören.

Brisoft AG
Schäferweg 16
4057 Basel
+41 61 639 20 20
info@brisoft.ch
www.brisoft.ch

«Les directeurs de supply chains sont **les techniciens du moment»**

Les chaînes logistiques qui ne fonctionnent plus attirent l'attention sur l'importance systémique de la logistique. Dans un entretien avec GS1 network, Mathias Siegenthaler, directeur exécutif de l'agence de recrutement Logjob AG, esquisse les premières initiatives nécessaires pour mieux coordonner la multitude des formations en logistique existantes, les rendre plus visibles et les compléter.

GS1 network: Le manque de techniciens est un sujet dans de nombreux domaines et secteurs économiques. Quelles sont les effets de la pandémie du coronavirus et de ses conséquences sur le marché du travail de la logistique?
Mathias Siegenthaler: La crise du coronavirus a montré que la logistique a une importance systémique. Nous avons constaté que la pandémie a modifié durablement la situation dans la logistique. Des secteurs entiers ont été fortement touchés. Il y a eu du chômage partiel et des licenciements. Nous avons des clients dont la chaîne logistique internationale a été interrompue. Après le coronavirus, nous ferons face à une nouvelle réalité, dans laquelle la résilience dans la supply chain prendra une toute autre importance.

«Après le coronavirus, nous ferons face à une nouvelle réalité, dans laquelle la résilience dans la supply chain prendra une toute autre importance.»

L'essor du commerce électronique aura-t-il également une influence?
Nous voyons actuellement que certains secteurs gagnent en importance, d'autres en perdent. Cette évolution influence aussi la demande de techniciens. Depuis mai 2021, nous enregistrons une demande accrue de candidats avec de l'expérience dans la numérisation, le commerce électronique et l'approvisionnement. Les directeurs de supply chains expérimentés sont très recherchés, car ils doivent recomposer les chaînes logistiques globales.

De quelles compétences le secteur d'activités de la logistique aura-t-il besoin demain et après-demain?
À l'avenir, la logistique deviendra plus complexe. Les systèmes logistiques doivent devenir plus flexibles et s'adapter aux conditions-cadres et aux besoins actuels et en plus devenir toujours plus écologiques. Les systèmes de distribution innovants et la répartition fine en aval dans les agglomérations réclament des techniciens qualifiés. Jusqu'à présent, ces défis stratégiques, organisationnels et techniques pouvaient être relevés uniquement par des candidats justifiant d'un diplôme de fin d'études d'une école supérieure ou d'une université. Les offres de formation doivent évoluer et l'informatique doit jouer un rôle plus important à l'avenir.

«Les offres de formation doivent évoluer et l'informatique doit jouer un rôle plus important à l'avenir.»

Faut-il développer des formations continues informelles et/ou actualiser les offres existantes des écoles supérieures?
Il existe aujourd'hui une multitude d'offres de formations continues adaptées. Que ce soit dans des institutions privées jusqu'aux écoles supérieures. Celles-ci remanient leurs offres en continu et les adaptent aux besoins actuels du marché. Il en résulte de nouvelles offres passionnantes, comme le cursus de bachelor dans la gestion de la supply chain numérique ou le master en logistique et gestion de la supply chain.

Qu'en est-il de la sensibilisation des entreprises à la formation continue permanente de leurs effectifs?
Selon la statistique de la formation et formation continue professionnelle établie par l'Office fédéral de la statistique, 89% des entreprises accompagnent aujourd'hui déjà une partie de leur personnel dans la formation continue professionnelle. Parmi les moyennes et grandes entreprises, presque toutes sont actives dans la formation continue. Les petites entreprises le sont souvent moins, mais elles ont fait un grand bond en avant au cours des dernières années. La formation continue est donc reconnue comme importante. Mais les employés doivent également souhaiter se former.

La logistique doit encore travailler dur sur son image: que faire?
D'une part par des initiatives ciblées qui favorisent la réputation de la logistique, de la supply chain et du transport en Suisse, et qui informent et expliquent à un large public. En Suisse, plus d'un million de personnes travaillent directement ou indirectement dans ce secteur. Malgré cette importance essentielle pour l'économie et la population, cette contribution est sous-estimée. Les multiples métiers et possibilités de carrières sont souvent méconnus. C'est pourquoi sept organisations ont fondé en 2021 l'association Swiss Supply, qui assume cette tâche.

Le secteur d'activité de la logistique est-il suffisamment attrayant pour les femmes actives?
L'alliance de la famille et du métier constitue une grande opportunité. Il est idiot d'exclure des gens qualifiés, en particulier des femmes, du monde du travail. Pour cela, il y a un besoin d'une part de modèles de temps de travail flexibles, mais aussi d'offres d'accompagnement des enfants correspondantes. De grandes chaînes de commerce de détail sont devenues plus sensibles à ce besoin de soutenir le travail d'encadrement extrafamilial.

Le secteur d'activité Logistique doit devenir encore plus attrayant pour les femmes.

Selon votre estimation, y a-t-il un besoin de nouveaux métiers au niveau de la formation de base dans la logistique?
Le métier du logisticien classique a fondamentalement évolué au cours des dernières années. À l'avenir, la logistique deviendra plus complexe. Aujourd'hui, les logisticiens doivent disposer en plus du flux physique de marchandises, d'une forte affinité pour les applications d'ERP et les systèmes de gestion des stocks. Ces exigences doivent être prises en compte dans la formation de base. De notre point de vue, le domaine commercial comporte également un potentiel. Aujourd'hui déjà, de nombreux commerçants sont formés dans la logistique ou dans un environnement proche de la logistique. Cependant, on pourrait faire davantage ici et créer une offre approfondie.

Plusieurs associations s'occupent en même temps des formations en logistique. Du point de vue des profils de compétences, les responsables des formations et formations continues de ces associations ne devraient-ils pas échanger davantage?
Depuis des années, les associations de formations ASFL-SVBL, ASTAG, GS1 Switzerland, Spedlogswiss et procure.ch se rencontrent régulièrement pour échanger et coordonner leurs offres de base et de formation continue. Avec la nouvelle structure Swiss Supply, il sera possible à l'avenir d'optimiser cette coordination et d'impliquer d'autres acteurs du marché. Un synoptique du marché de la formation est en cours de réalisation sous forme de prospectus et en ligne, comme pilote sur www.swiss-supply.life, qui facilitera les choses pour les personnes souhaitant s'informer. ||

Les questions ont été posées par Manuel Fischer.

Was mich nicht umbringt, **macht mich stärker**

Stimmen die Artikeldaten? Sind die Stammdaten genau und rechtskonform? Diese Fragen entscheiden grundlegend über die Qualität von Datenquellen. Wenn sich Fehler in die Stammdaten eingeschlichen haben, wirken sie quer durch alle Datenbanken und Prozesse hindurch. Das Stichwort heisst Data Governance.

Fehler in den Stammdaten können schnell zu einem Dominoeffekt führen.

Mit schwierigen Situationen umgehen, den hohen Anforderungen von aussen entsprechen, Krisen meistern und dabei die Leistungsfähigkeit aufrechterhalten können: So könnte man Resilienz einfach umschreiben. Und obwohl wir alle wissen, wie wichtig das ist, werden wir als Menschen oder Unternehmen immer wieder von der Realität eingeholt und erleben Schicksalsschläge und Krisen, mit denen wir nur schwer umgehen können.
Warum ist das so? 80 Prozent der Entscheidungen werden durch unser Unterbewusstsein gesteuert. Und das hat damit zu tun, dass jeder Mensch einen anderen Mindset und eine andere Einstellung der Aussenwelt gegenüber hat. Aber haben emotional gesteuerte Entscheidungen im geschäftlichen Umfeld überhaupt Platz?

Zufriedenheit mit Resilienz steigern

Im Unternehmen müssen wir zu erreichen versuchen, dass alle Mitarbeitenden eine annähernd vergleichbare Grundhaltung gewinnen, sich mit geeigneten Instrumenten auf schwierige Situationen und Krisen vorbereiten und dabei gleichzeitig nicht nur reaktiv oder vorbeugend, sondern auch zukunftsgerichtet und innovativ sind. Jede Krise bietet uns die Chancen, daran zu wachsen und sich zu verbessern.
Aber was haben Stammdaten mit Resilienz zu tun? Aktuelle Studien belegen, dass viele Unternehmen mit der Qualität und Pflege ihrer Stammdaten unzufrieden sind. Falsche, veraltete und unvollständige Stammdaten stellen Firmen vor grosse Probleme. Was nützt eine Entscheidung, wenn sie nicht fundiert ist? Wie tief müssen Sie graben, um den Fehler zu finden? Nicht selten werden Prozesse dafür verantwortlich gemacht. Viele Unternehmen übersehen aber, dass Fehler am häufigsten auftreten, weil die Stammdaten von schlechter Qualität, fehlerhaft und isoliert sind.

Die sieben Säulen für korrekte Stammdaten

Wir nutzen ein angepasstes Resilienzmodell, welches in vier Grundhaltungen und drei Praktiken unterteilt ist. Das Modell soll das Stammdatenmanagement stärken und verbessern, denn nur mit guten Stammdaten können Sie Ihre gesamte Supply Chain analysieren und optimieren. Und nicht zu vergessen: Eine hohe Datenqualität führt zu höherer Kundenbindung und Zufriedenheit.

Aktuelle Studien belegen, dass viele Unternehmen mit der Qualität und Pflege ihrer Stammdaten unzufrieden sind.

Grundhaltungen

Akzeptanz

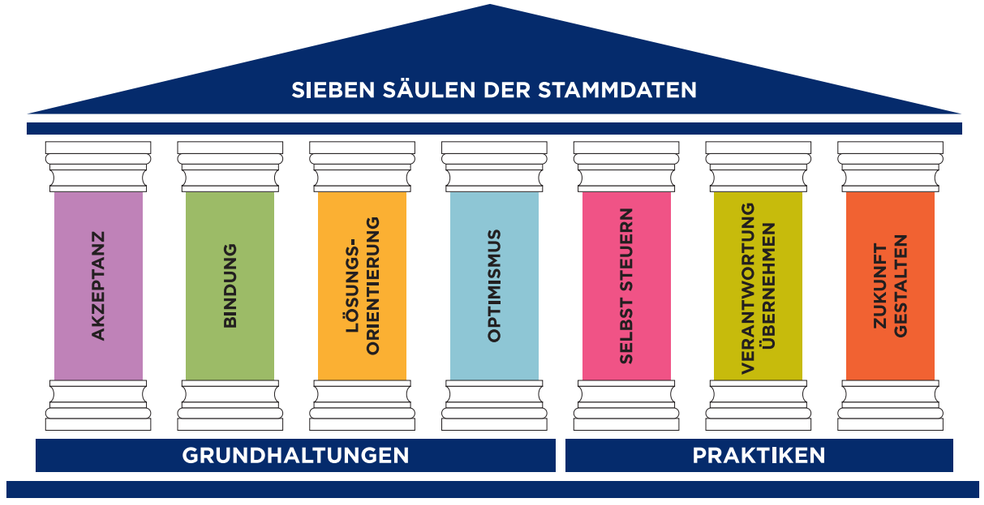
Mit der Akzeptanz meinen wir den Umgang mit Vorgaben der Gesetzgebung, von Geschäftspartnern oder Kunden. Aber auch Einflüsse wie die Corona-Pandemie und deren Auswirkungen auf die gesamte Supply Chain oder das dadurch veränderte Konsumverhalten zählen dazu. Das sind Rahmenbedingungen, die sich nicht oder nur schwer verändern lassen, entsprechend sind sie auch zu akzeptieren.
Akzeptanz ist aber auch gefragt, wenn es darum geht, Organisation, Prozesse und Systeme den neuen Rahmenbedingungen anzupassen. Sei es, dass ein Kleinunternehmen sich plötzlich mit dem elektronischen Austausch von Produktstammdaten und Produktbildern auseinandersetzen muss oder dass Unternehmen die Verantwortung für Prozesse und Systeme im Zusammenhang mit der Digitalisierung direkt in der Geschäftsleitung ansiedeln.

Verbindung

Für Unternehmen sind nicht nur die Verbindungen zu Lieferanten oder Kunden von Wichtigkeit. Immer mehr geht es um technische Verbindungen wie beispielsweise EDI, E-Invoicing oder den elektronischen Stammdatenaustausch, aber auch um Pflege, Aktualisierung und Verwaltung von Produktinformationen. Wer solche internen und externen Verbindungen auf der Sachebene regelt, wird mit Sicherheit weniger emotionale Herausforderungen meistern müssen. Im Gegenteil: Die Beziehungen zwischen Mitarbeitenden und Geschäftspartnern werden sogar verbessert und gestärkt.

Lösungsorientierung

Wer gut formulierte und realistische Ziele hat, wird Probleme und Krisen lösungsorientiert abarbeiten und kann sich gestärkt auf die weitere Zielerreichung fokussieren. Nehmen Sie lieber kleine, erreichbare Schritte in Angriff und achten Sie auf die Berücksichtigung der eigenen und umgebenden Werte.



Die sieben Säulen für korrekte Stammdaten

Beginnen Sie also nicht direkt mit einem komplexen Stammdatenprojekt. Mit einem MVP-Ansatz (Minimum Viable Product) können Sie die kleinstmögliche Lösung mit dem bestmöglichen Erfüllungsgrad implementieren und Schritt für Schritt weiterentwickeln. Starten Sie mit einer Analyse der aktuellen Situation. Was wird aktuell rund um das Thema Stammdaten gemacht, von wem und welche Stellen sind involviert? Wo haben Sie welche Daten? Welches sind Ihre Kunden oder Lieferanten? Wer ist in Ihrem Unternehmen verantwortlich für Stamm- und Bewegungsdaten?
Wenn Sie diese Analyse hinter sich haben, können Sie eine Stufe weitergehen und Grobziele formulieren. Welche Daten wollen Sie wem zur Verfügung stellen? In einem weiteren Schritt geht es um die zu implementierenden Prozesse. Auch da empfehlen wir, nicht mit der Komplettlösung zu beginnen, sondern den Prozess der Datenkonsolidierung innerhalb des Unternehmens anzugehen.

Gesunder Optimismus
Nein, es geht nicht darum, Probleme schönzureden oder alles durch die rosarote Brille zu betrachten. Es geht vielmehr darum, sich auf das Positive zu fokussieren und der Realität tatsachenorientiert in die Augen zu schauen. Wer in einer Krise oder in einem Problem nach den positiven Aspekten sucht, wird die Herausforderung schneller und mit einer positiveren Grundhaltung bewältigen.
Nur wenige Unternehmen können von sich behaupten, dass sie sämtliche Herausforderungen rund um das Thema Stammdaten umfassend und vollständig gemeistert haben. In der Praxis haben wir immer wieder festgestellt, dass eine Abteilung nicht vollständig in die Prozesse integriert ist, eine Schnittstelle falsch bedient wird oder Bilddateien nicht den Anforderungen der globalen Standardisierung entsprechen. Wer solche Probleme aber als Chance zur Verbesserung sieht, wird sich jeden Tag auf die neuen Herausforderungen freuen.

Wenn Sie die Herausforderungen in Ihrem Unternehmen kennen, können Sie auch proaktiv mit diesen umgehen und die Reaktionen bewusst steuern.

Praktiken

Selbst steuern
Seien Sie achtsam auf was und wie Sie und das Unternehmen reagieren. Versuchen Sie Schwachstellen in Ihrem Unternehmen zu erkennen, aber auch Unterschiede zwischen Ihnen und den Mitbewerbern. Überlegen Sie sich, was Ihre Kunden von Ihnen erwarten. Wenn Sie die Herausforderungen in Ihrem Unternehmen kennen, können Sie auch proaktiv mit diesen umgehen und die Reaktionen bewusst steuern.
Wenn Sie vor einem unternehmensweiten Stammdatenprojekt mit vielfältigen Prozessanpassungen und neuen IT-Systemen stehen und Ihre Kunden Produktinformationen einfordern, kann es Sinn machen, in eine Zwischenlösung zu investieren, die vielleicht nicht alle Bedürfnisse, aber in erster Linie die Ihrer Kunden erfüllt. Mit diesem Ansatz übernehmen Sie den Lead und können Ihre Kunden proaktiv über die kurz- und mittelfristigen Schritte informieren.

«Wenn Sie wirklich Resilienz anstreben, müssen Sie das Umfallen in Kauf nehmen, um wieder aufstehen zu können.»

Boris Grundl

Verantwortung übernehmen
Und wenn Sie wissen, was in Ihrem Unternehmen nicht so gut läuft, können Sie auch positiv mit allfälligen Kundenreklamationen umgehen. Dabei steht es jedem Unternehmen gut an, wenn Reklamationen als positive Verbesserungspotenziale entgegengenommen werden.
So können wiederkehrende Kundenreklamationen über ein mangelhaftes Produkt dazu führen, dass Sie die Lieferkette überprüfen und dokumentieren. Auch kann die Einführung eines Rückverfolgbarkeitssystems die Qualitätskontrolle entlang der ganzen Supply Chain verbessern.

Zukunft gestalten
Konzentrieren Sie sich nicht nur auf die kurzfristigen Kennzahlen. Erarbeiten Sie imaginäre Zielbilder mit zukunftsgerichteten Visionen. Aus den verrücktesten Ideen werden oft die genialsten Lösungen. Dazu gehört aber auch, dass man nicht in jedem Fall mit dem Kopf durch die Wand muss, sondern geplante Vorhaben auch mal anpassen oder gar weglassen.
Resiliente Stammdatenbewirtschaftung macht Spass und bringt Wettbewerbsvorteile. Man kennt sich selbst, kann proaktiv handeln und erzielt positive Wirkungen. Die Innovationskraft wird gesteigert, Chancen werden schneller erkannt und mit innovativen Ansätzen angegangen. Aber Resilienz muss man trainieren. Viel Erfolg dabei! ||

Domenic Schneider, GS1 Switzerland

ANZEIGE

SCHWEIZER VERSANDZENTRUM
Centre Suisse de Distribution
Centro Svizzero di Distribuzione

Erprobte Dienstleistung oder massgeschneiderte Lösung
Professionell – flexibel – unkompliziert - dynamisch

SVZ Schweizer Versandzentrum AG
Blumattstrasse 7 | CH-6162 Entlebuch
Telefon 041 482 81 82
www.versandzentrum.ch

Ce qui ne me tue pas **me rend plus fort**

Les données d'articles sont-elles bonnes? Les données de base sont-elles correctes et conformes au droit? Ces questions décident de la qualité des sources de données. Si des erreurs se sont immiscées dans les données de base, elles ont des conséquences sur toutes les banques de données et tous les processus. Le mot clé est Data Governance («gouvernance des données»).

Gérer les situations difficiles, répondre aux fortes exigences de l'extérieur, maîtriser les crises et conserver simultanément la capacité de performance: voilà comment on pourrait décrire la résilience. Et bien que nous sachions tous à quel point ceci est important, en tant qu'êtres humains ou entreprises, nous sommes tous rattrapés par la réalité et nous vivons des coups du sort ou des crises difficiles à gérer.

Pourquoi est-ce comme cela? 80% des décisions sont pilotées par notre subconscient. Et ceci est lié au fait que chaque être humain a un point de vue et un état d'esprit différents.

Augmenter la satisfaction avec la résilience

Mais quel est le rapport entre les données de base et la résilience? Des études récentes montrent que beaucoup d'entreprises sont insatisfaites de la qualité et de l'entretien de leurs données de base. Des données de base erronées, surannées et incomplètes posent de gros problèmes aux entreprises. À quoi sert une décision si elle n'est pas fondée? À quelle profondeur devez-vous creuser pour découvrir des erreurs? Il n'est pas rare que les processus soient rendus responsables de ceci. Cependant de nombreuses entreprises omettent le fait que des erreurs se produisent le plus souvent parce que les données de base sont de mauvaise qualité, erronées et isolées.

Les sept piliers des données de base correctes

Nous utilisons un modèle de résilience adapté qui peut être divisé en quatre attitudes fondamentales et trois pratiques. Ce modèle doit renforcer et améliorer la gestion des données de base, car seules de bonnes données de base peuvent vous aider à analyser et optimiser votre supply chain. Et n'oubliez pas: une qualité de données élevée génère une fidélisation et une satisfaction plus importantes du client.

Attitudes fondamentales

Acceptation

Nous entendons par acceptation la gestion des prescriptions de la législation, des partenaires commerciaux ou des clients. Mais aussi les influences comme la pandémie du coronavirus et ses conséquences sur toute la supply chain, ou le comportement de consommation qui en a été modifié. Ce sont des conditions-cadres qu'il est difficile ou impossible de modifier, il faut donc les accepter. Mais l'acceptation est également demandée quand il s'agit d'adapter une organisation, des processus et des systèmes à de nouvelles conditions-cadres.

Relation

Pour les entreprises, les relations avec les fournisseurs ou les clients ne sont pas les seules à avoir de l'importance. Il est de plus en plus question de liaisons techniques comme l'EDI, la facturation électronique ou l'échange électronique de données de base. Mais cela concerne l'entretien, l'actualisation et la gestion des informations relatives aux produits. Celui qui règle les liaisons internes et externes au niveau objectif aura certainement moins de défis émotionnels à relever.

Orientation vers la solution

Des objectifs réalistes et bien formulés permettront de traiter les problèmes et les crises avec une orientation vers une solution et de se concentrer avec davantage d'intensité sur l'atteinte des objectifs. Faites plutôt de petits pas et tenez compte de vos propres valeurs et de celles qui vous entourent. Donc ne commencez pas par un projet de données de base complexe. Avec une approche Minimum Viable Product (MVP), vous pouvez mettre en œuvre et continuer à développer la plus petite solution possible avec le meilleur degré de réalisation possible.

Optimisme sain

Non, il ne s'agit pas de nier l'existence des problèmes. Il s'agit plutôt de se concentrer sur le positif et de regarder la réalité en face. Celui qui cherche les aspects positifs dans une crise ou un problème maîtrisera les défis plus rapidement et avec une attitude plus positive.

Peu d'entreprises peuvent prétendre avoir maîtrisé complètement et intégralement tous les défis autour du thème des données de base. Dans la pratique, nous avons constaté que les interfaces sont mal utilisées ou que les fichiers image de correspondent pas aux exigences de la standardisation mondiale.

Pratiques

Piloter soi-même

Soyez attentif à ce à quoi vous réagissez, à comment vous et l'entreprise réagissez. Essayez de détecter les points faibles dans votre entreprise. Réfléchissez à ce que vos clients attendent de vous. Si vous connaissez les défis dans votre entreprise, alors vous pourrez les gérer de manière proactive et piloter les réactions en conscience.

Assumer la responsabilité

Et si vous savez ce qui ne fonctionne pas très bien dans votre entreprise, alors vous pourrez traiter aussi les réclamations des clients de manière positive. Percevoir les réclamations comme des potentiels d'amélioration positifs fait du bien à chaque entreprise. Ainsi, les réclamations récurrentes concernant un produit défectueux peuvent mener à un contrôle et une documentation de la chaîne logistique. L'introduction d'un système de traçabilité peut aussi améliorer le contrôle qualité tout le long de la supply chain.

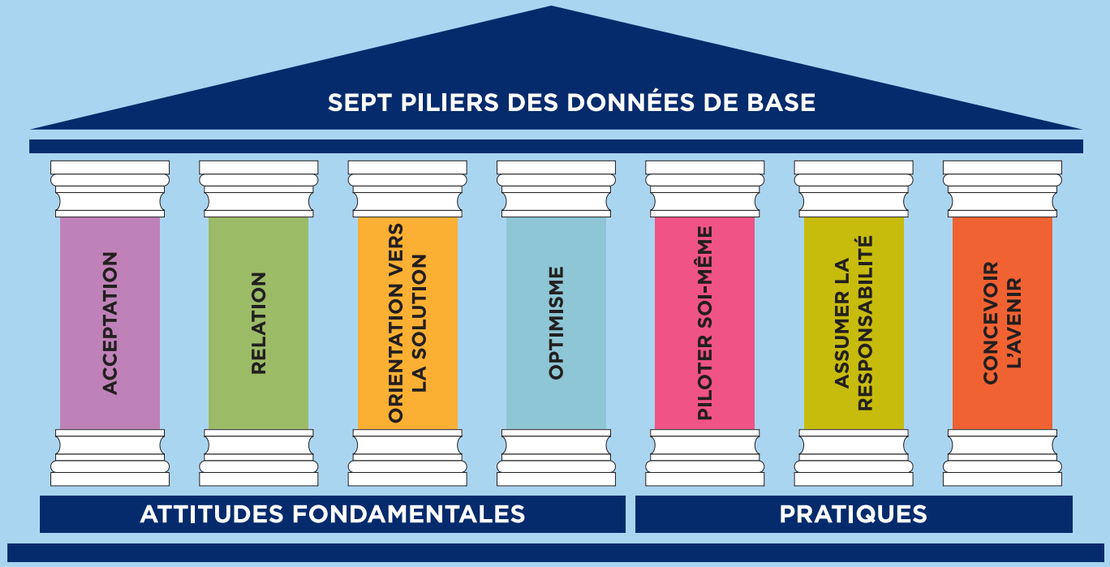
> «Si vous visez réellement la résilience, il faut accepter l'idée de tomber pour pouvoir vous relever.»
>
> **Boris Grundl**

Concevoir l'avenir

Ne vous concentrez pas uniquement sur les indicateurs à court terme. Élaborez des images cibles imaginaires avec des visions orientées vers l'avenir. Des idées les plus folles naissent souvent les solutions les plus géniales. Il ne s'agit pas forcément de se taper la tête contre les murs à chaque fois, mais d'adapter de temps à autre les projets planifiés, ou même de les laisser de côté.

La gestion résiliente des données de base est amusante et apporte des avantages concurrentiels. On se connaît soi-même, on peut agir de manière proactive et produire des effets positifs. La puissance d'innovation est augmentée et les opportunités sont détectées plus rapidement, et abordées avec des approches innovantes. Mais il faut s'entraîner à la résilience. Nous vous souhaitons ici beaucoup de succès. ||

Domenic Schneider, GS1 Switzerland



Les sept piliers des données de base correctes

«Viele Themen, welche die EU entwickelt, reichen mit ihren Auswirkungen weit über den Binnenmarkt hinaus, beispielsweise die Kreislaufökonomie, aber auch der Digital Service Act.»

AUF **AUGENHÖHE** MIT DER **EU**

GS1 Standards sollen von Anfang an dabei sein: Das ist die Mission von Gregor Herzog, Chairman von GS1 in Europe und Geschäftsführer von GS1 Austria. In Europa werden für Unternehmen besonders wichtige Themen wie der digitale Produktpass derzeit supranational von der EU geregelt. Wenn dabei GS1 Standards eingesetzt werden, bekommen Unternehmen Planungs- und Investitionssicherheit – auch in der Schweiz.

GS1 network: Nach vielen Jahren als CEO bei GS1 Austria sind sie 2021 und 2022 auch Chairman von GS1 Europe. Was macht GS1 in Europe eigentlich, was die nationalen Organisationen nicht machen?

Gregor Herzog: GS1 in Europe ist eine mit eigener Rechtspersönlichkeit und eigenen Mitarbeitenden konstituierte Zusammenarbeit von insgesamt 49 nationalen GS1 Organisationen. Die Mitgliederliste von GS1 in Europe geht weit über die 27 EU-Staaten hinaus und umfasst beispielsweise auch Israel oder Kaukasusstaaten wie Aserbeidschan und Georgien. Sie unterscheidet sich schon durch ihre Grösse von den anderen Kooperationen, die nationale GS1 Organisationen auch in anderen Weltregionen unterhalten. Der zweite und gewichtigere Grund für die umfassenden Aktivitäten von GS1 in Europe ist, dass mit der Europäischen Union tatsächlich eine supranationale und in der Gesetzgebung tätige Institution besteht. Diese wollen wir sozusagen auf Augenhöhe ansprechen können. GS1 in Europe hat damit auch den Zweck, unsere Organisation und ihre Angebote bei den europäischen Stakeholdern zu positionieren.

Warum sind so viele GS1 Organisationen aus Nicht-EU-Staaten mit an Bord?

Viele Themen, welche die Europäische Union entwickelt, reichen mit ihren Auswirkungen weit über den Binnenmarkt hinaus, beispielsweise die Kreislaufökonomie, aber auch der Digital Service Act. Insofern ist es sinnvoll, dass auch Nicht-EU-Staaten wie Grossbritannien, die Schweiz oder Norwegen bei GS1 in Europe mitwirken, da viele der auf EU-Ebene entstehenden Gesetzgebungen in nationales Recht übernommen werden.

Gerade für die Schweiz ist sehr relevant, was in der EU passiert. Das gilt etwa für traditionell starke Industriezweige der Schweiz wie Pharma. Das Geschehen in der EU hat aber auch Auswirkungen auf Online-Marktplätze, welche in der Schweiz genutzt werden, ohne dass das Land in deren Fokus steht. Die Schweizer Wirtschaft ist extrem mit derjenigen der EU verwoben. Dadurch kann sich das Land nicht einfach von den dortigen Vorgängen abkoppeln. Ähnlich wie in Österreich ist zudem der Heimmarkt zu klein, um sich selbst zu genügen.

Was sind die derzeit aktuellen Themen für GS1 in Europe?

Für mich steht die europäische politische Agenda im Vordergrund, allem voran der Green Deal, aber auch der Digital Service Act. Bis 2050 will Europa ein CO_2-neutraler Kontinent werden. Künftig müssen in der EU verkaufte Produkte einen digitalen Zwilling haben, den digitalen Produktpass. Für Industriebatterien, beispielsweise in Elektroautos, muss der digitale Produktpass bis 2026 realisiert werden.

Der Produktpass enthält umfassende Informationen zum Lebenszyklus des Produkts. Es wird beispielsweise erfasst, wer es aus welchen Materialien oder Komponenten hergestellt hat, wie es entsorgt werden kann oder ob sich der Lebenszyklus durch Recycling verlängern lässt. Der Weg in die Kreislaufwirtschaft soll durch die Verfügbarkeit all dieser Informationen erleichtert werden.

Wie kann sich GS1 bei der EU einbringen und wie gut wird das Angebot aufgenommen?

Wir können vor allem mit unserer Neutralität punkten. Unsere Standards ziehen zwischen den Gesetzen und den von der produzierenden Industrie mit der Umsetzung betrauten Lösungsanbietern eine neutrale Ebene mit Standards ein. Da diese international anerkannt und interoperabel sind, werden für die Unternehmen die Login-Kosten kleiner. Insbesondere müssen sich Unternehmen nicht mehr so stark an einzelne Lösungsanbieter und individualisiert entwickelte Lösungen binden. Dort droht die Gefahr einer starken Abhängigkeit, wenn beispielsweise individuell erstellte Systeme von Identifikationsnummern ein Update oder Ähnliches brauchen.

Mit den neutralen Standards von GS1 sind die Unternehmen wesentlich freier in der Wahl der Lösungsanbieter. Es besteht ein erprobtes System von Identifikationsmerkmalen, das funktioniert und leicht in jeder Grössenordnung skalierbar ist. Ebenso funktioniert die Schnittstelle von den Datenbeständen in die physische Welt – Barcode, QR-Code oder Datamatrix – reibungslos. Das Nummernsystem von GS1 ist dadurch zukunftsfähig und eine tragfähige «common language» für das Business.

Gregor Herzog, Chairman von GS1 in Europe und Geschäftsführer von GS1 Austria

«Für mich steht die europäische politische Agenda im Vordergrund, allem voran der Green Deal.»

Mehr Informationen bedeuten auch mehr Daten. Wie gewährleistet GS1 in Europe die Datenqualität?
Das geschieht insbesondere über die dezentrale Datenhaltung. Die Datenbankbetreiber müssen dabei garantieren, dass die Daten einzelner Produkte weiterhin zur Verfügung stehen, wenn Hersteller oder Händler nicht mehr aktiv sind.

Der Strichcode ist bald 50 Jahre alt. Werden sich die 2D-Symbologien im Handel und in anderen Branchen durchsetzen?
Ich denke, dass der QR-Code wie die Datamatrix diejenigen Identifikationsmöglichkeiten sein werden, die für physische Produkte vorgeschrieben werden. Es ist schon jetzt ein wichtiges Thema, mit welchen Verfahren die Kennzeichnungen auf den Produkten selbst aufgebracht werden können. In der Medizintechnik kennt man schon lasergravierte Implantate. Eine der Herausforderungen für die produzierende Industrie dürfte es sein, in den laufenden Prozessen das Aufbringen von variablen Daten wie Seriennummern zu realisieren.

«Unsere Standards ziehen zwischen den Gesetzen und den von der produzierenden Industrie mit der Umsetzung betrauten Lösungsanbietern eine neutrale Ebene mit Standards ein.»

Was kann man 2022 noch erwarten?
Das Jahr dürfte von den bereits erwähnten Themen bestimmt werden. Wir geben im Jahresverlauf die definitiven europäischen Richtlinien für den Produktpass weiter in die nationalen Organisationen und erörtern Möglichkeiten der Implementierung.

Gibt es auch noch andere Themen, die nicht im Rampenlicht stehen?
Es wird uns ein Anliegen sein, dass sowohl die Ukraine als auch Russland weiterhin in den relevanten Gremien von GS1 vertreten sein können.

Wo ergänzt die Aktivität von GS1 in Europe die Tätigkeit der nationalen Organisationen?
GS1 in Europe fokussiert wie gesagt die Aktivitäten der nationalen Organisationen mit Blick auf die EU. Allerdings widmen wir uns auch sehr stark der Förderung der Kooperation zwischen den beteiligten nationalen Organisationen. Diese sind ja juristisch eigenständige Einheiten und verfolgen ihre Aktivitäten, wie die Betreuung der Kunden und die Entwicklung von Marktlösungen, auf einer individuellen nationalen Basis.
Wir führen beispielsweise gemeinsame Projekte durch, damit nicht auf nationaler Ebene zahlreiche parallele Entwicklungen passieren. GS1 in Europe kommt dann ins Spiel, wenn es sinnvoll ist, auf der übergreifenden europäischen Ebene etwas zu ergänzen. Derzeit entwickeln wir beispielsweise eine App, um Produktfotos in die Stammdatenbanken zu integrieren.

Ist GS1 in Europe auch hinsichtlich Know-how-Transfer aktiv?
Natürlich hat der Wissenstransfer zwischen den nationalen Organisationen ein grosses Gewicht. Beispielsweise hat GS1 in der Schweiz 50 Mitarbeitende, in Montenegro aber nur zwei, dabei sind die Aufgabengebiete ähnlich. Der Unterschied im lokal vorhandenen Know-how ist entsprechend gross. Wir bemühen uns deshalb aktiv um einen Wissenstransfer hin zu kleinen Ländern wie den baltischen Staaten oder zu westeuropäischen Ländern mit weniger Ressourcen. Die Bereitschaft, spezifisches Wissen weiterzugeben, ist gross. Beispielsweise ist GS1 Austria Mentor für Bulgarien. Dort unterstützen wir immer wieder bei spezifischen Fragen, aber auch bei der Entwicklung eines Produkt-Stammdatenpools.

Was kennzeichnet die Zusammenarbeit mit den nationalen GS1 Organisationen in Europa?
Die Zusammenarbeit funktioniert in beiden Richtungen sehr gut. GS1 in Europe ist die Summe der nationalen Organisationen, welche sie tragen. Es gibt regelmässige Treffen, um die europäische Agenda voranzutreiben. GS1 in Europe ist auch darauf angewiesen, dass die nationalen Organisationen Ressourcen zur Verfügung stellen. GS1 in Europe selbst hat lediglich vier Mitarbeitende. Zwölf der 49 Mitgliedstaaten sind im Regional Executive Committee vertreten, das sich alle zwei Monate trifft. Das ist der Kern der Organisation.

«Wir führen gemeinsame Projekte durch, damit nicht auf nationaler Ebene zahlreiche parallele Entwicklungen passieren.»

Wie hat sich die Pandemie auf die Tätigkeit von GS1 in Europe ausgewirkt?
Die Pandemie hat ihren Tribut verlangt. Die Kommunikation war nicht immer adäquat und für kreative oder meinungsbildende Prozesse sind virtuelle Treffen nicht optimal. Dennoch wird es auch nach dem Abklingen der akuten Pandemiephase nicht mehr ganz so sein wie vorher. Die Virtualisierung wird aus Effizienzgründen ihren Platz im Alltag nicht mehr räumen. ||

Die Fragen stellten Alexander Saheb und Joachim Heldt.

ANZEIGE

Wir bewegen Potential.

LOGJOB
FOR SUPPLY CHAIN EXPERTS

Logjob, die Personalberatung für Kader und Spezialisten in Logistik, SCM, Einkauf und Transport.
www.logjob.ch

«Avec les standards neutres de GS1, les entreprises sont largement plus libres dans le choix des fournisseurs de solutions.»

Gregor Herzog, président de GS1 in Europe et directeur exécutif de GS1 Austria

D'ÉGAL À **ÉGAL** AVEC **L'UE**

Les standards GS1 doivent en être dès le début: c'est la mission de Gregor Herzog, président de GS1 in Europe et directeur exécutif de GS1 Austria. Des thèmes importants pour les entreprises, comme le passe produit numérique, sont réglés actuellement au niveau supranational par l'UE. Si les standards GS1 y sont intégrés, les entreprises y gagneront sur les plans de la sécurité de la planification et des investissements.

GS1 network: Après de nombreuses années en tant que directeur exécutif de GS1 Austria, vous êtes également président de GS1 Europe en 2021 et 2022. Que fait GS1 in Europe en réalité, que les organisations nationales ne font pas?
Gregor Herzog: GS1 in Europe est une collaboration de 49 organisations GS1 nationales constituée avec sa propre personnalité juridique et ses propres employés. Elle se différencie par sa taille des autres coopérations qu'entretiennent les organisations GS1 nationales dans d'autres parties du monde.
La deuxième raison plus importante pour les activités complètes de GS1 in Europe est que l'Union européenne est une institution supranationale et active au niveau de la législation. GS1 in Europe a donc pour objectif de positionner notre organisation et ses offres auprès des parties prenantes européennes.

Pourquoi autant d'organisations GS1 d'États non membres de l'UE participent-elles?
De nombreux sujets développés par l'UE ont des effets bien au-delà du marché intérieur, comme par exemple l'économie circulaire ou le Digital Service Act. Dans cette mesure, il est pertinent que des États non membres de l'UE, comme la Grande-Bretagne, la Suisse ou la Norvège, participent à GS1 in Europe.
Pour la Suisse en particulier, ce qui se passe dans l'Union européenne est très intéressant. Ceci vaut pour des secteurs industriels traditionnellement forts de la Suisse, comme les entreprises pharmaceutiques. Mais l'activité dans l'UE a également des effets sur les places de marché en ligne qui sont utilisées en Suisse, sans qu'elles ne se concentrent sur le pays. L'économie suisse est extrêmement imbriquée dans celle de l'UE.

Quels sont les sujets actuels pour GS1 in Europe?
Pour moi, l'agenda politique européen est au premier plan, surtout le Green Deal, mais aussi le Digital Service Act. L'Europe veut devenir un continent neutre en carbone en 2050. À l'avenir, les produits vendus dans l'UE devront avoir un jumeau numérique, le passe produit numérique. Pour les batteries industrielles, par exemple dans les voitures électriques, le passe produit numérique devra être réalisé avant 2026.

Comment GS1 peut-elle prendre part à l'UE et dans quelle mesure l'offre est-elle bien reçue?
Nous pouvons surtout marquer des points avec notre neutralité. Nos standards occupent un niveau neutre entre les lois et les fournisseurs de solutions de l'industrie de production qui connaissent la mise en application. Étant donné qu'ils sont interopérables et reconnus au niveau international, les coûts de connexion seront moindres pour les entreprises. Et surtout, les entreprises n'auront plus besoin de se lier si fortement à différents fournisseurs de solutions et des solutions développées de manière isolée.
Avec les standards neutres de GS1, les entreprises sont largement plus libres dans le choix des fournisseurs de solutions. Il existe un système éprouvé de caractéristiques d'identification qui fonctionne et qui peut être adapté facilement à n'importe quel ordre de grandeur. De même, l'interface entre les bases de données et le monde physique fonctionne parfaitement. Le système de numéros de GS1 est donc une solution durable et un langage commun solide pour le monde des affaires.

Le code-barres a bientôt 50 ans. Les symbologies 2D arriveront-elles à s'imposer dans le commerce et dans d'autres secteurs?
Je pense que le code QR ainsi que le Datamatrix seront les possibilités d'identification prescrites pour les produits physiques. Le choix de la méthode de marquage sur les produits eux-mêmes est déjà un sujet important. Dans la technique médicale, on connaît déjà les implants gravés par laser. L'un des défis de l'industrie de production devrait être l'introduction de données variables comme les numéros de série dans les processus en continu.

Dans quels domaines l'activité de GS1 en Europe complète-t-elle l'activité des organisations nationales?
GS1 in Europe concentre comme je l'ai dit les activités des organisations nationales avec un regard vers l'UE. Cependant, nous nous consacrons également très fort à la stimulation de la coopération des organisations nationales impliquées. Les organisations nationales sont des entités juridiquement autonomes et elles poursuivent leurs activités, comme le suivi des clients et le développement de solutions pour le marché sur une base nationale individuelle.
Nous menons par exemple des projets communs, pour éviter de multiples développements en parallèle au niveau national. GS1 in Europe intervient quand il est pertinent de compléter quelque chose au niveau européen supérieur. Actuellement nous développons par exemple une application pour intégrer des photos de produits dans les banques de données de base.

«Nous pouvons surtout marquer des points avec notre neutralité.»

GS1 in Europe est-elle également active dans le transfert de savoir-faire?
Naturellement le transfert de connaissances entre les organisations nationales a un poids important. GS1 Switzerland a par exemple 50 collaborateurs, mais le Montenegro seulement deux, et les domaines d'activité sont similaires. La différence de savoir disponible localement est de même importance. Nous nous efforçons donc activement de transférer les connaissances vers des petits pays, comme les États baltes ou les pays de l'Europe occidentale qui disposent de moins de ressources.

Qu'est-ce qui caractérise la collaboration avec les organisations GS1 européennes?
La collaboration fonctionne très bien dans les deux sens. GS1 in Europe est la somme des organisations nationales qui la portent. Des rencontres ont lieu régulièrement pour faire avancer l'agenda européen. GS1 in Europe a également besoin que les organisations nationales mettent des ressources à disposition. GS1 in Europe elle-même n'a que quatre collaborateurs. Douze des 49 États membres sont représentés au Regional Executive Committee qui se rencontre tous les deux mois.

Quels ont été les effets de la pandémie sur l'activité de GS1 in Europe?
La pandémie a réclamé son tribut. La communication n'a pas toujours été parfaite et les rencontres virtuelles ne sont pas l'idéal pour les processus créatifs et informatifs. Cependant les choses ne seront plus tout à fait comme avant, même après la phase aiguë de la pandémie. Pour des raisons d'efficacité, la virtualisation continuera d'avoir sa place dans le quotidien. ||

Les questions ont été posées par Alexander Saheb et Joachim Heldt.

GS1 Excellence Days: Einblick in die Themenvielfalt von GS1 Switzerland.

INFORMIEREN, **INSPIRIEREN** UND VERNETZEN

Klimawandel, Pandemie und jetzt der Krieg in der Ukraine stellen die Lieferketten weltweit vor noch nie da gewesene Probleme. Kein Wunder, erlebt das Thema Resilienz einen regelrechten Hype. Doch wie erhöhen wir die Resilienz unserer Supply Chains? Nationale und internationale Referentinnen und Referenten beantworten diese und weitere Fragen an den GS1 Excellence Days.

Die GS1 Excellence Days finden am 8. und 9. Juni 2022 zum ersten Mal im Kursaal Bern statt. An eineinhalb Tagen greifen nationale und internationale Keynote Speaker sowie Referentinnen und Referenten aktuelle Themen aus den Branchen Konsumgüter und Retail, Transport und Logistik, Technische Industrien und Gesundheitswesen auf und stellen den Besucherinnen und Besuchern ihre Lösungsansätze, Geschäftsmodelle und Erfahrungen vor.

Was bewegt uns morgen?

Der Startschuss fällt am 8. Juni 2022 um 13 Uhr. Das abwechslungsreiche Programm des Strategietags beginnt mit der Sequenz zum Thema «Künstliche Intelligenz auf dem Vormarsch». Ob Bilderkennung, Diagnostik, Sprachübersetzung oder selbstfahrende Züge und Lkws: Die künstliche Intelligenz dringt in immer mehr Lebensbereiche vor. Erfahren Sie von PD Dr. Alexander Ilic, Leiter des Zentrums für KI-Forschung an der ETH Zürich, weshalb die Technologie die Logistik revolutionieren wird.

Der Nachmittag ist einzelnen Branchensessions gewidmet, die interessante Ein- und Ausblicke gewähren.

Der Bereich Konsumgüter und Retail thematisiert die Supply Chain in der VUCA-Welt. Welche Bedeutung haben strategische Partnerschaften, wie sollte das Personalmanagement aussehen, und welche Lehren kann man für ein modernes Supply Chain Management aus der Krise ziehen?

Wie können wir die Warenströme der Zukunft bewältigen? Nach welchen Grundsätzen orientiert sich die schweizerische Verkehrspolitik und wie präsentieren sich Liefermodelle der Zukunft, damit die angestrebte Mobilität in allen Aspekten effizient bewältigt werden kann? Darüber wird in der Session Transport und Logistik informiert.

Auch an die Technischen Industrien werden hohe Ansprüche gestellt. Besonderes die Bau- und Immobilienbranche steht vor grossen Aufgaben. Dazu zählen Kennzeichnungs- und Informationspflichten für Bauprodukte, aber auch Bedürfnisse bezüglich Rückverfolgbarkeit und Nachhaltigkeit. Welche Aspekte dabei zu berücksichtigen sind, erfahren Sie in der Vortragsreihe der Technischen Industrien.

Während der Pandemie wurde das Gesundheitswesen stark gefordert. Nicht nur Medizin und Pflege wurden auf die Probe gestellt, sondern auch die Logistik und das Supply Chain Management. Haben die Herausforderungen dazu geführt, bestehende Prozesse und Gewohnheiten zu hinterfragen, und wurde das Potenzial der Digitalisierung erkannt? Mehr Informationen dazu erhalten Sie in der Branchensession Gesundheitswesen.

Es geht aber nicht nur um Technologie, Produkte und Prozesse, sondern auch um uns Menschen. Um die digitale Transformation meistern zu können, braucht es eine digitale Denkweise. Es zählen nicht allein vernetzte Geräte und Maschinen, auch der Mensch gehört dazu. Florian Ilgen zeigt in einem interaktiven Vortrag zur digitalen Transformation, warum wir von Kindern lernen sollten und wie wir uns Neugier und Leidenschaft bewahren, um Wandel als Chance erfolgreich zu nutzen.

Eine gemeinsame Sprache

Am Praxistag vom 9. Juni 2022 werden erprobte Konzepte aus einzelnen Branchen vorgestellt. Das Thema «Daten» ist der gemeinsame Nenner der einzelnen Beiträge. Daten sind überall und werden zum zentralen Element. Der Schlüssel heisst Digitalisierung. Daten ermöglichen einen genauen Überblick und sorgen für die geforderte Transparenz.

Ein Instrument, das für mehr Transparenz sorgen kann, ist der digitale Produktpass der Europäischen Union. Er soll umfassende Informationen zum Lebenszyklus eines Produkts enthalten. Aus welchen Materialen oder Komponenten besteht es? Wie erfolgt die Entsorgung, und kann durch Recycling der Lebenszyklus verlängert werden? Erfahren Sie von Gregor Herzog, Chairman von GS1 in Europe und Geschäftsführer von GS1 Austria, weshalb GS1 Standards von Anfang an dabei sind.

In Zukunft werden GS1 Standards vermehrt in der Kreislaufwirtschaft eingesetzt, weil Daten zu den Produkten über den gesamten Lebenszyklus immer entscheidender werden. Mit Daten können Prozesse während der Inverkehrbringung, aber auch nach dem Ablauf der Lebensdauer gesteuert werden. Erfahren Sie, wo GS1 in dieser Entwicklung bereits unterstützend tätig ist, wohin die Reise geht und wie Sie mehr Nutzen aus Ihren Produktdaten ziehen. Die effiziente und transparente Supply Chain mit GS1 DataMatrix steht im Praxistag Konsumgüter und Retail im Mittelpunkt.

Zu einem effizienten Supply Chain Management gehört auch das Handling von Mehrweggebinden im Bereich Transport und Logistik. Egal um welche Mehrwegsysteme es sich handelt: Die Vielzahl der Varianten im Markt und unterschiedliche Qualitätskriterien erschweren die Abrechnung und den Tausch. Auch hier können GS1 Standards und innovative IT-Lösungen für Transparenz- und Prozessverbesserung sorgen.

In den Technischen Industrien wird mit Unterstützung von GS1 ein Produktpass für Batterien entwickelt, der ab dem 1. Januar 2026 für jede Industriebatterie und jede Batterie in Elektrofahrzeugen verpflichtend sein wird. Auch andere Konzepte und Branchen setzen vermehrt auf GS1 Standards zur Schaffung eines digitalen Zwillings und ermöglichen so den Datenaustausch zwischen allen Beteiligten entlang der Wertschöpfungskette.

Der Wandel hin zur Kreislaufwirtschaft kann nur gelingen, wenn sich Waren-, Wert- und Informationsflüsse eindeutig identifizieren lassen, Daten strukturiert sind und über globale offene Standards ausgetauscht werden. Dazu braucht es eine gemeinsame Sprache. Lassen Sie sich an den GS1 Excellence Days informieren und inspirieren. ||

Joachim Heldt

Dieser QR-Code bringt Sie zur Anmeldung. Einfach scannen und dabei sein.

ANZEIGE

Detailprogramm GS1 Excellence Days

Strategietag, Mittwoch, 8. Juni 2022

10.00–13.00 Generalversammlung

17. ordentliche Generalversammlung von GS1 Switzerland mit anschliessendem Mittagslunch. Nur für Mitglieder von GS1 Switzerland.

ab 12.00 Eintreffen der Teilnehmenden, Begrüssungskaffee

13.00–14.20 Arena, Start Strategietag

Begrüssung und Einführung **Jörg Mathis,** CEO GS1 Switzerland / **Tanya König,** Moderatorin
Künstliche Intelligenz auf dem Vormarsch **PD Dr. Alexander Ilic,** Executive Director ETH AI Center
Nachhaltigkeit, unsere Errungenschaften und Pläne **Thomas Amstutz,** CEO Feldschlösschen Getränke AG

14.30–16.10 Breakout-Rooms, Parallele Branchensessions

Konsumgüter und Retail
Supply Chain Resilienz in der VUCA-Welt

Der Detailhandel im kontinuierlichen Wandel – Steht die grosse Disruptionswelle erst bevor?
Dagmar T. Jenni, Direktorin Swiss Retail Federation

Strategic collaboration for a sustainable future / A values-centric ecosystem for all
Michelle Gibbons, Director General, European Brands Association AIM

Die Zukunft der Innovation: Partnerschaftlich, digital, nachhaltig?
Prof. Dr. Ing. Sven Schimpf, Geschäftsführer Fraunhofer-Verbund Innovationsforschung

Sustainability due diligence – engaging MSMEs in the green recovery
Pamela Coke-Hamilton, Executive Director of ITC International Trade Centre

Transport und Logistik
Entwicklungen und Wandel im Transport, der Logistik und mehr

Intelligente Logistikkonzepte im urbanen Umfeld
Prof. Dr. Maike Scherrer, ZHAW School of Engineering, Forschungsschwerpunkt Nachhaltige Mobilität

Die Bewältigung der Warenströme der Zukunft: Was kann die Verkehrspolitik beitragen?
Dr. Arnold Berndt, Leiter Sektion Güterverkehr, Bundesamt für Verkehr BAV

Schnelle und ökologische Logistik dank einer digitalen Kurierplattform und professionellem Partnernetzwerk in der ganzen Schweiz
Christoph Masoner, Co-Geschäftsleiter, swissconnect AG

Podiumsdiskussion: Liefermodelle der Zukunft
Dr. Arnold Berndt und **Christoph Masoner**

Technische Industrien
Neue Geschäftsmodelle innerhalb der digitalen Supply Chains

Daten- und Informationsmanagement von Produkten über den gesamten Lebenszyklus eines Bauwerkes
Michel Bohren, Vorsitzender der Geschäftsleitung CRB Schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung

Neue Wege in der Baustellen-Logistik
Nick Weishaar, Direktor Baulogistik und Mitglied der Geschäftsleitung SiteLog Swiss AG

Digitalisierung und Kreislaufwirtschaft im Bauwesen
Marloes Fischer, Geschäftsführerin Madaster Services Schweiz AG

Global eindeutige Identifizierung für Nachhaltigkeit in der Immobilien-Wirtschaft
Ivo Bracher, Präsident des Verwaltungsrates bonainvest Holding AG, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrats bonacasa Holding AG

Gesundheitswesen
Standards unterstützen Digitalisierung im Gesundheitswesen

Digitale Transformation in Health & Care: Das Phänomen jenseits von Gesundheitsapps und smarten Messgeräten
Prof. Dr. Andrea Belliger, Professor, Scientist, Author, Speaker, Board Member und Co-Leiterin Institut für Kommunikation & Führung IKF und Prorektorin PH Luzern

Digitization, process optimization and compliance – a global look into the future in healthcare
Claire Clarke, Director of Healthcare Engagement, GS1 Global Office

Medikamente vor Fälschungen schützen und gleichzeitig Digitalisierung vorantreiben
Dr. Pius Waldmeier, Head of Global Roche Anti-Counterfeit Commission and Securing Patient Safety, Hoffmann-La Roche

Die neue Medical Device Regulation als Grundlage für sicherere Spitalprozesse
PD Dr. med. Hajo Reissmann, Ehemaliger Controller für den Medizinischen Sachbedarf, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein

16.20–17.30 Arena, Plenum und Schlusswort

Digital Mindset – Mit Leidenschaft vom Wandel profitieren **Dr. Florian Ilgen,** Keynote Speaker und Unternehmer

17.30–18.30 Foyer, Networking-Apéro

18.00–22.00 Arena

Verleihung Lean & Green Awards / Swiss Logistics Award 2022, Einlass mit Einladung

Programmänderungen vorbehalten

Praxistag, Donnerstag, 9. Juni 2022

08.00 Eintreffen der Teilnehmenden, Begrüssungskaffee

08.30–09.40 Arena, Start Praxistag

Begrüssung und Einleitung **Tanya König,** Moderatorin
Update GS1 – Strategische Ausrichtung von GS1 Europe **Mag. Gregor Herzog,** Vorsitzender GS1 in Europe
Interoperabilität im IoT **Prof. Simon Mayer** und **Dr. Klaus Fuchs,** AutoID Labs, ETH Zürich/HS

10.00–12.00 Breakout-Rooms, Parallele Branchensessions

Konsumgüter und Retail
Mehr Daten dank 2D-Datenträgern

Chances and new options with 2D Data Carriers
Steven Keddie, Senior Director AIDC, GS1 Global

Effizientere und transparentere Retail Supply Chains mit GS1 DataMatrix und EPCIS
Oliver Teschl, Product Owner Traceability, METRO Digital GmbH

Erfahrungen mit GS1 DataMatrix im Pilotprojekt
Simone Sporing, Leiterin B2B, Coop Genossenschaft
Jürgen Schmidle, Projektleiter Operations Exzellenz, Bell Schweiz AG

Transport und Logistik
Identifikation von Ladungsträgern

Digitales Gebindemanagement – Möglichkeiten, Gebinde und Ladungsträger in die digitalen Prozesse einzubinden
Dr. Volker Lange, Leiter Verpackungs- und Handelslogistik, AutoID-Technologien, Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik

GS1 Standard für die Transparenz im Mehrweggebinde-Management
Alex Kollbrunner, Abteilungsleiter Logistik, Universitätsspital Zürich

Transparenz- und Prozessverbesserungen mittels SSCC und innovativen IT-Lösungen
Hubert Reiser, Department Head Collaboration & User Experience, DACHSER SE

Scan4Transport – Ein neuer Standard zur Digitalisierung der Lieferkette
Sandra Wagner, Senior Project Manager, GS1 Germany GmbH

Technische Industrien
Der Weg zum digitalen Zwilling

Digital Product Passport (Batteries & next topic Packaging) and Role of GS1
Francesca Poggiali, Chief Public Policy Officer Europe, GS1 Global Office

Digitale Wartungskonzepte für Kugellager
Dr. Michael Holzapfel, Senior Vice President Business Unit Rail – Industrial Europe bei Schaeffler Technologies AG & Co. KG

Talk mit der Bahnbranche: Produkt Rückverfolgbarkeit in der Bahnindustrie
Pietro Loderer / Holger Striethölt (SBB), **Walter Preisig** (Schaeffler), **Moritz Weber** (Stadler Bussnang AG)

Gesundheitswesen
Rückverfolgbarkeit braucht Standards

Import von Medizinprodukten in die Schweiz: Regulatorische Anforderungen, CH Rep Konstellationen und Auswirkungen auf die Wirtschaftsakteure
Michael Maier, Senior Partner Medidee Services SA
Markus Wipf, CEO & Inhaber von Axxos GmbH

Digitale Transformation im Gesundheitswesen: Alles Standards … oder was?
Anna Hitz, Partner bei Indema AG

Nutzenpotenziale der Medical Device Regulation im Spital
Philippe Linder, Leiter Einkauf und Logistik, Luzerner Kantonsspital LUKS

12.00 Foyer, Mittagessen

13.30–14.30 Arena, Plenum

Vernetzung zwischen Menschen und Maschinen mit Mehrwert **Andri Silberschmidt,** Unternehmer und Politiker

14.45–16.00 Breakout-Rooms, Parallele Branchensessions

Konsumgüter und Retail
Kreislaufwirtschaft dank mehr Daten

Towards the EU Green Deal – Digital Product-Passport
Francesca Poggiali, Chief Public Policy Officer Europe, GS1 Global Office

Kreislaufwirtschaft bei Verpackungen in der Schweiz
Patrik Geisselhardt, Geschäftsführer Swiss Recycling

Transport und Logistik
Nachhaltig und vorausschauend

Fair Carbon Player – Nachhaltigkeit aus zwei Perspektiven
Andreas Hollenstein, Leiter Infrastruktur & Umwelt, Camion Transport AG, und **Reto Frei,** Operations Director und Mitglied der Geschäftsleitung, Weita AG

Life Cycle Maintenance mit AR als Erfolgsfaktor in der Intralogistik
Daniel Fricker, Leiter Engineering Mechanik, Gilgen Logistics AG

Technische Industrien
Standards für mehr Transparenz

Wie der Hersteller von geschützten und taktischen Radfahrzeugsystemen GS1 Standards einführt
Urs Aeschbacher, Senior Manager Supply Chain Operations & Logistics, General Dynamics European Land Systems-Mowag

Rückverfolgbarkeit von Verkehrsschildern durch GS1 Standards
Dr. Daniel Dünnebacke, Chief Executive Officer, onelDentity+ GmbH

Gesundheitswesen
Effizienter Datenaustausch

Standards vereinfachen den Datenaustausch im Gesundheitswesen und stellen korrekte und vollständige Stammdaten zur Verfügung.
Initiatoren und Stakeholder der Gesundheitsbranche stellen die geplante Datenaustauschplattform für das Schweizer Gesundheitswesen vor. Diverse Referenten

16.15–17.00 Arena, Plenum und Schlusswort

Mut zur Innovation der Zukunft **Marc Hauser,** Abenteurer, Weltrekordhalter und Unternehmer

17.00–18.00 Foyer, Networking-Apéro

CO_2-neutral, digital, smart und **nachhaltig**

CO_2-neutrale Getränkelieferung, digitalisierte Intralogistik-Anlagen, smarter Kehrsaugroboter und nachhaltige Baustofflösungen: Um diese Themen drehen sich die Projekte von Feldschlösschen, Gilgen Logistics/Denner, Kemaro und SBB Cargo/Spross Transport & Recycling. Die Preisverleihung findet anlässlich der GS1 Excellence Days am 8. Juni 2022 im Kursaal Bern statt.

Joachim Heldt

Feldschlösschen:
CO_2-neutrale Getränkelieferung

Das Unternehmen Feldschlösschen beliefert seine Gastronomie-Kunden mit zwanzig neuen 26-Tonnen-Elektro-Lkws. Die umweltschonende Getränkelieferung ist ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zur CO_2-neutralen Logistik.

Bis 2030 will Feldschlösschen seine eigene Logistik CO_2-neutral betreiben. Mit der Beschaffung von 20 neuen 26-Tonnen-Elektro-Lkws kommt das Unternehmen seinen gesteckten Zielen näher. Bei den Fahrzeugen handelt es sich um die weltweit ersten serienmässig hergestellten Elektro-Lastwagen von Renault Trucks. Die Netto-Nutzlast beträgt 13800 Kilogramm bei einer Reichweite von bis zu 200 Kilometern. Die Lkw-Flotte wird an 12 Logistikstandorten für die Getränkefeinverteilung in der Schweiz eingesetzt.

Dank den Elektro-Lkws konnten im zweiten Halbjahr 2021 über 50000 Liter Diesel eingespart werden. Die benötigte Energie stammt zu 100 Prozent aus Solarstrom, der auf den Dächern von Feldschlösschen produziert wird. 2021 wurden mit fünf Fotovoltaik-Anlagen in Rheinfelden, Satigny und Givisiez 2,7 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugt. Die gesamte Lkw-Flotte soll in den kommenden Jahren komplett durch emissionsfreie Fahrzeuge ersetzt werden. ||

Feldschlösschen Getränke AG
Gaby Gerber, Leiterin
Unternehmenskommunikation
Tel. +41 (0)58 123 45 47
gaby.gerber@fgg.ch

Feldschlösschen setzt emissionsfreie Fahrzeuge für die Getränkelieferung ein.

Gilgen Logistics/Denner:
Digitalisierung trifft Automatisierung

Gilgen Logistics digitalisiert seine Intralogistik-Anlagen. Modernste Technologien wie Augmented Reality, Cloudlösungen und GS1 Digital Link werden mit der Intralogistik zusammengeführt und genutzt.

Neu wird jedes individuelle Element der gesamten Intralogistik-Anlage von Gilgen Logistics über den GS1 Global Individual Asset Identifier (GIAI) eindeutig identifiziert und mit den Produktinformationen in der Cloud digital abgelegt. Über den QR-Code verbindet der GS1 Digital Link jedes physische Produkt mit seinem digitalen Zwilling. So kann von Anlagezeichnungen über Produktinformationen bis hin zum kleinsten verbauten Teil alles auf dem Smartphone, Tablet oder über eine AR-Brille angezeigt werden. Die Daten und Parameter werden im gesamten Prozess fortgeschrieben. Damit ist gewährleistet, dass alle Beteiligten immer mit den aktuellsten Daten arbeiten. Bereits im Verkaufsprozess kann die Anlage in 3D präsentiert und vom Kunden virtuell begangen werden. Bei Montage- und Servicearbeiten können über den QR-Code die Informationen und animierte Augmented-Reality-Anleitungen abgerufen werden. Die Liveübersicht zeigt, wo welche Güter befördert werden und welche Förderstrecken in Bewegung sind. Die erste digitale Anlage wurde im Herbst 2021 in der Denner-Verteilzentrale in Lyss in Betrieb genommen. ||

Gilgen Logistics AG
Marco Moscatelli, Marketing
Tel. +41 (0)31 985 35 29
m.moscatelli@gilgen.com

Dank GS1 Digital Link können alle Produktinformationen auf dem Tablet angezeigt werden.

KEMARO:
Smarter Kehrsaugroboter

Egal ob Lagerhallen, Grosswerkstätten oder Industriebetriebe: der weltweit erste Trockenreinigungsroboter K900 der KEMARO AG reinigt in der Logistik autonom, smart und ohne Einsatz von Chemikalien und Wasser. Die Reinigungskosten können um bis zu 50 Prozent reduziert werden.

Vollautonom befreit der K900 Böden von Verpackungsresten, Industriestaub oder Palettensplittern. Mit seinen zwei grossen Kehrbürsten reinigt der Roboter ohne Abstand zu Gegenständen oder Wänden. Mit einem Schmutzbehälter von 35 Liter Fassungsvermögen ist er für den industriellen Einsatz bestens konzipiert. Der Akku ermöglicht eine Reinigungszeit von bis zu fünf Stunden.
Der K900 besitzt eine eingebaute Staubabsaugung und reduziert die Staubbildung. Durch die niedrige Staubkonzentration wird der Verschleiss von Maschinenteilen der Intralogistik-Anlagen minimiert. Für die unfallfreie Navigation durch Hallen, unter Förderanlagen oder Regalen sorgt selbst entwickelte Algorithmik.
Der K900 steckt voll mit schweizerischem Ingenieur-Know-how. In Zeiten von Industrie 4.0 ist dieser smarte Industrie-Kehrsaugroboter ein Vorzeigeprojekt. ||

KEMARO AG
David Hugi
Tel. +41 (0)79 358 86 23
david.hugi@kemaro.ch

Der K900 befreit vollautonom Industrieböden von Verpackungsresten und Industriestaub.

SBB Cargo, Spross Transport & Recycling:
Nachhaltige Baustofflösung

Das Projekt «Urban Mining Logistics Zürich» will die wachsenden Anforderungen an Nachhaltigkeit bei Baustoffen und in der Logistik erfüllen sowie den Baustoffkreislauf konsequent zu Ende denken.

SBB Cargo und Spross Transport & Recycling nehmen in Sachen Kreislaufwirtschaft mit dem Projekt eine Vorreiterrolle ein. So entsteht auf dem Areal Hardfeld in Zürich eine Anlage für Recyclingbeton. Der Ansatz Urban Mining wird mit einer nachhaltigen schienengebundenen Logistiklösung verschmolzen.
Das Konzept setzt sich aus Urban Mining, Urban Logistics und Rail Logistics zusammen. Bei Urban Mining dient die Stadt Zürich als Rohstofflieferant. Eine hohe Wiederverwertungsquote beim Abbruchmaterial ist das Ziel. Mit Urban Logistics wird die Nutzung der Logistikfläche optimiert, und durch die Verzahnung der Betonanlage mit dem Recyclingwerk an einem Ort entfallen aufwendige Transporte. Alle Transporte von Primär- und Sekundärrohstoffen erfolgen im Sinne von Rail Logistics ausschliesslich auf der Schiene.
Laut Berechnungen werden pro Jahr 650 Tonnen CO_2 eingespart, weitere 750 Tonnen CO_2 werden dank neuer Technologie in Recyclingbeton gebunden. Zudem lassen sich durch die Verkehrsverlagerung auf die Schiene 6500 Lastwagenfahrten vermeiden. ||

SBB Cargo
Anita Bühler, Senior Project Manager,
Business Unit Baulogistik und Entsorgung
Tel. +41 (0)79 505 46 18
anita.buehler@sbbcargo.com

Urban Mining Logistics Zürich: Hohe Wiederverwertungsquote von Abbruchmaterial.

«Auch digitale Werkzeuge und gut aufbereitete Geschichten können helfen, dass Kunden sich für den Kauf nachhaltiger Produkte entscheiden.»

Dagmar Jenni
Direktorin der Swiss Retail Federation

Handel 4.0 – smart, vernetzt, erlebnisreich, omnipräsent

Die Unterscheidung «hier stationärer Laden» und «dort Onlinevertrieb» taugt für die Zukunft des Retails nicht mehr. Die Zukunft der Branche wird digital transformiert und bleibt dennoch handfest.

Quo vadis, Detailhandel? Im ersten Corona-Pandemiejahr 2020 realisierte die sehr bedeutende Branche der Schweizer Wirtschaft einen Umsatz von rund 99 Milliarden Franken, was einem Plus von 2,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr (96,6 Milliarden) entspricht. Der Ausreisser nach oben ist bemerkenswert, da über die letzten Jahre die Umsatzzahlen auf hohem Niveau verharrten – mit einem leichten Negativtrend, den Experten auf die zunehmende Online- wie Offlinekonkurrenz aus dem Ausland aufgrund des vergleichsweise hohen Preisniveaus in der Schweiz zurückführen.

Tatsächlich finden innerhalb der Branche grosse Umwälzungen statt. Standortgebundene Ladenketten, Warenhäuser oder Fachgeschäfte haben Mühe, spezialisierte Online-Versandhandelsunternehmen schreiten voran. Die während der beiden Corona-Jahre verstärkte Neigung der Kundschaft, aus einem schier grenzenlosen Onlinekatalog Ware auszuwählen und nach Hause liefern zu lassen, entpuppte sich als Booster für Onlinegiganten wie Amazon, aber auch für lokal domizilierte Online-Vertriebskanäle.

Schiere Grösse und Club-Marketing

«Gross wird grösser», sagt dazu Dagmar Jenni, Direktorin der Swiss Retail Federation, des schweizerischen Verbands der Detailhandelsunternehmen, zu dem Warenhäuser, Fachgeschäfte, Verbraucher- und Abholmärkte, selbstständige Detaillisten, Food-Fachhändler sowie Kioske gehören. Denn wer Ware aus einem quasi unerschöpflichen Internet-Marktplatz bereitstellen, zu guten Kosten-Nutzen-Bedingungen anbieten kann und überdies die Logistikprozesse beherrscht, ist strategisch besser aufgestellt als eine auf stationäre Verkaufspunkte abgestützte Handelskette, die das Warenangebot breit halten will.

Ein weiterer Megatrend ist das Direktmarketing über kombinierte Vertriebskanäle via Onlineshops und Flagshipstores, die Kunden direkt an die Marke binden. Erfolgreich umgesetzt haben dieses Konzept Nespresso, Nike, Puma, Burberry oder L'Oréal.

Digitale Transformation betrifft alle

Noch gelingt es dem stationären Handel ungleich besser, Kunden sachgerecht zu beraten. Online-Bekleidungsspezialisten (von Amazon bis Zalando) treiben jedoch die digitale Datenanalyse konsequent voran und wissen immer besser über individuelle Präferenzen Bescheid.

«Doch die klassischen Profilierungsfaktoren, die man dem Onlinegeschäft oder dem stationären Handel zuordnet, beginnen sich zu verwischen», so Jenni. Alle im Detailhandel tätigen Akteure hätten demnach keine andere Wahl, als sich dem veränderten Kundenverhalten anzupassen. Denn mit dem Smartphone hat «jeder und jede das Warenhaus in der Tasche. Ob man jetzt den Laden aufsucht oder online einkauft, ob man sich von einem Instagram-Blogger beeinflussen lässt, ist je länger je weniger ein bewusster Entscheid, sondern der Stimmung oder der Situation geschuldet, in der sich Kaufwillige befinden.»

Einkaufserlebnis schaffen

Der stationäre Detailhandel – ein Kulturgut, das eigentlich niemand missen möchte – wird sich mit Geschick digitaler Werkzeuge bedienen müssen, darf aber seine traditionellen Stärken nicht vernachlässigen:

- Themenfelder über Erlebniswelten (Marokko-Woche, Bergsteigen usw.) bearbeiten, Ware dementsprechend kuratieren und präsentieren. Was oft unterschätzt wird: Auch junge Menschen haben nach wie vor das Bedürfnis, sich zu treffen und einkaufen zu gehen.
- Navigationshilfen via Smartphone-App führen die Kunden zu den gewünschten Waren im Laden.
- Augmented-Reality-Apps vermitteln optionale Farben und Varianten für zahlreiche Objekte wie Brillen, Haarfärbemittel, Lippenstifte oder Pullover, die kameragestützt dargestellt werden können.

Zur Person

Dagmar Jenni, Direktorin der Swiss Retail Federation, ist eine der Referentinnen und Referenten an den ersten GS1 Excellence Days vom 8. und 9. Juni 2022 im Kursaal Bern. Interessierte erfahren mehr über aktuelle Herausforderungen und Lösungswege in den Branchen Konsumgüter und Retail, Transport und Logistik, Gesundheitswesen sowie Technische Industrien (Bahn, Rüstung, Bau, Immobilien). Zur Anmeldung: https://excellence.gs1.events/de/ticket-reservation

Geschäftsprozesse optimieren

Auch Logistikprozesse müssen beständig optimiert werden:

- Omni-Channel-Kommunikation mit der Kundschaft wird sich überall etablieren für die Bestellung sowie Bereitstellung von Waren und Dienstleistungen.
- Die fortschreitende Prozessautomatisierung in der Lieferkette erlaubt es, die Bevorratung der Ware am Verkaufspunkt restriktiver zu handhaben, da sich die Warenstange in den digitalen Raum fortsetzt und so dennoch – dank präziser Abfragen der Lagerbestände – selten verlangte Varianten eines Produkts schnell verfügbar bleiben.
- Mitarbeitende können die Warenverfügbarkeit über digitale Geräte den Kunden gegenüber transparent anzeigen, was Vertrauen schafft.

Nachhaltigkeit

«Kauf dies, kauf das, alles superbillig» ist ein Reiz, der abstumpft. Sinnhafte, dauerhafte Produkte sind durchaus gefragt. Doch mit dem Allerweltsstichwort «Nachhaltigkeit» ist es nicht getan: Einerseits verhalten sich Einkaufende widersprüchlich, da sie ihre Zahlungsbereitschaft für nachhaltige Produkte nicht erhöhen. Andererseits bemühen sich die Anbieter viel zu wenig, ihr Nachhaltigkeits-Profil zu schärfen. Wofür steht das Label XY wirklich? Sind bei Textilien akzeptable Arbeitsbedingungen gemeint? Wird die Baumwolle pestizidfrei angebaut? Geht es um eine hohe Recyclingquote bei einem Elektronikartikel? Die guten und ehrlichen Geschichten müssen oft noch zuerst geschrieben werden. Digitale Hilfsmittel können die Glaubwürdigkeit von Labels unterstützen:

- Über QR-Codes oder andere Identifikationsschlüssel lässt sich eine Tür zu weiteren, inhaltlich und gestalterisch gut aufbereiteten Zusatzinformationen (im Internet) aufstossen. Sensibilisierte Kunden erfahren mehr über die Hintergründe des Produkts.
- Noch interessiert sich ein mässiger Teil der Kunden für spezifische Nachhaltigkeits-Themen – gerade im Nonfood-Bereich. Dies auch, weil die Prüfung der Ware vor Ort nach Nachhaltigkeits-Kriterien mühsam ist. Neue Geräte aus der Welt der Computerspiele wie die bereits bekannte VR-Brille mit stereoskopischen Effekten können helfen, Geschichten zur Herstellung und zum Vertrieb von Produkten «immersiv» erleben zu lassen.

Ausbildung

«Bei der Digitalisierung stehen wir erst am Anfang», prognostiziert Jenni. Mit dem sogenannten Metaverse, also der Konvergenz von virtueller, erweiterter und physischer Realität entstehe bald eine ganz neue Herausforderung der Interaktion, der Präsentation und des Vertriebs von Produkten. So gesehen hinke selbst eine aktualisierte Grund- und Weiterbildung im Detailhandel der Realität immer ein Stück weit nach. ||

Manuel Fischer

Mehr Sicherheit: Verkehrssignale mit digitaler Signatur

Das Verwalten von Strassenverkehrsschildern basierte bislang auf manuellen Prozessen. Eine Digitalisierung im Bestandsmanagement auf der Basis von standardisierten und serialisierten Kennzeichnungen bietet den Anwendern neue Möglichkeiten.

«Das Geld liegt auf der Strasse» besagt eine halbwegs zutreffende Redensart. Sicher stimmt, dass staatliche Körperschaften erhebliche Vermögenswerte in Form von Strassenschildern, Sitzbänken, Wartehäuschen, Mülleimern, öffentlichen WC-Anlagen oder Fahrradständern auf öffentlichem Grund aufgestellt haben. Schätzungen zufolge stehen in Deutschland 20 Millionen Verkehrsschilder an Strassenrändern, wovon eine Million pro Jahr ersetzt werden müssen. Für die Schweiz ist es eine sechsstellige Zahl im Bestand.

Zahlreiche Verkehrszeichen, eine Norm

Wie in der Bauwirtschaft allgemein üblich, gibt es auch für ortsfeste, vertikale Strassenverkehrszeichen eine europäische Norm. Sie ist auch in der Schweiz gültig und eingeführt, da sich unser Land zur Anwendung europäischer Normen verpflichtet hat. Geregelt sind darin Eigenschaften wie die Farbe bei Tag, die Rückstrahlungsfähigkeit bei Nacht, die Standsicherheit oder die Dauerhaftigkeit des eingesetzten Materials. Für die Gestaltungsvorschriften bezüglich der Symbole ist die jeweilige nationale Strassenverkehrsordnung massgeblich.

Weniger streng geregelt ist das Bestandsmanagement solcher Verkehrssignale. «Ein festes Verfallsdatum für einmal aufgestellte Verkehrszeichen gibt es nicht, wohl aber Richtlinien, welche auf die Wartung und die Bestandspflege anzuwenden sind», erklärt Christian Bargen, Geschäftsführer der GVZ, der deutschen Güteschutzgemeinschaft Verkehrszeichen und Verkehrseinrichtungen. Die empfohlene Nutzungsdauer richtet sich nach dem Reflexionsvermögen bei Nacht und variiert zwischen sieben und zehn Jahren.

Bestandsmanagement – die Praxis

Hinsichtlich der grossen Masse an Verkehrssignalen stellt sich die Frage, wie und in welcher Qualität dieses Inventar verwaltet wird. Dabei ist zu beachten, dass in föderal strukturierten Staaten die Zuständigkeit für die Verkehrssignale bei der Kommune oder dem Landkreis respektive der Gemeinde oder dem Kanton liegt.

Gemäss dem GVZ-Experten fehlt vielen kommunalen Verwaltungen die Übersicht über ihre Verkehrsschilder. Mangelnde Kenntnis über beschädigte, vermooste, mit Grünbewuchs verdeckte oder vergilbte Schilder ist nicht belanglos: Im Übertretungsfall führen mangelhaft gepflegte Verkehrssignale zu Konflikten zwischen Behörden und Bürgern.

Diese Norm ist auch in der Schweiz gültig und eingeführt, da sich die Schweiz zur Anwendung europäischer Normen verpflichtet hat.

Bislang ist die Inventarisierung als Kernaufgabe bei der Pflege und Verwaltung des Bestands in der Strassenausstattung zeitaufwendig und fehleranfällig. Mitarbeitende der Strassenämter sind da und dort mit dem Klemmbrett unterwegs und übertragen anschliessend manuelle Notizen in die EDV der Gemeinde.

Geht das auch anders oder sogar besser? Ein Projekt der GVZ hat zum Ziel, eine digitalisierte Inventarverwaltung zu etablieren, sodass die Strassenämter einerseits über die Menge, die Aufstellungsorte und die Qualität der Schilder jederzeit einen aktuellen Überblick haben und andererseits geeignetere Kontrollintervalle planen können.

Standardisierte Kennzeichnung

Mit der digitalen Umsetzung des Projekts wurde onelDentity+ GmbH beauftragt, ein für diverse Branchen tätiges IT-Service-Unternehmen zur standardisierten Identifikation und Rückverfolgbarkeit von Bauteilen und Produkten jeglicher Art.

Die vom Unternehmen entwickelte Lösung für kommunale Werkhöfe basiert auf einer standardisierten Kennzeichnung der Produkte durch einen eindeutigen, jederzeit über ein Mobilgerät scanbaren QR-Code. Dieser enthält eine eindeutige Artikelnummer nach dem weltweit gültigen GS1 System. Die Ortsangaben und das Verfallsdatum der Objekte werden im KIV-Cloud System abgespeichert. Bei neuen Verkehrsschildern wird das Label mit dem serialisierten QR-Code bereits während der Produktion durch den Hersteller aufgebracht; so wird der QR-Code mit den Schilderdaten verknüpft. Ältere Schilder im Bestand einer Gemeinde können mit einem QR-Code als Aufkleber auf der Rückseite ausgestattet werden, was ermöglicht, die Daten nachträglich zu erfassen.

Dr. Daniel Dünnebacke, Geschäftsführer von onelDentity+ GmbH, sieht in der digitalen kommunalen Inventarverwaltung (KIV) Vorteile für alle involvierten Akteure: «Digital inventarisierte Schilder haben verschiedene Vorteile. Durch den direkten Zugriff auf die definierte Nutzungsdauer kann die Verwaltung die Fristen besser einhalten und rechtzeitig Prüfungen anordnen oder Ersatzschilder nachbestellen. Darüber hinaus kann auf einfachstem Weg eine Kommunikation zwischen Bürgern und den Verwaltungsstellen etabliert werden. Schadensfälle an Strassentafeln können via Scan des QR-Codes dem Bauamt gemeldet werden und im Notfall finden Rettungsdienste den Ort des Geschehens schneller.»

In einem lokal begrenzten Versuchsvorhaben in einer Kleinstadt des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen konnte die tadellose Funktionsweise der digitalen kommunalen Inventarverwaltung (KIV) bereits aufgezeigt werden.

Die empfohlene Nutzungsdauer richtet sich nach dem Reflexionsvermögen bei Nacht und variiert zwischen sieben und zehn Jahren.

Vorstufe zum digitalen Zwilling

Die Digitalisierung und Inventarisierung der Verkehrssignale sind ein Thema, das auch schweizerische Tiefbauämter beschäftigt. Denn auch in der Schweiz basiert bislang die Verwaltung der Verkehrssignale primär auf der optischen Prüfung.

Doch es scheint an der Zeit, diese Praxis zu überprüfen. Die Abteilung Tiefbau des Departements Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) des Kantons Aargau hat den Auftrag erhalten, einen Signalisationskataster für die Kantonsstrassen zu schaffen. Nicht nur die eigentlichen Blechtafeln sollen darin erfasst, sondern auch die zugehörigen amtlichen Verfügungen sowie die Details zur Montagevorrichtung daraus abrufbar werden.

Dazu sagt Daniel Schwerzmann, Unterabteilungsleiter Verkehrsmanagement beim BVU: «Es ist angedacht, Bestellprozesse auf dieses Inventar abzustützen. Ferner zeichnet sich ab, dass eine gesamtkantonale Lösung zweckmässig ist, da auch Signale auf Gemeindestrassen in einem Kataster erfasst werden müssen.» Ein solches Inventar sei – so Schwerzmanns Blick in die Zukunft – ein Baustein eines künftigen «digitalen Zwillings der Kantonsstrassen-Infrastruktur».

Gemäss Dr. Daniel Dünnebacke von onelDentity+ zeigen sich zahlreiche mittelgrosse Kommunen in Deutschland an einer digitalen Inventarverwaltung interessiert: «Kommunale Verwaltungen sparen Geld, wenn sie mithilfe digitaler Instrumente mehr wissen über den qualitativen Zustand ihres vielfältigen urbanen Mobiliars.» ||

Manuel Fischer

Vielen kommunalen Verwaltungen fehlt die vollständige Übersicht über ihre Verkehrsschilder.

Präzise Daten lassen Eisenbahnlager **länger laufen**

Dank einem digitalen Zwilling eingebauter Wälzlager kann der Eisenbahn-Zulieferer Schaeffler Vorteile aus vorausschauender Wartung und geringeren Stillstandszeiten realisieren.

Der Einsatz des Data Matrix Code (DMC) ist für den Eisenbahn-Zulieferer Schaeffler die Eintrittskarte in die Welt der Industrie 4.0. Das Unternehmen zeichnet die von ihm hergestellten Wälzlager für Züge wie den deutschen ICE mit einem DMC aus. Diese dauerhafte Kennzeichnung bildet sozusagen eine Geburtsurkunde oder den Fingerabdruck für jedes einzelne Lager. Der DMC wird mit einem Laser am Lager selbst aufgebracht, sodass er überall maschinell ausgelesen werden kann. Er enthält immer mindestens zwei Datenblöcke auf Basis des GS1 Systems: Die ersten beiden umfassen als Identifier die Global Trade Item Number sowie eine Seriennummer. Die Blöcke drei und vier enthalten variable Daten sowie entweder Batch-, Chargen- oder Fertigungsauftragsnummer.

«Mit dem DMC ist Schaeffler Wegbereiter und Vorreiter für die Digitalisierung im Bahnsektor. In Zukunft ist geplant, in der Neulagerfertigung nach und nach alle Radsatzlager und auch die Motor- und Getriebelager mit einem DMC zu versehen. Ferner können während der Lageraufbereitung auch bereits im Einsatz befindliche Radsatzlager nachträglich mit einem DMC versehen werden und so in die digital geführte Wartungswelt eintreten. Wir schaffen damit ein System, von dem alle Beteiligten profitieren. Zusätzlich ergeben sich daraus neue Möglichkeiten, das Ressourcenmanagement effizienter und umweltschonender zu gestalten», erklärt Dr. Michael Holzapfel, Senior Vice President Business Unit Rail bei Schaeffler.

Die Bahnwälzlager tragen alle einen Data Matrix Code und erhalten dadurch von Anfang an einen digitalen Zwilling.

«Mit dem Data Matrix-Codes ist Schaeffler Wegbereiter und Vorreiter für die Digitalisierung im Bahnsektor.»

Dr. Michael Holzapfel
Senior Vice President Business Unit Rail
bei Schaeffler

Der Lebenszyklus liefert grosse Datenmengen

Die eindeutige Kennzeichnung jedes Lagers erlaubt die Erzeugung eines digitalen Zwillings. Dieser dient als Repräsentant von Informationen und Merkmalen eines Lagers entlang seines gesamten Lebenszyklus. Dank dem DMC lassen sich jedem Lager seine individuellen Daten genau zuordnen. Die Datenmenge ist beeindruckend: Sie umfasst sowohl Herstelldaten (Herstellort und -datum, Axialspiel, verwendete Fettsorte, eingebrachte Fettmenge, Fettcharge) als auch Daten aus dem laufenden Betrieb (Laufleistung, Heissläufermeldung, Vibrationsdaten, Fettanalysen) und letztlich Aufarbeitungsdaten (Zustand, Messwerte, Bilder) zu einem Produkt.

Die Datenbank enthält für die Lebenszeit des Produkts alle Informationen und macht diese dank GS1 Standardisierung unternehmensübergreifend zugänglich. Der digitale Zwilling gestattet ferner die Rückverfolgung eines Lagers vom Hersteller bis zum Betreiber. Ausserdem legt er die Basis für den vollautomatischen, digitalen Datenaustausch nach EPCIS. Das wiederum führt für Schaeffler zu einer automatisierten Wertschöpfungskette, die dank der Standardisierung durch GS1 Produkte länder- und firmenübergreifend funktioniert.

Betriebsdaten für die Wartungsplanung

Sowohl Schaeffler als auch der Fahrzeughersteller und der Eisenbahnbetreiber können die Informationen innerhalb des Supply-Chain-Prozesses verfolgen. Das ermöglicht die zuverlässige und präzise Simulation verschiedenster Szenarien. Die Informationen dienen auch als Basis für die Entwicklung und Verbesserung von Produkten und Dienstleistungen. Das steigert die Zuverlässigkeit der Schienenfahrzeuge, senkt ihre Wartungskosten und verlängert die Instandhaltungsintervalle. Nicht zu unterschätzen ist zudem die Fälschungssicherheit, die das System bietet.

Die lange Lebensdauer von Bahnlagern macht den Aufwand sinnvoll. Die Wartungsintervalle dieser Lager betragen normalerweise bis zu 1,6 Millionen Kilometer und werden vor allem vom Zustand des im Lager vorhandenen Schmierfetts limitiert. Verschiedene Faktoren wie Vibrationen, Temperaturdifferenzen, Anfahr- und Bremssequenzen oder die Gesamtlaufleistung nehmen Einfluss auf die Servicezyklen. Eine möglichst genaue Aufzeichnung der Betriebsdaten erlaubt eine vorausschauende Wartungsplanung. Von besonderer Bedeutung sind dabei vor allem die jeweiligen Lagertemperaturen und die Laufleistung. Dank dem umfangreichen Datenaustausch zwischen Bahnbetreiber und Lagerhersteller lassen sich die Serviceintervalle der Lager optimieren.

Verschiedene Servicemodelle

Die Überholung der Lager findet mit vier verschiedenen Servicelevels statt, die unterschiedlich umfangreiche und tiefgreifende Prozeduren umfassen. Dadurch können viel öfter aufbereitete Lager eingesetzt werden. Die für Züge verwendeten Lager sind laut Angaben

ANZEIGE

ARCHITEKTUR
NEU LESEN

MODULØR

HOCH
BAUT
EILE

JETZT ABONNIEREN AUF
modulor.ch/abo

Lasergravur auf dem Laufring eines Bahnlagers.

Gebrauchte Teile verraten via Data Matrix Code ihre Geschichte.

von Schaeffler grundsätzlich mit einer sehr hohen Sicherheitsreserve ausgelegt. Im Gegensatz zu anderen Wälzlagern fallen sie in der Regel nicht durch Materialermüdung oder Verschleiss aus. Vielmehr erreicht der Schmierstoff sein Limit und muss ausgetauscht werden. Trägt man diesem Sachverhalt Rechnung, können Bahnlager ein Vielfaches ihrer nominellen Lebensdauer erreichen. Es ist möglich, sie ohne Einbussen bei der Betriebssicherheit mehrmals aufzubereiten.

Für Kunden bietet Schaeffler deshalb zwei Servicemodelle an. Das erste sieht die Einsendung der fraglichen Lager an Schaeffler vor. Diese kommen nach der Aufbereitung wieder zurück, defekte Lager werden durch Neuteile ersetzt. Somit können Kunden auf eine Bevorratung von Ersatzlagern verzichten. Das zweite Servicemodell verringert die Durchlaufzeiten bei der Fahrzeuginstandhaltung deutlich, indem die Bahnlager zur Aufbereitung vorausschauend angemeldet werden. Schon jetzt erhält das Kundenunternehmen aus einem Wälzlager-Pool die gleiche Anzahl an aufbereiteten oder neuen Lagern zugesandt. Die eingesandten Lager gehen wiederum in den Tauschpool ein. Die Gewährleistung auf die Lager ist hierbei die gleiche wie bei Neuteilen.

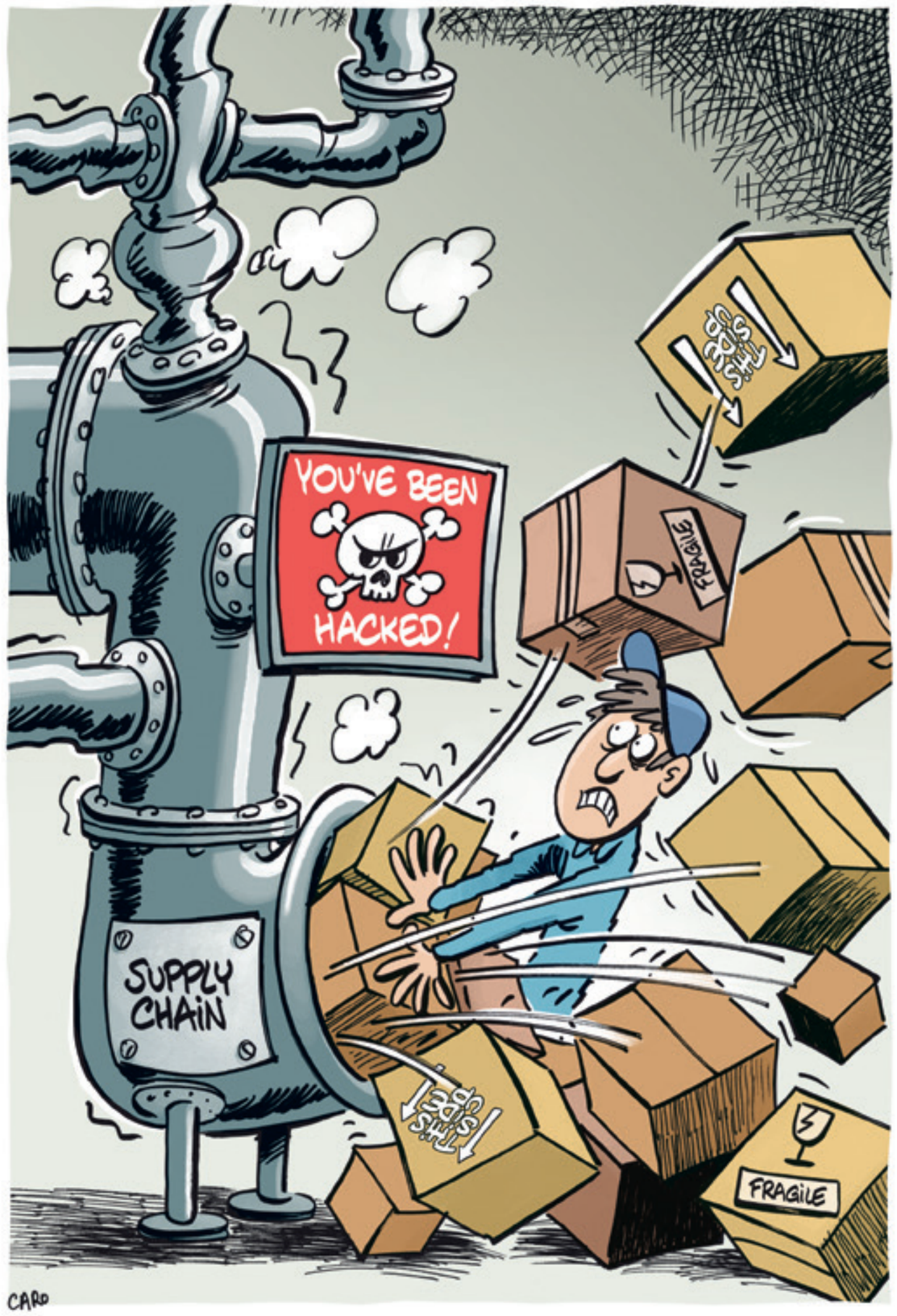
Weniger Neuteile, mehr Umweltschutz

Eines der Resultate dieses Vorgehens ist eine starke Vermeidung umweltschädlicher Emissionen. In der Produktion eines einzigen neuen Lagers entstehen mehr als 200 Kilogramm CO_2 und es werden über 2300 Liter Wasser verbraucht. Durch eine Überholung lassen sich im Vergleich zur Neuproduktion rund 93 Prozent der Energie, 96 Prozent der CO_2-Emissionen und 97 Prozent des Wassers einsparen. Bei einem Güterzug mit 80 Waggons und zwei Lokomotiven, der 1296 Bahnlager hat, werden somit 133 Tonnen CO_2, 481 Megawattstunden Energie und 1767 Kubikmeter Wasser eingespart. Es verwundert vor diesem Hintergrund nicht, dass Schaeffler im Rahmen des Railway Forums 2021 in Berlin für seinen digitalisierten 100-Prozent-Return-Service für Radsatzlager mit dem Railsponsible Supplier Award 2021 in der Kategorie «Klimawandel und Kreislaufwirtschaft» ausgezeichnet wurde.

Auch seitens der Kundschaft ist das Echo sehr positiv. Die Kunden können mit auf dem DMC basierenden Analysen erkennen, wie viele Lager wo verbaut sind. Es wird dadurch möglich, überproportionalen Verschleiss festzustellen. Ein weiteres Plus ist die allgemeine Optimierung und Beschleunigung der Prozesse, insbesondere bei der Aufbereitung von Lagern. In der Werkstattpraxis kommt es zu weniger Datenübertragungsfehlern, weil der DMC und alle relevanten Daten per Scanner und damit papierlos erfasst werden. Die Herausforderung bei der Realisierung lag allerdings darin, viele interne Systeme zu vernetzen, um eine digitalisierte Datenerfassung zu ermöglichen. Dies wurde jedoch gemeinsam mit den beteiligten Kundenunternehmen durchgeführt. So wurden beispielsweise Laser-Kennzeichnungsanlagen in der Fertigung aufgestellt und Schaeffler implementierte eine EPCIS-Schnittstelle für den direkten Datenaustausch mit den Kunden. ||

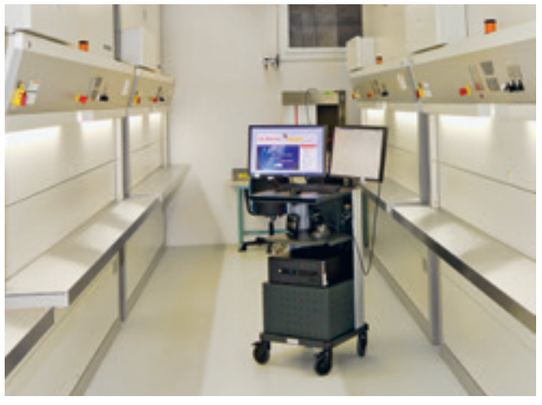
Alexander Saheb

Die eindeutige Kennzeichnung jedes Lagers auf Basis des GS1 Systems erlaubt die Erzeugung eines digitalen Zwillings.



Schlanke Logistik für komplexe Abläufe

Wir gehören zu den führenden Unternehmen im Bereich Lagerverwaltung, Intralogistik und Steuerung. Zahlreiche Kunden im In- und Ausland zählen auf unsere interaktiven, zuverlässigen Lagerverwaltungssysteme, welche spezifisch nach Kundenanforderung entwickelt werden. Unsere Kernkompetenzen liegen in der Lager- und Materialflussverwaltung, der umfassenden Integration von Lagersteuerungen sowie dem Retrofit bestehender Logistikzentren.



Wir planen und realisieren jede Lösung nach klar definierten Qualitätskriterien. Die Vorteile für unsere Kunden sind optimierte Abläufe, kurze Durchlaufzeiten mit hoher Kommissionierleistung, permanente Rückverfolgbarkeit und dauerhaft hohe Lagerverfügbarkeit. Weit über hundert Anwender der Intralogistik in der Schweiz, in Frankreich, Deutschland und Österreich zählen auf unsere nachhaltigen Lösungen. Ob Pharma, Chemie, Food, Grosshandel, Maschinenbau, Kosmetik, Uhrenindustrie oder öffentliche Hand – wir sind ein gesuchter Partner für wirtschaftliche und funktionale Logistikanwendungen.
Zu unseren Stärken gehört die Integration massgeschneiderter Informatiklösungen und Steuerungen in verschiedene Systemlandschaften. Informatik und Steuerungsbau befinden sich bei uns unter einem Dach. Diese Konstellation bringt für unsere Kunden zahlreiche Vorteile nicht nur während der Projektphase, sondern auch beim nachfolgenden Support.

Weitere Informationen

Brisoft AG
Schäferweg 16
CH-4057 Basel

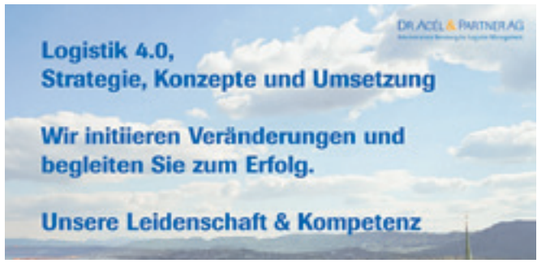
+41 (0)61 639 20 20
info@brisoft.ch
www.brisoft.ch

Kunden fordern die Logistik

Flexibilität ist in diesen Zeiten besonders gefragt. Geplante und vorbereitete Flexibilität hilft, Reaktionsfähigkeit und Kosten gleichermassen im Griff zu behalten. Dies im Gegensatz zur häufig praktizierten laufenden Improvisation. Kunden fordern verbindliche Serviceversprechen zu Verfügbarkeit, Liefertermin, Lieferqualität, Erfüllen von individuellen Wünschen usw. Diese Ansprüche bestehen auch in diesen turbulenten Zeiten. Die Stellschraube Logistik hat einen sehr grossen Einfluss und ist ein wichtiges Instrument zur Differenzierung.

Dr. Acél & Partner AG
Unsere Mission ist die Entwicklung innovativer, zukunftsgerichteter und fallspezifischer Kundenlösungen. Die Dr. Acél & Partner AG als international erfolgreiche, eigenständige Unternehmensberatung hat folgende Schwerpunkte: Logistik & Supply Chain sowie Produktion & Technik. Rund 320 zufriedene Kunden mit mehr als 900 erfolgreichen Projekten zeigen unsere Kompetenz. Unsere Erfahrung hilft Ihnen und Ihrem Unternehmen, Ihre Ziele zu erreichen und zu übertreffen. Auf unserer Website finden Sie viele Referenzprojekte. Gerne beantworten wir Ihre Fragen, ein Telefonanruf genügt.

Blick nach vorne
Aufgrund des Kriegs in der Ukraine und der nächsten Covid-19-Welle im Herbst bestehen Unsicherheiten. Umso mehr ist eine flexible, integrale Logistik gefragt, sei das besonders in der Beschaffung, der Leistungserstellung oder der Distribution mit verändertem Einkaufsverhalten.
Bereiten Sie sich darauf vor! Zögern Sie nicht, mit uns in Verbindung zu treten. Unsere erfahrenen Berater freuen sich darauf, Sie zu unterstützen.



Weitere Informationen

Dr. Acél & Partner AG
Aargauerstrasse 1
CH-8048 Zürich

+41 (0)44 447 20 60
info@acel.ch
www.acel.ch

Connections That Work

Erleben Sie die Vorteile von erfolgreichem elektronischem Datenaustausch (EDI) durch die Plattform, das Netzwerk und den Service vom Technologieführer – denn ecosio steht für Connections That Work.

Weil Ihr Unternehmen nur das Beste verdient
Das Versprechen von ecosio: «Jeden einzelnen Tag stellen wir den Status quo von EDI infrage, um für unsere Kunden den besten und zukunftssichersten B2B-Datenaustausch zu verwirklichen. Herausragende Technologien sind unsere Leidenschaft – und unser Ziel ist es, das EDI-Erlebnis für alle Kunden perfekt zu machen. Weil jede EDI-Nachricht zählt.»

Die Komplettlösung EDI as a Service
ecosio ist führender Anbieter für B2B-Integration, spezialisiert auf EDI, WebEDI, Lieferantenportale und e-Invoicing. Mit intelligenten Technologien und exzellentem Service beschleunigt ecosio B2B-Geschäftsprozesse und ermöglicht Unternehmen, alle Vorteile des automatisierten Nachrichten-Austausches bei minimalem Aufwand umzusetzen.
EDI as a Service von ecosio zeichnet sich aus durch herausragende Usability, nahtlose ERP-Integration und stets verfügbare direkte Ansprechpartner für jeden einzelnen Kunden. Umfangreiche Expertise, 24/7 technisches Monitoring und exzellenter Support sorgen für eine zukunftssichere und sorgenfreie B2B-Integration, genau an die technischen und organisatorischen Anforderungen des Kunden und seiner B2B-Partner angepasst – umgesetzt über eine einzige, cloudbasierte Verbindung zum ecosio Integration Hub.
Steigern auch Sie Ihre Wettbewerbsfähigkeit und sichern Sie sich einen Platz in der langen Liste zufriedener ecosio-Kunden.

Weitere Informationen

ecosio GmbH
Lange Gasse 30
A-1080 Wien

+43 1 996 2106-0
contact@ecosio.com
www.ecosio.com

Wasserstoff-Lkw bewährt sich im Einsatz bei Gebrüder Weiss

Nach einem Jahr stellt der Transport- und Logistikdienstleister Gebrüder Weiss dem ersten Wasserstoff-Lkw seiner Fahrzeugflotte ein gutes Zwischenzeugnis aus. Der in Altenrhein stationierte Hyundai XCIENT Fuel Cell wird täglich im Stückgut-Nahverkehr eingesetzt und hat sich dort in jeder Jahreszeit bewährt. Selbst auf Steigungsstrecken behielt der Elektromotor, der den Strom von einer Brennstoffzelle bezieht, seine volle Leistung. Mit dem Nutzfahrzeug werden pro Jahr rund 80 Tonnen an CO_2-Emissionen eingespart.
Seit Übernahme des 36-Tönners im Januar 2021 legte das Fahrzeug etwa 70000 Kilometer zurück. Der Verbrauch lag sogar noch unter dem vom Hersteller angegebenen Wert. In einem Jahr fiel nur ein Werkstattbesuch für die technische Überprüfung an. «Die Anschaffung war eine lohnende Investition in den ressourcenschonenden Strassengüterverkehr. Der Lkw kommt bei den Fahrern und vor allem auch bei den Kunden gut an», resümiert Peter Waldenberger, Leiter Qualitäts- und Umweltmanagement bei Gebrüder Weiss.

Daten und Fakten zum Wasserstoff-Lkw von Gebrüder Weiss

Fahrzeugtyp	Hyundai XCIENT Fuel Cell
Zulässiges Gesamtgewicht	36 t
Maximale Geschwindigkeit	85 km/h
Tankinhalt	32 kg H_2
Dauer der Betankung	12 Min.
Tankdruck	350 Bar
Durchschnittliche Tagesleistung	430 km
Gesamtleistung seit Übernahme	70000 km
Verbrauch	ca. 7,5 kg/100 km
Reichweite mit einer Tankfüllung	ca. 450 km
Leistung des Elektromotors	350 KW

Weitere Informationen

Gebrüder Weiss AG
Werftstrasse 1
CH-9423 Altenrhein

+41 (0)58 458 55 55
kundencenter.schweiz@gw-world.com
www.gw-world.com

TOUGHBOOK und Gabelstapler – das perfekte Team

Die Logistikbranche steht vielen Herausforderungen gegenüber. Neue Technologien in IT und Technik schaffen in der Logistik mehr Produktivität und Mehrwert entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Auch in Warenlagern kommt Automatisierung verstärkt zum Einsatz. Kaum überraschend, dass Gabelstapler in den Fokus gerückt sind, schliesslich locken hier Produktivitätssteigerungen von 25 Prozent. Kombiniert mit TOUGHBOOK-Geräten als Staplerterminal, holen Sie das Beste aus Ihren Gabelstaplern raus. Sie garantieren unabhängig von Standort und Einsatzbedingungen an jedem Punkt der Lieferkette lückenlose digitale Konnektivität mit den zentralen Systemen.

Im hektischen Logistikalltag ist die Hardware oft IT-widrigen Bedingungen ausgesetzt – im 24/7-Dauereinsatz, bei Frosttemperaturen in Kühlhäusern, Regen und Schnee an der Laderampe oder Sommerhitze und Vibrationen in Transport- und Lieferfahrzeugen. Robuste Technologien wie TOUGHBOOK-Tablets und -Handheld-Geräte sind auch unter schwierigen Bedingungen ideal geeignet für den Einsatz mit (automatisierten) Gabelstaplern. Sie liefern Informationen zu Standort, Position und Bestellpriorität, die dank WLAN- oder 4G/5G-Funktionalität in Echtzeit kommuniziert und ausgetauscht werden können.
Mit integrierten Optionen wie Barcode- oder RFID-Scanner sind TOUGHBOOK-Tablets echte Allrounder im Lager. Zusammen mit der passenden Software, Hot-Swap-Akkus und flexiblen Dockingstationen ermöglichen die Geräte einen reibungslosen und einfachen Ablauf im Lagerbetrieb: von integrierter Pick-by-Voice-Funktionalität bis hin zur unkomplizierten Einbindung in Ihr WMS. Alles in einem kompakten Gerät.

Weitere Informationen

Panasonic Connect Europe GmbH
Zweigniederlassung Schweiz
Grundstrasse 12
CH-6343 Rotkreuz

+41 (0)41 203 20 17
panasonic.ch@eu.panasonic.com
www.toughbook.eu

Perfekte Handelsprozesse

RELEX Solutions ist der führende Anbieter von Software zur Optimierung von Handelsprozessen. In einer Zeit, in der Wandel die einzige Konstante ist, machen wir Einzelhändler fit für jede mögliche Zukunft.
Unsere cloudbasierte RELEX Living Retail Platform unterstützt mit KI alle Handelsbereiche: Sie beseitigt ineffiziente Silos und bricht starre Strukturen auf. Wir liefern schnell messbaren Mehrwert durch präzise Absatzprognosen und eine rundum optimierte Supply Chain, vom Lieferanten über die Lager bis zum PoS. Diese Transparenz verwandeln unsere Kunden in ideale Strategien für Fläche, Allokation, Workforce, Markdowns und Promotions – alles mit unserer integrierten Lösung.
Von unseren Büros in Europa, Nordamerika, Asien und Australien aus betreuen wir über 350 begeisterte Kunden, die Ihnen gerne mehr über unseren Service und unsere Software erzählen: darunter Rossmann, REWE, Douglas, ALDI Nord, Flink, Coop, MediaMarkt, Bünting und Migros Online. Mit unseren Kunden verbinden uns langfristig starke, preisgekrönte Partnerschaften. Echten Mehrwert zu liefern und unsere Versprechen an Kunden zu halten: Das sind unsere wichtigsten Werte.
Gerne zeigen wir Ihnen, wie Sie Ihre Handelsprozesse optimieren und wie unsere Living Retail Platform Ihre Abläufe datengestützt, autonom und anpassbar macht. Zeigen Sie uns Ihre grösste Herausforderung und wir helfen Ihnen, sie zu lösen.

Weitere Informationen

RELEX Solutions GmbH
Abraham-Lincoln-Strasse 44
D-65189 Wiesbaden

+49 611 262 313 14
support@relexsolutions.de
www.relexsolutions.de

Dekarbonisierung und Treibstoff-Effizienz bei Nutzfahrzeugen in den kommenden Jahren

Als führender Hersteller von Nutzfahrzeugen in allen Gewichtsklassen bietet Renault Trucks für jeden Transportbereich die richtige und auf den Kunden massgeschneiderte Fahrzeuglösung an.
Im Bereich der Elektromobilität bietet Renault Trucks eine 360°-Beratung an, bei welcher nicht nur Dienstleistungen und Produkte rund um den eigentlichen Lastwagen offeriert werden, sondern auch Empfehlungen und Unterstützung bei der Beschaffung und Installation von Ladeinfrastruktur-Lösungen aller Dimensionen. Wie kommt die Sonne in den Tank? Auch auf diese Frage im Transitions-Management sind die Antworten bereit. Kann ich meinen Lastwagen während acht Jahren und über 400000 Kilometer Fahrleistung mit der gleichen Batterie betreiben? Diese Frage kann durch den Spezialisten eindeutig beantwortet werden. Dadurch wird Investitionssicherheit gewährt.
Bei den bewährten Diesel-Nutzfahrzeugen stehen dank neuen Turbo-Compound-Motoren wahre Spritspar-Meister in den Startlöchern! Nachgewiesene 10 Prozent Treibstoffersparnis gegenüber den aktuellen Motoren-Generationen auf den Baureihen T, C und K helfen die Gesamtbetriebskosten weiter zu senken. Durch auf bis zu 150000 Kilometer verlängerbare Service-Intervalle ist das Fahrzeug länger im gewinnbringenden Transporteinsatz, was die Unternehmens-Profitabilität weiter steigert. In der Variante 100 Prozent Bio-Diesel wird das Unternehmen ausserdem auch den Ansprüchen der Gesellschaft vollumfänglich gerecht. Was passiert, wenn einmal kein Bio-Diesel-Treibstoff vorhanden ist? Auch diese Herausforderung kann mit dem modernen Motoren-Management der bewährten 13-Liter-Motoren in der 480-PS-Variante gelöst werden.

Weitere Informationen

Renault Trucks (Schweiz) AG
Heimstrasse 45
CH-8953 Dietikon 1

+41 (0)44 746 65 65
lea.orenga@renault-trucks.com
www.renault-trucks.com

Ex-Schutz Best in Class

Ende Februar 2021 hat die Stöcklin Logistik AG für ihre Ex-Stapler-Serie auch die international gültige IECEx-Zertifizierung erhalten. Diese gilt als Gütesiegel für höchste Leistungs- und Sicherheitsstandards, die bei Einsätzen in explosionsgefährdeter Umgebung zwingend erforderlich sind.
Mit LiTex hat die Stöcklin Logistik 2018 die weltweit erste Lithium-Ionen-Batterie für die Nutzung in Ex-geschützten Bereichen auf den Markt gebracht. Die Einzigartigkeit der Ex-geschützten Li-Ionen-Batterie mit der Möglichkeit, diese jederzeit in der ATEX-Zone wie eine normale Li-Ionen-Batterie zwischenladen zu können, eröffnet eine noch nie da gewesene Arbeitseffizienz und Verfügbarkeit als absolute Weltneuheit.
Bereits seit Dezember 2019 liegt eine Baumusterprüfung vor. Damit ist offiziell bestätigt, dass sich die patentierte Batterie gefahrlos auch in Gas- (Zone 1) und Staubatmosphären (Zone 21) einsetzen lässt. Das IECEx-System der «International Electrotechnical Commission» (IEC) ist international anerkannt und vereinfacht den Zugang zu den Zielmärkten. Der erfolgreiche Abschluss schafft gleichzeitig die Voraussetzungen für eine KC-Zertifizierung, die der Nachfrage aus dem asiatischen Raum Rechnung trägt.

Mit LiTex ausgestattete Ex-Stapler der Marke Stöcklin Logistik kommen insbesondere in schwer zugänglichen Betriebsstätten zum Einsatz. Das ist unter anderem in der Chemie und Pharmazie, in der Reinraumtechnik und auf Offshore-Plattformen der Fall. Sämtliche Geräte werden optional mit Anbauten wie zum Beispiel Fussschutzleisten, Blitzleuchten und optischen Hinweissystemen sowie dem Flottenmanagementsystem Mobile Easy Key (MEK) angeboten.

Weitere Informationen

Stöcklin Logistik AG
Wahlenstrasse 161
CH-4242 Laufen

+41 (0)61 705 81 11
info@stoecklin.com
www.stoecklin.com

Reta Award 2022 für Migros-Kooperation

Zum 15. Mal hat das EHI Retail Institute in Köln die Gewinner der Reta Awards gekürt. Migros erhält den Reta Award 2022 in der Kategorie Best Enterprise Solution für den Datenmarktplatz, der auf GS1 Standards basiert. Als Kooperationspartner erhalten GS1 Switzerland, Quibiq Schweiz und smartive den Supplier Award 2022.

Die aktuelle Kriegslage in der Ukraine bot keinen Anlass zum Feiern, dennoch wurden die Leistungen, welche die Preisträger in den jeweiligen Kategorien erbracht haben, entsprechend honoriert. Jeweils drei Preise wurden in den Kategorien Best Customer Experience, Best Enterprise Solution, Best Instore Solution, Best Connected Retail Solution und Best AI and Robotics Application vergeben.

Top-Projekte in allen Kategorien

Der Fokus der Projekte lag in allen fünf Kategorien auf Automatisierung, Apps und Künstlicher Intelligenz. Für Ulrich Spaan, Mitglied der Geschäftsführung des EHI, zeigt die Vielfalt der Projekte, mit welcher Dynamik die Digitalisierung im Handel voranschreitet. «Wir verzeichnen eine sehr hohe Internationalität der Projekte sowie viele Kooperationen mit Start-ups. Bemerkenswert bei den Projekten ist, dass das Thema Ressourcenschonung durch Digitalisierung an Bedeutung zunimmt.»

In der Kategorie Best Enterprise Solution werden Handelsunternehmen ausgezeichnet, die ihre Effizienz durch die Entwicklung und Implementierung innovativer Systeme und Technologien gesteigert haben. Zu den Gewinnern in dieser Kategorie zählen Coca-Cola, Markant und Migros.

Digitaler Marktplatz optimiert Lieferketten

Der Datenmarktplatz der Migros ist die Grundlage für ein komplett neues Material- und Informationsflussmanagementsystem. Mit hoher Datentransparenz auf Basis konsequent eingesetzter GS1 Standards erlaubt er eine Digitalisierung der Supply Chain. Die digitale Plattform basiert auf dem EPCIS-Standard von GS1 in Kombination mit einer eindeutigen Identifikation logistischer Einheiten sowie deren Nutzung in der Praxis. Der Einsatz offener Standards erlaubt es, das Projekt auch auf andere Branchen zu übertragen. ||

Joachim Heldt

Reta Award 2022 – Gewinner und Top Supplier

Kategorie: Best Customer Experience
Lekkerland + Latebird
Porta + Warrify
Valora/Backfactory + Smoothr/ Walkout Technologies und Pan Oston B.V.

Kategorie: Best Connected Retail Solution
H&M + Diebold Nixdorf, British Telekom und Wosai
Ted Baker + Onestock
Spar + Too Good To Go (TGTG)

Kategorie: Best Instore Solution
Billa + Jö & Go
Netto Marken Discount + Trigo Shufersal + Shopic

Kategorie: Best Enterprise Solution
Coca-Cola + T-Systems MMS Markant
Migros + GS1 Switzerland, Quibiq und smartive

Kategorie: Best AI & Robotics Solution
Edeka Rhein Ruhr + Consenso Consulting
Engelbert Strauss + TGW Systems Integration
Netto Marken Discount + Microsoft und Tiliter

Reta Award 2022:
www.reta-europe.com/winners

Supplier Award 2022:
www.reta-europe.com/top-supplier-retail

Le **Reta Award 2022** pour la coopération Migros

Pour la 15ème fois, le EHI Retail Institute, de Cologne a élu les lauréats des Reta Awards. Migros reçoit le Reta Award 2022 dans la catégorie Best Enterprise Solution pour la place de marché de données basée sur les standards GS1. Le Supplier Award 2022 va aux partenaires de coopération GS1 Switzerland, Quibiq Schweiz et smartive.

La situation de guerre en Ukraine n'a pas laissé de place aux réjouissances, cependant les prestations fournies par les lauréats dans les différentes catégories ont été honorées. Trois lauréats ont été récompensés dans chacune des catégories Best Customer Experience, Best Enterprise Solution, Best Instore Solution, Best Connected Retail Solution et Best AI and Robotics Application.

Des projets de pointe dans toutes les catégories

Dans les cinq catégories, les projets sont centrés sur l'automatisation, les appli et l'intelligence artificielle. Selon Ulrich Spaan, membre de la direction de l'EHI, la multitude des projets reflète la dynamique des progrès de la numérisation dans le commerce. «Nous enregistrons une très forte internationalité des projets ainsi que de nombreuses coopérations avec des start-ups. Il est intéressant de noter que le thème de la protection des ressources prend de l'importance avec la numérisation.» Dans la catégorie Best Enterprise Solution, des entreprises commerciales qui ont augmenté leur efficacité par le développement et la mise en œuvre de systèmes et de technologies innovants ont été récompensées. On compte parmi les lauréats de cette catégorie Coca-Cola, Markant et Migros.

La place de marché numérique optimise les chaînes logistiques

La place de marché des données de Migros est la base d'un tout nouveau système de gestion des flux de matières et d'informations. Grâce à une grande transparence des données sur la base de standards GS1 utilisés de manière cohérente, il permet une numérisation de la supply chain. La plateforme numérique est basée sur le standard EPCIS de GS1 en combinaison avec une identification univoque des unités logistiques, ainsi que de leur utilisation dans la pratique. L'utilisation de standards ouverts autorise la transmission du projet vers d'autres secteurs. ||

Joachim Heldt

Reta Award 2022 – Lauréats et Top Supplier

Catégorie: Best Customer Experience
Lekkerland + Latebird
Porta + Warrify
Valora/Backfactory + Smoothr/ Walkout Technologies et Pan Oston B.V.

Catégorie: Best Connected Retail Solution
H&M + Diebold Nixdorf, British Telekom et Wosai
Ted Baker + Onestock
Spar + Too Good To Go (TGTG)

Catégorie: Best Instore Solution
Billa + Jö & Go
Netto Marken Discount + Trigo Shufersal + Shopic

Catégorie: Best Enterprise Solution
Coca-Cola + T-Systems MMS Markant
Migros + GS1 Switzerland, Quibiq et smartive

Catégorie: Best AI & Robotics Solution
Edeka Rhein Ruhr + Consenso Consulting
Engelbert Strauss + TGW Systems Integration
Netto Marken Discount + Microsoft et Tiliter

Reta Award 2022:
www.reta-europe.com/winners

Supplier Award 2022:
www.reta-europe.com/top-supplier-retail

«ICH BENÖTIGTE MEHR **ARGUMENTATIONS-SPIELRAUM»**

Markus Gublers Arbeit in der Hotelleriebranche ist international, und die Aufträge müssen Just-in-Time erfolgen. Im Lehrgang zum Supply Chain Manager vertiefte der gelernte Kaufmann sein logistisches Wissen und holte sich damit die Werkzeuge, um seine Projekte gegenüber Dritten überzeugend zu vertreten.

Wer irgendwo auf der Welt in einem Hotel übernachtet, hat grösste Chancen, dass er am Frühstücksbuffet seine Müesli-Schale mit einem Löffel füllt, der über den Tisch von Markus Gubler ging. Zwar nicht physisch, aber als Teil einer Bestellung, für die Gubler verantwortlich war. Denn der 33-Jährige arbeitet als Head of Customer Service & Logistics bei der Andy Mannhart AG, die weltweit Hotels im sogenannten OS&E-Bereich (Operating Supplies & Equipment) ausstattet. «Dabei handelt es sich um alles, was nicht fest installiert ist», erklärt Gubler am Hauptsitz des Unternehmens in Küssnacht am Rigi. Plant eine Hotelkette ein neues Haus, liefert sein Unternehmen innerhalb von acht bis zehn Wochen die bestellte Ware, um das neue Hotel funktionstüchtig zu machen.

Das Artikelsortiment umfasst knapp 80000 Produkte, und für die Bestellungen arbeitet das Schweizer KMU mit 300 verschiedenen Lieferanten zusammen. Es sind Just-in-Time-Aufträge, die Gubler zu koordinieren hat. «Kommt ein Auftrag bei uns herein, müssen wir ihn sofort an die Lieferanten weitergeben.»

Väterliche Tipps

Um diese weitverzweigte Supply Chain zu überblicken, sei logisches und pragmatisches Denken gefragt, sagt Gubler. «Häufig muss man speditiv entscheiden.» Das Flair für logistische Abläufe ist dem gebürtigen Zuger ein Stück weit in die Wiege gelegt worden: Gublers Vater führte ein Speditionsunternehmen. Der Filius absolvierte zunächst jedoch eine kaufmännische Lehre auf der Verwaltung der Gemeinde Cham und sammelte anschliessend ein Jahr lang im väterlichen Unternehmen erste Erfahrungen im Warentransport. Nach der RS arbeitete Gubler während vier Jahren als Sachbearbeiter Import/Export bei MB Barter & Trading SA (heute Meraxis) im Rohstoffhandel, wo er vertieft Einblick in die Abläufe der Supply Chain hatte.

Zur Person

Markus Gubler wurde 1988 in Zug geboren. Die kaufmännische Ausbildung machte er auf der Gemeindeverwaltung in Cham. Anschliessend arbeitete er während eines Jahres im Speditionsunternehmen seines Vaters. Nach der Rekrutenschule war Gubler als Sachbearbeiter Import/Export bei der Rohstoffhändlerin MB Barter & Trading SA tätig.

Nach vier Jahren wechselte er 2015 zur Andy Mannhart AG mit Sitz in Küssnacht am Rigi. Beim Generalunternehmer für Geräte in der Hotellerie ist er heute Head of Customer Service & Logistics und Mitglied der erweiterten Geschäftsführung. Von 2018 bis 2020 absolvierte der Zentralschweizer erfolgreich den Lehrgang von GS1 Switzerland zum Supply Chain Manager. Gubler lebt mit seiner Partnerin in Luzern.

2015 stieg Gubler als Sachbearbeiter bei der Andy Mannhart AG ein und wurde bald darauf Teamleiter der Customer Services. «Als mein Vorgesetzter nach einem Jahr wegging, rückte ich an seine Stelle als Head of Customer Service & Logistics nach.» In dieser Position musste er auch die logistischen Abläufe verantworten. Das sei ihm aufgrund seines familiären Hintergrunds nicht gänzlich fremd gewesen: «Ich bekam Tipps von meinem Vater.» An der neuen Aufgabe habe ihn vor allem auch die Personalführung gereizt. Dass er fachlich seinen Mitarbeitenden teilweise das Wasser nicht

Sobald ein Auftrag beim Supply Chain Manager Markus Gubler eingegangen ist, muss er die Bestellung auslösen.

Markus Gubler hat im Lehrgang zum Supply Chain Manager Fachwissen und damit auch eine solide Argumentationsgrundlage erworben.

ANZEIGE

GS1 Switzerland

The Global Language of Business

HIER LERNEN SIE LOGISTIK.

Ihre Weiterbildung: Logistikfachfrau/-mann, Logistikleiter/-in oder Supply Chain Manager/-in

Die nächsten Informationsveranstaltungen:

17.05.2022	18.00 Uhr	online
31.05.2022	18.00 Uhr	online
15.06.2022	18.00 Uhr	online

Mehr Informationen unter:
www.gs1.ch/informationsveranstaltung

«Durch die Diskussionen in den Lerngruppen konnten wir Unklarheiten ausmerzen.»

reichen konnte, hinderte ihn nicht daran, die Herausforderung anzunehmen. Dabei kam ihm sein Führungsverständnis entgegen: «Ich möchte meinem Team in den jeweiligen Fachbereichen Verantwortung übergeben, zuhören und Hand zur Unterstützung bieten.»

IT als Schwerpunkt

Nach zwei Jahren in der neuen Funktion, in der er auch der erweiterten Geschäftsleitung angehört, wuchs in Gubler jedoch der Wunsch nach mehr Fachwissen: «Um Projekte auf Führungsebene durchzubringen, benötigte ich mehr Argumentationsspielraum.» Auf der Suche nach einer passenden Weiterbildung kam ihm die Erfahrung seines Schwagers zugute, der bei GS1 Switzerland zwei Jahre zuvor den Lehrgang zum Supply Chain Manager absolviert hatte. «Ich entschied mich vor allem auch für diesen Lehrgang, weil die IT als Schwerpunkt angelegt ist», sagt Gubler, der sich sehr für digitale Lösungen interessiert.

Gesagt, getan – Gubler startete im Herbst 2018 mit dem Lehrgang und hielt Ende 2020 sein eidgenössisches Diplom als Supply Chain Manager in den Händen. Dazwischen lag viel logistisches Neuland. «Ich konnte mir eine Menge neues Wissen aneignen, sowohl bezüglich der Logistik als auch im Bereich der Leadership, wo ich mir meine Kompetenzen bis dahin durch Learning by Doing erworben hatte. Heute kann ich in Gesprächen mit Mitarbeitenden und Vorgesetzten besser argumentieren.» Dass er zwei Projekte – die Digitalisierung des Betriebs und die Verlagerung der Logistik aus der Schweiz in die Niederlande – erfolgreich realisieren konnte, führt Gubler auch auf die Weiterbildung zurück.

Weiterbildungslehrgänge: Wegbereiter für Ihre Karriere

In Logistik und Supply Chain Management fehlen qualifizierte Fachkräfte. Die Branche ist vielfältig und stetig in Bewegung, und auf dem Schweizer Markt gibt es zahlreiche Bildungsangebote. Wer am Ball bleibt, dem öffnet sich eine spannende berufliche Zukunft. Fundiert ausgebildete Fach- und Führungskräfte mit breit gefächerten Kompetenzen und solider Weiterbildung in Logistik und Supply Chain Management (SCM) sind gefragter denn je.

Der Bildungsbereich bei GS1 Switzerland setzt sich für die zielgerichtete und praxisorientierte Weiterbildung ein und ist in der Schweiz die führende Bildungsinstitution für Logistik und Supply Chain Management. Ob Logistik oder SCM: Eine erfolgreiche Weiterbildung ist immer das Resultat einer sorgfältigen Bedarfsanalyse mit klarer Zielsetzung. Ein persönliches Gespräch oder eine telefonische Beratung unterstützen Sie bei der Entscheidung.

Interessiert?

Franco Miani, Studien- und Prüfungsleiter bei GS1 Switzerland, steht Ihnen für ein persönliches Gespräch zur Verfügung. Sie erreichen ihn unter der Telefonnummer +41 (0)58 800 75 49 oder per E-Mail an franco.miani@gs1.ch.

Starker Praxisbezug

Im Unterricht überzeugten den Supply Chain Manager die Dozenten, die ihr Wissen «sehr praxisbezogen weitergaben». Ausserdem habe man einen sehr guten Klassenzusammenhalt gepflegt: «Durch die Diskussionen in den Lerngruppen konnten wir Unklarheiten ausmerzen.» Gubler, der sein 100-Prozent-Pensum während der Weiterbildung nicht reduzierte, ging beim Lernen systematisch vor. «Es ist wichtig, dass man sich bereits zu Beginn des Lehrgangs an die Lernziele hält. Mir hat es zudem geholfen, den Unterrichtsstoff schriftlich zusammenzufassen.»

Zwar musste er immer mal wieder seinen inneren Schweinehund überwinden, um sich in der Freizeit zum Lernen hinzusetzen. «Ich bin eher der Macher, weniger der Student», sagt Gubler. Trotzdem vermisse er es seit dem Ende des Lehrgangs, Neues zu lernen und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. «Ich möchte mich deshalb gerne bald wieder weiterbilden.» Da der Lehrgang zum Supply Chain Manager seinen Wissensdurst im Schwerpunktbereich IT nicht zu löschen vermochte, strebt er auf diesem Gebiet eine Vertiefung an: «Mit dem Fernziel, einen Master im IT-Bereich zu erwerben, möchte ich bald einen CAS-Lehrgang im Bereich der Digitalisierung in Angriff nehmen.» ||

Julia Konstantinidis

«Der Detailhandel wurde während der Pandemie extrem gefordert. Wo steht er heute und wohin wird er sich bewegen? Omni-Channel als Gebot der Stunde ist noch nicht umgesetzt und schon steht Metaverse, die Verschmelzung der physischen und virtuellen Welt und der erweiterten Realität, vor der Türe. Als Detailhändler gilt es, sich darauf strategisch vorzubereiten und Metaverse nicht nur als Hype abzutun.»

Dagmar T. Jenni, Direktorin, Swiss Retail Federation, Bern

Pandemie: **Nicht nur Booster**

Die Pandemie verpasste dem Onlinehandel im letzten Jahr einen enormen Schub: Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten kauften für 14,4 Milliarden Franken online ein, das sind 10 Prozent mehr als 2020. Seit 2015 hat sich das Volumen des Onlinekonsums damit verdoppelt. Der Löwenanteil von 12,3 Milliarden Franken entfällt auf Bestellungen bei Schweizer Anbietern. Bei Onlinehändlern im Ausland wurde für 2,1 Milliarden Franken bestellt.

Für viele Menschen führte die Pandemie aber auch zu existenziellen Veränderungen im Leben und in der Arbeitswelt. Ganze Geschäftszweige wurden an den Rand des Abgrunds getrieben. Tourismus, Gastronomie und Ladenbesitzer waren betroffen. Während die Gastronomie dank Lieferservice einigermassen über die Runden kam, herrschte beim Tourismus völliger Stillstand. Ladenbesitzer mit einem Onlineshop zählten vielleicht noch zu den Glücklichen.

Erfolg im Onlinehandel steht und fällt mit den verfügbaren Informationen und deren Qualität. Dabei geht es um unterschiedliche Daten wie Produktbeschreibungen, Bilder, Bestände, Lieferzeiten, Preisangaben, aber auch um Kundendaten, Bestellhistorie und vieles mehr. Das Thema Stammdaten ist komplex. Korrekte Informationen zählen zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren.

Daher widmen wir uns in der nächsten Ausgabe dem Thema Daten. Sie spielen in der Warenwelt eine immer grössere Rolle. Produkte werden nur dann gelistet und angeboten, wenn die erforderlichen Stammdaten vorliegen und zwar korrekt und vollständig. Auch der Onlineshopper will immer mehr wissen. So ruft er vor, während und nach dem Einkauf unzählige Informationen ab. Und wie sieht das mit dem Stammdatenaustausch über das Global Data Synchronisation Network aus? Wir werfen einen Blick in die Welt der Daten und erklären, weshalb Datenqualität matchentscheidend ist. ||

Joachim Heldt

Impressum

GS1 network
Das Magazin für Logistik, Supply Chain und Demand Management (ehemals EAN-Bulletin)

Ausgabe
Nr. 1/22 – 17. Jahrgang (36. Jahrgang)
ISSN 1661-7053
«GS1 network» ist das offizielle Publikationsorgan von GS1 Switzerland.

Auflage
Total verbreitete Auflage: 7973 Ex.
davon verkauft: 6581 Ex.
Druckauflage: 8200 Ex.

WEMF/SW-Beglaubigung

Erscheinungsweise
2-mal jährlich

Nächste Ausgabe
November 2022

Abonnementsdienst
Telefon +41 (0)58 800 70 00
Mo bis Fr: 8.30–16.00 Uhr
aboservice@gs1.ch

Abonnementspreise
Jahresabo CHF 30.– inkl. 2,4% MwSt.

Mitglieder von GS1 Switzerland erhalten ein Exemplar des Magazins pro Ausgabe kostenlos.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt
GS1 Switzerland
Monbijoustrasse 68
3007 Bern
Tel. +41 (0)58 800 70 00
Fax +41 (0)58 800 70 99
gs1network@gs1.ch
www.gs1.ch
www.gs1network.ch

Redaktionsleitung
Joachim Heldt, Fachjournalist BR
joachim.heldt@gs1.ch

Redaktionsteam
Alexander Saheb, Fachjournalist BR
as@zueripress.ch
Manuel Fischer, textfarm
fischer@textfarm.ch

Übersetzung
Thierry Loncle
thierryloncle@orange.fr

Gestaltung, Realisation und Korrektorat
Typopress Bern AG
Brunnmattstrasse 85
3007 Bern
www.typopress.ch

Titelbild
Shutterstock

Interviewfotografie, Reportagen und Veranstaltungen
Ruben Hollinger
www.rubenhollinger.ch

Nachweis übrige Bilder
Ergon Informatik AG, Manuel Fischer, GS1 Austria/Petra Spiola, Feldschlösschen Getränke AG, Gilgen Logistics AG, KEMARO AG, SBB Cargo, Schaeffler Technologies AG & Co. KG, Quibiq Schweiz, Migros, smartive, GS1 Switzerland, Julia Konstantinidis

Hinweis
Für unaufgefordert zugestellte Manuskripte und Fotos lehnt die Redaktion jede Verantwortung ab. Ein Nachdruck von Beiträgen ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt. Der Inhalt der einzelnen Beiträge muss sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken.

Anzeigenmarketing
AST & FISCHER AG
Seftigenstrasse 310
3084 Wabern
Tel. +41 (0)31 963 11 11
Fax +41 (0)31 963 11 10
www.ast-fischer.ch
Anzeigenleitung:
Alfred Zitzenbacher
alfred.zitzenbacher@ast-fischer.ch

Druck/CPT
AST & FISCHER AG
Seftigenstrasse 310
3084 Wabern

Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/11006-2204-1009

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C004050

DER UMWELT ZULIEBE ASTREIN DIE NATÜRLICHEN FARBEN ZERTIFIZIERT MIT CRADLE TO CRADLE

Diese Zeitschrift wird mit schadstofffreien Farben gedruckt auf PlanoSpeed, holzfrei, säurefrei, chlorfrei, lebensmittelunbedenklich, FSC® Mix.

GS1 Switzerland – das Kompetenzzentrum der Wirtschaft für Standards, Logistik, Supply and Demand Management – ist ein nicht gewinnorientierter Verein im Sinne von Art. 60 ff. des ZGB und bezweckt die Realisierung der von GS1 International verfolgten Zielsetzungen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein.

© für alle Beiträge bei GS1 Switzerland. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Auszüge und elektronische Wiedergabe unter Quellenangabe (GS1 network/Autor) erlaubt. Für unverlangt eingesandtes Text- und Bildmaterial wird keine Haftung übernommen.

Q Publikation2022 FOKUSSIERT KOMPETENT TRANSPARENT

CARITAS Schweiz Suisse Svizzera Svizra

ZEWO

Jetzt mit TWINT spenden!

Das Richtige tun